



**CHANCEN**

WEITERBILDUNG UND LAUFBAHN

# MANAGEMENT, IMMOBILIEN, RECHNUNGS- UND PERSONALWESEN

Zürcher Hochschule  
für Angewandte Wissenschaften

**zh  
aw**

**Life Sciences und  
Facility Management**

**Immobilien managen.  
Mehrwert zahlt sich aus.**

Studieren Sie Immobilienmanagement.

**Bachelor in Facility Management | [www.zhaw.ch/ifm/bachelor](http://www.zhaw.ch/ifm/bachelor)**

Wir gestalten Lebenswelten.





**Sabina Schwyter, ask! – Beratungs-  
dienste für Ausbildung und Beruf;**  
verantwortliche Fachredaktorin  
für dieses Chancenheft

## Liebe Leserin, lieber Leser

Die Begriffe Administration, Betriebswirtschaft und Management umfassen viele wichtige Berufsfunktionen, welche man in allen Unternehmungen und Organisationen antrifft. Hier lernen wir Katarina Tavic kennen, die den Quereinstieg ins Büro erfolgreich geschafft hat. Oder Tanja Huber, welche als Direktionsassistentin anspruchsvolle Aufgaben übernimmt.

Zahlenmenschen sind im Finanz- und Rechnungswesen gefragt. Katharina Doppler und Saime Ströbele zeigen Ihnen, wie sie in diese Branche eingestiegen sind. Und Stefanie Hollenstein vermittelt Ihnen einen Einblick in den Alltag als Treuhandexpertin und Mitinhaberin eines eigenen Unternehmens.

Sie mögen Abwechslung und Kontakt mit verschiedenen Menschen? Vielleicht ist die Immobilienbranche etwas für Sie. Noemi Buchser und Alexandra Bongni zeigen Ihnen den spannenden Alltag in der Immobilienbewirtschaftung, wo man nicht nur im Büro arbeitet, sondern auch viel unterwegs ist. Thomas Gfeller nimmt Sie mit in die interessante Welt der Immobilienfinanzierung.

Im Personalwesen stehen immer Menschen im Zentrum. Vom Lehrvertrag bis zur Pensionierung kümmern sich Personalfachleute um alle administrativen Belange rund ums Arbeitsleben. Das Porträt von Pjeter Delija zeigt den abwechslungsreichen Alltag eines HR-Fachmanns.

Ich wünsche Ihnen viel Freude und Inspiration beim Entdecken der verschiedenen Laufbahnmöglichkeiten und alles Gute auf Ihrem Weg.

---

### Dank

Wir danken allen beteiligten Personen und Firmen herzlich für ihre Mitarbeit.  
Dieses Heft wird unterstützt vom Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation SBFI.

Die Heftreihe «**Chancen: Weiterbildung und Laufbahn**» präsentiert branchenspezifische Angebote im Bereich der höheren Berufsbildung: Kurse, Lehrgänge, Berufsprüfungen, höhere Fachprüfungen, höhere Fachschulen. Auch die Angebote der Hochschulen werden kurz vorgestellt, aber nicht vertieft. Die Reihe besteht aus insgesamt 32 Titeln, welche im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert werden. Das gesamte Editionsprogramm finden Sie auf Seite 60.

Ausführliche Informationen zu allen Studien an Fachhochschulen, Universitäten, ETH und Pädagogischen Hochschulen vermittelt die zweite Heftreihe des SDBB «**Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder**».



Die Reihe besteht aus insgesamt 48 Titeln, welche ebenfalls im Vier-Jahres-Rhythmus aktualisiert werden.

Alle diese Medien können unter [www.shop.sdbb.ch](http://www.shop.sdbb.ch) online bestellt oder bei den Berufsinformationszentren BIZ der Kantone ausgeliehen werden.

Weitere Informationen zu den Heftreihen finden sich auf [www.chancen.sdbb.ch](http://www.chancen.sdbb.ch) und [www.perspektiven.sdbb.ch](http://www.perspektiven.sdbb.ch).

## BRANCHENPULS

7

### Interview

«Die richtige Weiterbildung zum richtigen Zeitpunkt» Interview mit Daniel H. Friederich Geschäftsführer von edupool.ch	8
«Berufsleute in der Immobilienbewirtschaftung sind gefragt» Interview mit Marcel Hug, CEO des Dachverbands SVIT Schweiz	10
«Eine Branche für Zahlenliebhaber» Interview mit Herbert Mattle, Präsident des Schweizer Verbands für Rechnungslegung, Controlling und Rechnungswesen veb.ch	12
«Die Weiterentwicklung der Mitarbeitenden ist das Wichtigste» Interview mit Nicole B. Stucki, Präsidentin von HR Swiss	14
<b>Allgemeine Infos zur Branche</b>	16

## AUS- UND WEITERBILDUNG

20

Einstieg in die Branche	20
Fachausbildungen und Kurse	21
Berufsprüfungen (BP)	22
Höhere Fachprüfungen (HFP)	23
Höhere Fachschulen HF	24
Fachhochschulen FH, Uni/ETH	25
Nachdiplom-Ausbildungen	27

## ADMINISTRATION, BETRIEBSWIRTSCHAFT UND MANAGEMENT

29

<b>Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung</b>	30
<b>Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten</b>	
Katarina Tavic, Handelsdiplom HKV Aarau	31
Yasmin Anwar, Technische Kauffrau (BP)	32
Tanja Huber, Direktionsassistentin (BP)	33

### 33

Tanja Huber, Direktionsassistentin, Schweizerische Nationalbank, Zürich:  
«Die Weiterbildung zur eidg. dipl. Direktionsassistentin war für mich beruflich wie menschlich eine sehr wertvolle Erfahrung ...»



Remo Widmer, Führungsfachmann (BP)	34
Reto Fischer, Betriebsökonom FH	35

<b>Weiterbildungen und Berufsfunktionen</b>	36
---	----

## IMMOBILIEN UND RECHNUNGSWESEN 39

<b>Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung</b>	40
---	----

### Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten

Alexandra Bongni, Sachbearbeiterin Immobilienbewirtschaftung SVIT	41
---	----

Katharina Doppler, Sachbearbeiterin Rechnungswesen	42
--	----

Saime Ströbele, Fachfrau im Finanz- und Rechnungswesen (BP)	43
---	----

Noemi Buchser, Immobilienbewirtschaftlerin (BP)	44
---	----

Stefanie Hollenstein, Treuhandexpertin (HFP)	45
--	----

Vlora Bakija-Idrizi, dipl. Betriebswirtschaftlerin HF	46
---	----

Thomas Gfeller, MAS Real Estate Management	47
--	----

<b>Weiterbildungen und Berufsfunktionen</b>	48
---	----

## PERSONALWESEN 51

<b>Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung</b>	52
---	----

### Laufbahnbeispiele – Porträts von Berufsleuten

Pjeter Delija, Personalfachmann (BP)	53
--------------------------------------	----

Regula Kreyenbühl, Berufsbildungsfachfrau (BP)	54
--	----

<b>Weiterbildungen und Berufsfunktionen</b>	55
---	----

## SERVICE

<b>Adressen, Tipps und weitere Informationen</b>	58
--	----

<b>Impressum</b>	59
------------------	----

<b>Bestellinformationen</b>	59
-----------------------------	----

<b>Editionsprogramm</b>	60
-------------------------	----

<b>Index</b>	61
--------------	----

**44**  
Noemi Buchser, Immobilienbewirtschaftlerin, Burckhardt Immobilien AG, Basel: «Ich möchte in der Immobilienbranche bleiben, da diese sehr vielseitig ist und diverse Möglichkeiten für die Zukunft bietet...»



**53**  
Pjeter Delija, Junior Bereichsleiter Personalwesen, Psychiatrie, St.Gallen Nord, Wil: «Die Ausbildung zum HR-Fachmann vermittelte vertiefte Kenntnisse im HR-Management, die ich z.T. sofort anwenden konnte...»



Dieses Heft wurde in enger Zusammenarbeit mit der Redaktion von [berufsberatung.ch](http://berufsberatung.ch) erarbeitet. Auf dem offiziellen Portal der schweizerischen Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) stehen **ergänzende und aktuelle Informationen** bereit:



### Berufe

Informationen über alle Berufe der Grundbildung, Berufe der höheren Berufsbildung und Berufsmöglichkeiten nach einem Hochschulstudium. Bilder und Filme geben Einblick in die Arbeitswelt eines Berufs. Die wichtigsten beruflichen Funktionen im Schweizer Arbeitsmarkt werden kurz beschrieben.

### Aus- und Weiterbildungen

Freie Lehrstellen der Schweiz und rund 25 000 Aus- und Weiterbildungen sowie weitere wichtige Informationen für alle Bildungsstufen und Altersklassen (inkl. Tipps zur Finanzierung von Aus- und Weiterbildungen).

Das interaktive Bildungsschema zeigt die Bildungslandschaft und übliche Aus- und Weiterbildungswege.

### Arbeit und Beschäftigung

Einstiegsmöglichkeiten in den Arbeitsmarkt, Tipps zu Laufbahnplanung, Stellensuche, Bewerbung und Vorstellungsgespräch. Informationen zu Arbeit und Ausbildung im Ausland.

### Adressen und Informationsstellen

Links zu Berufs-, Studien- und Laufbahnberatungsstellen, Stipendienstellen, Ausbildungsstätten, Weiterbildungsinstitutionen, Schulen und Hochschulen.

Fachausweis und Diplom in Rechnungswesen und Controlling

# Auf Augenhöhe mit Bachelor und Master

Der nationale Qualifikationsrahmen Berufsbildung (NQR) erlaubt es, Bildungssysteme und Studiengänge untereinander zu vergleichen. Ihre starke Einstufung belegt den Stellenwert der höheren Berufsabschlüsse in Rechnungswesen und Controlling für den Schweizer Arbeitsmarkt.

## Zwei Berufstitel an der Spitze



Das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation (SBFI) ordnet das eidgenössische Diplom für Experten in Rechnungslegung und Controlling zuoberst auf Stufe 8 der NQR-Skala ein – auf Augenhöhe mit einem Master bzw. sogar einem Doktorat. Der Fachausweis im Finanz- und Rechnungswesen befindet sich mit NQR-Stufe 6 auf gleicher Ebene wie ein Bachelor-Abschluss.

Arbeitgeber, die mit der höheren Berufsbildung der Schweiz vertraut sind, dürften in dieser Bewertung eine Bestätigung für zwei etablierte Abschlüsse sehen. In einem internationaleren Kontext braucht es noch Anstrengungen, bis sich der NQR als Massstab für die Qualität der beruflichen Weiterbildung durchsetzen kann.

Da sich die Rahmenbedingungen in Wirtschaft und Gesellschaft sehr schnell ändern, gilt es die Kompetenznachweise für das Rechnungswesen und Controlling laufend anzupassen. Zum einen haben Fallstudien, die aktuelle Herausforderungen aus der Praxis in die Aufgabenstellung integrieren, in den eidgenössischen Prüfungen ein grosses Gewicht. Zum anderen läuft eine Revision der Wegleitung, um die Bedeutung von Datenanalyse, Datenmanagement, Leadership und Personalführung ausbauen zu können.

Einen weiteren Beitrag zur Arbeitsmarktfähigkeit der Abschlüsse leistet die Durchlässigkeit zwischen beruflicher und akademischer Bildung. Unter den zukünftigen Expertinnen und Experten in Rechnungslegung und Controlling finden sich immer mehr Studierende mit Vorbildung auf Ebene Fachhochschule oder Universität. Sie treffen auf Berufsleute, die den klassischen Bildungsweg über Lehre und Fachausweis eingeschlagen haben. Diese Unterschiedlichkeit an Wissen und Erfahrung zahlt direkt auf die strategische Flexibilität und Handlungsfähigkeit der Absolventen ein.

Im Vergleich zu tiefer eingestuftem Fachausweis-Abschlüssen stehen bereits den Fachleuten im Finanz- und Rechnungswesen vielfältige Karrieremöglichkeiten offen. Neben einer fachlichen Laufbahn kann die Entwicklung bis auf Managementebene von KMUs, Verbänden und der öffentlichen Hand führen.

## zahlenmeister.ch – Stärkung der Berufsabschlüsse

Unter dem Motto «Gesucht, geprüft, gemacht.» setzt der Verein für die höheren Prüfungen in Rechnungswesen und Controlling mit seinen Trägerverbänden (veb.ch, Kaufmännischer Verband) Massnahmen zur Stärkung der höheren Berufsbildung um. Kernidee ist ein Storytelling: Erfolgreiche Absolventinnen und Absolventen erzählen von ihrem Bildungs- und Berufsweg mit persönlichen Einblicken.



[zahlenmeister.ch](http://zahlenmeister.ch)  
[plusquedeschiffres.ch](http://plusquedeschiffres.ch)



Verein für die höheren Prüfungen in  
Rechnungswesen und Controlling

kaufmännischer  
verband

mehr wirtschaft. für mich.

veb.ch

# BRANCHENPULS AUS- UND WEITERBILDUNG



## «Die richtige Weiterbildung zum richtigen Zeitpunkt»

Als edupool.ch 2001 gegründet wurde, stand eine Idee im Raum, welche die kaufmännische Bildungslandschaft in der Schweiz nachhaltig prägen sollte. Es ging darum, eine neue Stufe im Bildungssystem zu etablieren, um damit eine Lücke zwischen Grundbildung und höherer Berufsbildung zu schliessen. Unterdessen arbeiten in den meisten Unternehmen und Organisationen der Schweiz Sachbearbeiter und Sachbearbeiterinnen edupool.ch. Daniel H. Friederich ist Geschäftsführer von edupool.ch und ein Kenner des kaufmännischen Berufsfelds.

**Daniel H. Friederich, was empfehlen Sie einer erwachsenen Person, die in das kaufmännische Berufsfeld einsteigen möchte?**

Möchte eine Handwerkerin oder ein Logistiker ins Büro wechseln, empfiehlt sich zuerst der Besuch einer Handelsschule. Ideal ist, wenn parallel dazu praktische Erfahrungen gesammelt werden können. Dies könnte über ein Praktikum geschehen oder auch über die Übernahme administrativer Tätigkeiten im eigenen Berufsumfeld. Die Zusammensetzung einer Handelsschulklasse ist sehr heterogen: Da sitzen zum Beispiel selbstständige Berufsleute, welche die Büroarbeit selbst erledigen möchten, neben

Wiedereinsteigerinnen in das kaufmännische Berufsfeld sowie Personen, die gerne in eine Bürotätigkeit einsteigen möchten. Der Handelsschulabschluss ist nicht direkt vergleichbar mit einer kaufmännischen Berufslehre. Die Vorbildungen der Absolventinnen und Absolventen, der Abschluss der Handelsschule, sowie die praktische Arbeitserfahrung tragen dazu bei, dass der Einstieg in eine Bürotätigkeit gelingen kann. Möchte die Handwerkerin in ihrer Branche ins Büro wechseln und beide Berufswelten verbinden, bietet sich auch die Berufsprüfung als Technische Kauffrau an.

**edupool.ch ist in der ganzen Schweiz bekannt für die Sachbearbeiterabschlüsse. Können Sie mir dazu etwas sagen?**

Die Sachbearbeiterlehrgänge sind als Zwischenstufe zwischen der beruflichen Grundbildung EFZ und der Berufsprüfung entstanden. Sie ermöglichen, spezifisches Wissen in kleineren Dosen zu vermitteln, in ein neues Fachgebiet einzusteigen und öffnen auch Quereinsteigenden den Zugang zur höheren Berufsbildung. Teilnehmende besuchen die Schule berufsbegleitend während zwei bis drei Semestern, was doch ein grösseres Engagement bedeutet. edupool.ch bietet die Kurse nicht direkt an, sondern über ihre

45 akkreditierten Partnerschulen. Man kann etwa drei Typen von Teilnehmenden von Sachbearbeiter-Kursen unterscheiden:

1. Der Sachbearbeiter-Abschluss wird bewusst als Zwischenstufe zur Berufsprüfung gewählt.
2. Der Sachbearbeiter-Abschluss als Ziel: Der Abschluss ermöglicht es der Absolventin, dem Absolventen, anspruchsvollere Aufgaben selbstständig zu erledigen.
3. Der Sachbearbeiter-Abschluss macht Lust auf mehr.

Unsere Partnerschulen und die Branchenverbände pflegen einen intensiven Kontakt mit der Arbeitswelt, so wissen wir, welche Kompetenzen gesucht werden. Aus dieser Zusammenarbeit können Sachbearbeiterkurse oder Zertifikats-Lehrgänge entstehen.

**Welche Herausforderungen sehen Sie bei kaufmännischen Weiterbildungen für die nächsten Jahre?**

Ich sehe Herausforderungen auf den verschiedensten Ebenen. Zum Beispiel die Art der Wissensvermittlung: Frontal-Unterricht, Blended-Learning oder Fernunterricht. Diese Entscheidung hat nicht nur Einfluss auf den Unterricht, sondern auch auf die Lehrmittel. Unsere Partnerschulen entscheiden, wie sie ihren Unterricht gestalten. Wir als Bildungsgangentwicklerin und Prüfungsorganisa-





torin haben die Aufgabe, die Lehrmittel entsprechend aufzubereiten.

Eine weitere Herausforderung ist das Vermitteln der richtigen Bildungsinhalte. Die kaufmännische Branche ist aktuell im Wandel begriffen. Die Revision der kaufmännischen Grundbildung hat zum Beispiel einen direkten Einfluss auf die vermittelten Inhalte in der Handelsschule. Im Allgemeinen würde ich sagen, dass Handlungskompetenzen immer wichtiger werden. Es geht nicht mehr nur darum, Inhalte zu lehren, sondern darum, den Menschen die richtigen Werkzeuge in die Hand zu geben. Gewisse repetitive Tätigkeiten werden in Zukunft sicher noch mehr von digitalen Helfern übernommen, aber für viele Tätigkeiten braucht es Menschen.

Für Weiterbildungsinteressierte selbst ist es immer eine grössere Herausforderung, aus den vielen Angeboten das Richtige zu wählen: Mehr ist nicht immer besser. Es empfiehlt sich, verschiedene Angebote gut zu prüfen und mit den eigenen Zielen abzugleichen. Unbestritten ist jedoch, dass kaufmännische Angestellte sich im Laufe ihres Lebens weiterbilden müssen, um im Arbeitsmarkt bestehen zu können.

In der heutigen Welt kann sich vieles sehr schnell verändern. Eine neue digitale Innovation kann innerhalb von Monaten grossen Einfluss gewinnen – man spricht auch von «Smart Economy». Plötzlich sind neue Kompetenzen gefragt. Die Herausforderungen sind sowohl die rasche Umsetzung als auch die hochstehende Qualität der Weiterbildungsangebote. Gefragt sind spezifisch auf die Bedürfnisse des Arbeitsmarkts abgestimmte, kurze Weiterbildungen. Es gibt

### «Sachbearbeiterlehrgänge öffnen auch Quereinsteigenden den Zugang zur höheren Berufsbildung.»

schon erste Initiativen, wie zum Beispiel die SmartCamps der KV Business School Zürich und der WKS Bern. Bei den SmartCamps wechseln sich intensive Trainingsblöcke mit Anwendungen in der Praxis ab. Die Teilnehmenden lernen direkt mit Projekten ihres Arbeitgebers.

In diese Richtung könnte die Reise gehen. Unser Ziel ist, dass die Teilnehmenden unserer Weiterbildungen ihren Platz in der Arbeitswelt finden. Solange uns das gelingt sind wir erfolgreich unterwegs.



**Daniel H. Friederich** war Primarlehrer und absolvierte anschliessend ein erziehungswissenschaftliches Studium an der Universität Bern. Er war Dozent am Staatlichen Lehrerseminar Biel und Leiter der Abteilung Berufsbildung sowie Vizedirektor. Nach zwölf Jahren wechselte er ans Institut IVP NMS in Bern als stellvertretender Institutsleiter und arbeitete auch als Autor von Lehrmitteln. 2006 erfolgte der Wechsel in die Geschäftsleitung des Schulverlags des Kantons Bern. 2013 übernahm er die Geschäftsleitung der Akademie für Erwachsenenbildung (aeB Schweiz) und seit Ende 2019 führt er die Geschäfte von edupool.ch.

Anm. d. Red.: Es gibt auch Abschlüsse von privaten Anbietern, wie zum Beispiel der Migros Klubschule, oder von Branchenverbänden, welche von den Arbeitgebern ebenfalls anerkannt werden. (ssr)



## «Berufsleute in der Immobilienbewirtschaftung sind gefragt»

Die SVIT Swiss Real Estate School ist das Ausbildungszentrum der Immobilienbranche. Die SVIT-Ausbildungen begleiten die Berufsleute in der Immobilienbranche während ihrer ganzen Laufbahn.

### Marcel Hug, was empfehlen Sie jemandem, der in den Immobilienbereich einsteigen möchte?

In der Immobilienbranche unterscheidet man zwischen der Bewirtschaftung, der Vermarktung, der Bewertung und der Immobilienentwicklung. Der klassische Einstieg erfolgt in der Immobilienbewirtschaftung. In diesem Bereich herrscht aktuell ein grosser Fachkräftemangel und ein Einstieg ist gut möglich.

Die kaufmännische Grundbildung bietet eine gute Basis, um im Immobilienbereich einzusteigen. Gelingen kann der Einstieg direkt über eine Arbeitsstelle mit berufs begleitendem Besuch eines entsprechenden Sachbearbeitungskurses oder nach Abschluss desselbigen. Mitbringen müssen die Kaufleute insbesondere ein Interesse an verschiedenen Immobilien und die Bereitschaft, viel darüber zu lernen.

Eine zweite Einstiegsmöglichkeit bietet sich Berufsleuten verschiedenster Berufe rund um Gebäude. Seien es Zimmerinnen, Sanitärinstallateure, Maurerinnen, Storen-

monteure oder andere Berufsleute aus Bau, Handwerk und Gebäudeinnenausbau. Auch sie trifft man oft in der Immobilienbewirtschaftung an. Sie haben viel praktische Kenntnisse rund um die Immobilien, müssen sich neben dem klassischen Sachbearbeiterkurs aber oft noch in den verschiedenen Bürotätigkeiten weiterbilden. Dies ist jedoch durch Kurse, gepaart mit praktischer Erfahrung, gut machbar, weshalb es keine grossen Hürden gibt, um von einem handwerklichen Beruf in die Bewirtschaftung einzusteigen. Dieser Berufswechsel bietet sich unter anderem auch Menschen an, die aus gesundheitlichen Gründen nicht mehr auf einer Baustelle arbeiten können.

Immer wieder sieht man auch Angebote für den Einstieg in die Immobilienvermarktung. Um qualitativ gute Immobilienvermarktung zu betreiben, braucht es jedoch viel Erfahrung und ein gutes Netzwerk. Ich würde deshalb eher von solchen Angeboten abraten. Wer seriös Immobilienvermarktung betreiben möchte, sollte die Immobilienwelt zuerst in der Bewirtschaftung kennenlernen und sich dann beruflich und mit entsprechenden Weiterbildungen Richtung Vermarktung entwickeln.

In den Bereichen Immobilienbewertung und -entwicklung findet man Berufsleute mit

hochstehenden Weiterbildungen und vielen Jahren Berufserfahrung. Ein Quereinstieg ist kaum möglich.

### Welche Persönlichkeiten braucht es im Immobilienbereich?

Ich beziehe mich hier besonders auf den Bereich der Immobilienbewirtschaftung. Das Wichtigste ist, dass man gerne mit Menschen arbeitet. Denn Immobilienbewirtschafterin-

«Für einen Wechsel in die Immobilienbranche ist jetzt sicher ein guter Moment.»

nen zeigen potenziellen Mietern die Wohnungen, sie machen Wohnungsabnahmen und geben glücklichen Mietern den Schlüssel zu ihrem neuen Zuhause. Immobilienbewirtschaftler nehmen aber auch das Telefon ab, wenn beim Mieter die Waschmaschine nicht funktioniert, oder die Nachbarin zum wiederholten Mal bis drei Uhr morgens Schlagzeug gespielt hat. Es braucht Verständnis, Feingefühl und die Fähigkeit zu unterscheiden, was Priorität hat, was warten kann und wie es weitergeht.

Immobilienbewirtschaftler stehen im Kontakt mit den Eigentümern und Vermietern



und bewirtschaften die Liegenschaften, sodass beide Parteien zufrieden sind. Es ist ein anspruchsvoller Beruf, der aber auch viele Freiheiten und viel Abwechslung mit sich bringt. Es ist eine gute Mischung zwischen einer Bürotätigkeit und einer Tätigkeit unterwegs in verschiedenen Liegenschaften. Immer wieder findet eine Wohnungsbesichtigung ausserhalb der Bürozeiten statt, dafür können sich Immobilienbewirtschafter ihre Arbeitszeit oft selbst und flexibel einteilen.

Das Berufsbild unterscheidet sich je nach Grösse der Liegenschaftsverwaltung. Bei kleineren Betrieben erledigen die Immobilienbewirtschafter alles selber; vom Telefonanruf des Kunden bis zur Auftragsabwicklung. Bei grösseren Verwaltungen sind die Tätigkeiten spezialisierter.

#### **Welches ist der klassische Werdegang?**

Meist arbeitet man einige Jahre in der Immobilienbewirtschaftung, anschliessend gibt es verschiedene Möglichkeiten der Weiterentwicklung. Einige vollziehen den Wechsel von einer Anstellung bei einer Verwaltung zu einem Eigentümer, wo sie die Funktion des «Junior Portfolio-Managers» übernehmen. Andere wechseln in die Bewirtschaftung von Stockwerkeigentum, was viel Erfahrung und Feingefühl voraussetzt. Beim Stockwerkeigentum hat man es mit

verschiedenen Eigentümern zu tun, die sich ein Haus teilen. Dies ist nicht immer einfach. Oder aber man bildet sich weiter und wechselt zum Beispiel ins Rechnungswesen der Immobilienverwaltung oder in die Vermarktung. Die Immobilienbranche bietet viele attraktive Weiterbildungsmöglichkeiten und mit verschiedenen Berufsprüfungen und der höheren Fachprüfung auch anerkannte Abschlüsse.

#### **Welche Herausforderungen sehen Sie im Immobilienbereich für die nächsten Jahre?**

Auch in unserer Branche ist die Digitalisierung eine der grössten Herausforderungen. Der Markt wird sich noch mehr zerteilen: Die grossen Immobilienverwaltungen erhalten die grossen Portfolios, zum Beispiel jene von Pensionskassen. Hier wird massiv automatisiert werden, sowohl in den internen Abläufen wie auch im Kontakt zu den Mietern. Kleine Immobilienverwaltungen verwalten oft auch die Immobilien von privaten Eigentümern. Diese haben sehr individuelle Ansprüche, dort wird es sicher weniger Digitalisierung geben.

Dennoch: Manche Tätigkeiten in der Immobilienbewirtschaftung werden wegfallen, andere werden dazu kommen. Das Berufsbild ist im Wandel. Wir passen unsere Aus-



**Marcel Hug** arbeitete nach einem Universitätsabschluss in Ökonomie und dem Höheren Lehramt in den Wirtschaftsfächern während sieben Jahren als Mittelschullehrer an einer Kantonsschule in Zürich. Danach leitete er während vier Jahren die Schweizerische Treuhänderschule. Seit zwölf Jahren ist er beim Schweizerischen Verband der Immobilienwirtschaft SVIT in verschiedenen Funktionen tätig, die letzten dreieinhalb Jahre als CEO des Dachverbands SVIT Schweiz.

bildungen laufend an die Veränderungen an, sodass das Wissen vermittelt wird, das aktuell im Arbeitsmarkt gebraucht wird. Unsere grösste Herausforderung aktuell ist es jedoch, genug motivierte Immobilienbewirtschafterinnen zu finden. Wenn Sie also mit einem Wechsel in die Immobilienbranche liebäugeln, ist jetzt sicher ein gutes Moment. (ssr)



## Eine Branche für Zahlenliebhaber

Der Schweizer Verband für Rechnungslegung, Controlling und Rechnungswesen [veb.ch](http://veb.ch) engagiert sich für seinen Berufsstand. Zusammen mit dem Kaufmännischen Verband ist [veb.ch](http://veb.ch) Träger der Berufs- und höheren Fachprüfungen in Rechnungswesen und Controlling – diese eidgenössischen Titel (Fachausweis/Diplom) zählen viel auf dem Arbeitsmarkt. Herbert Mattle ist Präsident des Prüfungsvereins und von [veb.ch](http://veb.ch).

### Herbert Mattle, wie gelingt der Einstieg ins Rechnungswesen?

Der klassische Einstieg geschieht über eine berufliche Grundbildung als Kaufmann/Kauffrau, anschliessende Arbeitserfahrung im Rechnungswesen und eine Weiterbildung. Die kaufmännische Grundbildung bietet eine gute Basis, da schon einiges Grundwissen im Rechnungswesen erlernt wurde. Dieses Wissen muss jedoch noch vertieft werden, um eine Laufbahn im Rechnungswesen anzutreten.

Auch Personen ohne EFZ haben die Möglichkeit, einen Einstieg in die Branche zu finden. Dies geschieht idealerweise über einen anerkannten Sachbearbeiterkurs (z.B. Sachbearbeiter/in Rechnungswesen [edupool.ch](http://edupool.ch) oder Klubschule

Migros). Der Knackpunkt für Personen ohne EFZ ist oft, eine Stelle zu finden, die es ermöglicht, praktische Erfahrung zu sammeln. Man steht in Konkurrenz mit ausgebildeten Kaufleuten, die schon einiges an Wissen mitbringen.

Wenn der Einstieg gelungen ist, kann man nach ein paar Jahren die Berufsprüfung als Fachmann/Fachfrau im Finanz- und Rechnungswesen ablegen und mit weiteren Jahren fundierter Arbeitserfahrung und beruflicher Weiterentwicklung zum eidg. Diplom gelangen. Das eidgenössische Diplom ist ein hochkarätiger und anspruchsvoller Abschluss, der auch oft von Hochschulabsolventen mit dem Ziel der Spezialisierung absolviert wird. Ob mit einem Fachausweis oder gar einem Di-

«Ob mit einem Fachausweis oder gar einem Diplom, der Wert am Arbeitsmarkt steigt markant.»

plom – der Wert am Arbeitsmarkt steigt markant. Qualifizierte Fachleute sind in der Praxis gesucht: Nicht nur die Höhe des Gehalts nimmt zu, sondern auch die Ver-

antwortung in einem breiteren Tätigkeitsfeld. Davon erzählen auch die spannenden Storys auf [www.zahlenmeister.ch](http://www.zahlenmeister.ch).

### Welche Persönlichkeiten eignen sich für die Berufe rund ums Rechnungswesen?

Es braucht sicher ein grosses Zahlenflair und exaktes Arbeiten. Ausserdem ist eine gewisse Flexibilität gefragt. Oftmals schwankt das Arbeitsvolumen durch das Jahr und man muss gewisse Deadlines einhalten. Ein Jahresabschluss muss bis zu einem bestimmten Datum fertig sein, damit die Revisoren und Revisorinnen sich pünktlich an die Arbeit machen können. Diese Deadlines bringen es mit sich, dass man in bestimmten Monaten Überstunden machen muss, die man dann in anderen Monaten kompensieren kann. Fachleute im Rechnungswesen bewahren auch in diesen hektischen Zeiten einen kühlen Kopf und behalten den Überblick.

Für den Zugang zur Berufsprüfung verlangen wir einen leeren Zentralstrafregisterauszug, und ich kenne Firmen, die bei Einstellungen auch einen leeren Betriebsregisterauszug verlangen. Fachleute im Rechnungswesen sollten ihre eigenen Finanzen im Griff haben und der Arbeitgeber muss ihnen absolut vertrauen können.



Die Arbeit der Fachleute im Rechnungswesen ist enorm wichtig, und dennoch wird sie nicht für immer aufbewahrt. Langjährige Mitarbeiter/innen müssen damit fertig werden, dass sie ihre eigene Arbeit nach zehn Jahren entsorgen müssen.

#### **Unterscheidet sich die Arbeit in KMU von jenen in Grossunternehmen?**

In Grossunternehmen ist die Tätigkeit stark spezialisiert. Es kann sein, dass eine Fachfrau im Grossunternehmen ausschliesslich verantwortlich ist für ein eingegrenztes Arbeitsgebiet wie Debitoren oder Kreditoren. Der Vorteil einer Arbeit im Grossunternehmen ist das hochspezialisierte Wissen und die Zusammenarbeit in einem grösseren Team. Die Fachleute werden zu Experten in ihrem Teilgebiet. In einem KMU ist die Tätigkeit viel breiter. Oft sind die Fachleute gar als Alleinbuchhalter oder Alleinbuchhalterin tätig. Bei kleinen Unternehmen beinhaltet das oftmals auch die Lohnbuchhaltung, das Fakturieren und das Steuerwesen. In der Funktion der Alleinbuchhalterin hat die Fachfrau einen Überblick über die gesamte finanzielle Situation einer KMU. Dies bedingt Verschwiegenheit und Integrität.

#### **Welche Herausforderungen sehen Sie im Rechnungswesen für die nächsten Jahre?**

In unserer Branche ist die Digitalisierung schon im vollen Gang. Der Zahlungsverkehr mit Banken oder Transaktionen zwischen Unternehmen können elektronisch erfasst werden, gleich mit Vorschlag des passenden Buchungssatzes. Dies führt dazu, dass immer mehr Stellen mit einfachen Arbeiten

«Es wird auch in Zukunft genug Arbeit haben für ausgebildete Sachbearbeiter und Fachfrauen im Finanz- und Rechnungswesen.»

verschwinden. Es wird jedoch auch in Zukunft genug Arbeit haben für ausgebildete Sachbearbeiter und Fachfrauen im Finanz- und Rechnungswesen, deshalb ist klar: Gute Weiterbildung zahlt sich aus. (ssr)



**Herbert Mattle** ist eidgenössisch diplomierter Experte in Rechnungslegung und Controlling. Er hat langjährige Führungserfahrung im Bankensektor und setzt sich stark für die höhere Berufsbildung ein. Er ist Präsident der schweizerischen Konferenz der Berufs- und höheren Berufsbildung (dual stark) sowie vom [veb.ch](http://veb.ch).



## «Die Weiterentwicklung der Mitarbeitenden ist das Wichtigste»

**Nicole B. Stucki, was empfehlen Sie jemandem, der ins Personalwesen (HR) einsteigen möchte? Wie sieht es mit Quereinsteigern aus?**

Der klassische Einstieg ins HR geht über eine Grundbildung als Kaufmann/Kauffrau und entsprechende Weiterbildung. Nur eine kaufmännische Grundbildung alleine reicht oft nicht, um im stets komplexer werdenden Arbeitsumfeld zu bestehen. Eine gute Einstiegsposition ist die Personaladministration, weil sie Einblick in eine breite Themenpalette gibt. In dieser Rolle beantwortet man Fragen von Führungspersonen und Mitarbeitenden betreffend der Zeiterfassung oder Ferienplänen, bewirtschaftet die Personaldossiers und hat damit Einblick in die Abläufe von der Rekrutierung bis zum Austritt.

Es gibt aber auch Quereinsteigsmöglichkeiten ins HR. Ich kenne zum Beispiel mehrere ehemalige Führungskräfte, die ihre Karriere mit einer Position im HR abrunden. Oder Informatiker und Informatikerinnen, die als HR-IT-Spezialisten arbeiten. In internen Schulungsangeboten, auch einem sehr wichtigen Aufgabenbereich des HR, findet man immer wieder Quereinsteigende aus dem Lehrerberuf. Die HR-Community besteht aus Personen mit verschiedenen Ursprungsberufen.

In kleineren Unternehmen erledigt eine HR-Fachperson oft Personaladministration, Recruiting und strategische HR-Leitung in einem. In solchen Positionen ist es wichtig, ein gutes Netzwerk zu haben, um fachliche Fragen klären zu können. Ein solches Netzwerk bieten zum Beispiel die Regionalverbände von HR Swiss.

**Welche Persönlichkeiten sind im Personalwesen gefragt?**

Personen, die sich für einen Einstieg ins HR interessieren, tun dies meist, weil sie in diesem Beruf viel mit Menschen zu tun haben. Sie vergessen manchmal, dass man in dieser Funktion nicht nur die Interessen der Mitarbeitenden, sondern auch jene des Unternehmens zu vertreten hat. Das heisst, es sitzen nicht nur glückliche und zufriedene Mitarbeitende gegenüber am Tisch. Man muss auch mal ein Anliegen ablehnen oder eine Kündigung aussprechen. Es braucht eine klare Linie und eine wertschätzende Haltung gegenüber den Mitarbeitenden aller Hierarchiestufen; Vorgesetzte und Kader dürfen keine Vorzugsbehandlung geniessen.

**Welches ist der klassische Werdegang?**

Das Personalwesen ist ein grosses Berufsfeld und es kommen immer mehr komplexe konzeptionelle Aufgaben dazu. Deshalb gibt

es keinen klassischen Werdegang. Ein häufiger Einstieg ist jener über die Ausbildung zum Personalassistenten und die Berufsprüfung als HR-Fachfrau/-mann und je nachdem die Weiterbildung zur HR-Leitung.

In strategischen Funktionen werden häufig Personen mit entsprechendem Fachhochschul- oder Universitätsabschluss eingestellt. Im Allgemeinen kann man sagen, dass es in HR-Funktionen einen Trend zu einem FH- oder Universitätsabschluss gibt: Immer mehr HR-Fachspezialisten mit einer Berufsprüfung machen anstelle einer höheren Fachprüfung einen MAS-Lehrgang. Dieser Trend lässt sich auch in anderen Branchen beobachten.

**Welche Herausforderungen sehen Sie im Personalwesen für die nächsten Jahre?**

Diese sind oft deckungsgleich mit den Herausforderungen des gesamten Arbeitsmarkts. Der demografische Wandel beschäftigt uns aktuell und auch in den kommenden Jahren. Viele Fachkräfte gehen in Rente und die nachfolgenden Generationen sind nicht mehr gleich gross. Seit der Annahme der Masseneinwanderungs-Initiative ist es auch nicht mehr so einfach, Fachkräfte aus dem Ausland einzustellen. Dies bedeutet, dass es äusserst wichtig ist, die bestehenden Mitarbeitenden zu halten und zu fördern. Da sind



wir gleich bei der nächsten Herausforderung: Ein Unternehmen braucht ein gutes Skills Management, damit sich jede Fachperson nach ihren Möglichkeiten und den Bedürfnissen des Unternehmens weiterentwickeln kann. Im HR stellen wir uns Fragen wie «Welche Fähigkeiten brauchen wir in fünf Jahren, wenn sich die Technologie ständig und teils auch unvorhersehbar weiterentwickelt?» und «Welche Zusammenarbeitsmodelle sind in Zukunft zielführend?». Nachhaltigkeit und Integrität sind wichtige Stichworte. Lohn- und Beförderungsdiskriminierung darf es nun wirklich nicht mehr geben, und es ist auch Aufgabe des HR zusammen mit den Führungspersonen, dieser Ungerechtigkeit mit Massnahmen entgegenzutreten. Personalverantwortliche beschäftigen sich immer auch mit Gesundheitsmanagement. Ist dieses gut aufgegleist, kann man einiges vorzeitig abfedern. Aktuell – in der Coronavirus-Krise – bin ich zum Beispiel sehr froh, auf die Infrastruktur des betrieblichen Gesundheitsmanagements zugreifen zu können, um die vielen Fragen der Mitarbeitenden zeitgerecht beantworten zu können. Zum Glück kommt dieser Krisenstabsmodus aber sehr selten zur Anwendung.

**Wie stehen sie zu neuen Trends wie Active Sourcing (proaktive Rekrutierung)? Wird sich so etwas durchsetzen?**

Ja und Nein. Es wird immer Positionen geben, die besetzt werden können, indem man auf der Website und auf Job-Plattformen ein Inserat aufschaltet. Durch den demografischen Wandel wird sich jedoch in einigen Berufen der Fachkräftemangel zuspitzen und das aktive Suchen nach geeigneten Fachkräften wird zunehmen.

**Möchten Sie unseren Leserinnen und Lesern sonst noch etwas sagen?**

Wer am Morgen mit einem schlechten Gefühl aufwacht, nicht gerne zur Arbeit geht oder mit der/dem Vorgesetzten ein schlechtes Verhältnis hat, sollte den Job wechseln. Wer zu lange in verfahrenen Situationen

**«Nachhaltigkeit und Integrität sind wichtige Stichworte.»**

bleibt und unglücklich ist, verliert die innere Motivation und wird allenfalls sogar krank. Kein Arbeitsplatz ist das Wert. Mein Rat ist deshalb, bei einem schlechten Gefühl zu reagieren und wenn nötig, die Arbeitsstelle oder auch den Beruf zu wechseln.



**Nicole B. Stucki** ist in der Stadt Zürich geboren, hat die Wirtschaftsmatura in Neuenburg auf Französisch absolviert und anschliessend an der HSG BWL studiert. Es folgten verschiedene konzeptionelle wie auch operative Tätigkeit als IT- und Business-Projektleiterin wie auch als HR-Spezialistin und Führungsperson. Nicole B. Stucki wurde 2020 zur Präsidentin von HR Swiss gewählt.

Es ist mir bewusst, dass solche Wechsel nicht einfach sind und auch Opfer verlangen, sei dies bezüglich zeitlicher oder finanzieller Ressourcen. Wenn jedoch daraus resultiert, dass man am Morgen aufsteht und wieder glücklich und zufrieden zur Arbeit gehen kann, hat sich der Aufwand auf alle Fälle gelohnt. (ssr)



## ADMINISTRATION, BETRIEBSWIRTSCHAFT UND MANAGEMENT

### Hitliste der Weiterbildungen

Welches sind die beliebtesten Weiterbildungsabschlüsse im Bereich Administration, Betriebswirtschaft und Management? Wie die nachfolgende Tabelle zeigt, steht zahlenmässig einsam an der Spitze das Bachelorstudium an einer Fachhochschule. Dort haben sich die Zahlen in den letzten vier Jahren auf einem sehr hohen Niveau eingependelt. Das Studium der Betriebsökonomie kann in vielen verschiedenen Fachrichtungen absolviert werden. Immer beliebter wird es, Betriebsökonomie in englischer Sprache zu studieren, unterdessen gibt es gar einen eigenständigen Studiengang International Business Administration mit 75 Bachelorabsolventen und -absolventinnen im Jahr 2019. Der Frauenanteil im Bachelorstudium betrug 2019 42 Prozent und schwankte in den letzten zehn Jahren zwischen 40 und nahezu 50 Prozent. Rund 1300 Diplome werden an der Höheren Fachschule für Wirtschaft verliehen, Trend steigend.

BILDUNGSABSCHLUSS	2019	2016	FRAUEN	MÄNNER
Fachhochschule Wirtschaft FH	2585	2580	1094	1491
Höhere Fachschule Betriebswirtschaft	1301	1174	555	746
Höhere Fachschule Recht	30	18	12	18
Technische/r Kauffrau/-mann (BP)	764	793	152	1332
Führungsfachfrau/-mann (BP)	265	252	127	138
Direktionsassistent/in (BP)	258	243	492	9
Experte/Expertin in Organisationsmanagement (HFP)	12	17	9	3
Spitalexperte/-expertin (HFP)	1	20	0	1

Quelle: BFS

Auch die Berufsprüfungen (BP) erfreuen sich grosser Beliebtheit. Im Bereich Management und Verwaltung wurden im Jahr 2019 1786 Berufsprüfungen erfolgreich abgeschlossen. Bei den höheren Fachprüfungen im Bereich Management sind die Zahlen stark rückläufig. Die Gründe dafür liegen wahrscheinlich auch im grossen Weiterbildungsangebot der Fachhochschulen und Universitäten (gesicherte Zahlen dazu gibt es aber nicht). Das Geschlechterverhältnis differenziert je nach

Weiterbildungsangebot stark: Während fast ausschliesslich Frauen die Berufsprüfung zur Direktionsassistentin abschliessen, ist es bei den technischen Kaufleuten gerade umgekehrt: Hier sind es vor allem Männer, die oft nach einer handwerklichen oder technischen Grundbildung über diese Weiterbildung den Umstieg ins Büro suchen.

### Weiterbildung mit Zwischenstufe

Eine Möglichkeit zum Quereinstieg in eine kaufmännische Tätigkeit bietet die Ausbildung an einer privaten Handelsschule. Begleitet man diese mit Berufserfahrung, z.B. mit einer Praktikumsstelle, kann der Einstieg gelingen. Neben den Weiterbildungen mit eidgenössisch anerkanntem Bildungsabschluss gibt es viele Möglichkeiten einer Zwischenstufe. Die Sachbearbeiterkurse von edupool.ch sind ein national koordiniertes Beispiel. Natürlich gibt es auch Kurse von vielen anderen Anbietern. Die eduool.ch-Abschlüsse sind sehr beliebt bei Frauen. Sie machen 72 Prozent der Absolvierenden aus.

ABSCHLÜSSE VON EDUPOOL.CH	2019	2018	2017	2016
Handelsschule	738	767	831	840
Höheres Wirtschaftsdiplom	177	259	211	216
Sachbearbeiter/in Immobilienbewirtschaftung	206	206	149	-
Sachbearbeiter/in Personalwesen	663	671	744	652
Sachbearbeiter/in Rechnungswesen	929	760	752	745
Sachbearbeiter/in Sozialversicherungen	229	220	232	214
Sachbearbeiter/in Treuhand	111	133	141	88

Quelle: edupool.ch





### Löhne und Arbeitsmarkt

Der Lohnratgeber des kaufmännischen Verbands zeigt, dass Kaufleute direkt nach Abschluss der Grundbildung durchschnittlich (Median) 54 600 Franken pro Jahr verdienen. Diplomierte einer höheren Fachschule erhalten gemäss der Salärstudie von 2019 von ODEC (Schweizerischer Verband der diplomierten HF) durchschnittlich 79 500 Franken; dies

direkt nach Abschluss des Studiums im Alter von 29 Jahren. Nach zehn Jahren Berufspraxis beträgt der Medianlohn bereits 126 000 Franken. Gemäss der Lohnstudie von FH SCHWEIZ verdienen Absolvierende des Bachelorstudiengangs Business Administration über alle Branchen hinweg 78 000 Franken Jahreslohn und das mit durchschnittlich 25 Jahren.

Die Löhne können regional leicht unterschiedlich sein. Der wichtigste Einflussfaktor ist jedoch die Branche. Für Lohngespräche empfiehlt es sich gut abzuklären, welches die branchenüblichen Löhne sind.

BILDUNGSABSCHLUSS	BRANCHE	bis 30 Jahre	mit 40 Jahren	mit 50 Jahren	mit 60 Jahren
Fachhochschule Wirtschaft FH	-	78 000.-	111 684.-	128 304.-	-
Höhere Fachschule Betriebswirtschaft	-	78 348.-	96 648.-	107 772.-	116 364.-
Höhere Fachschule Recht	Rechts- und Steuerberatung	69 516.-	77 616.-	83 496.-	86 136.-
Technische/r Kauffrau/-mann (BP)	Maschinenbau	75 024.-	82 824.-	86 868.-	88 740.-
Führungsfachfrau/-mann (BP)	Verwaltung und Führung von Unternehmen und Betrieben	90 642.-	101 202.-	108 876.-	112 314.-
Direktionsassistent/in (BP)	Finanzdienstleistungen	86 634.-	101 670.-	109 662.-	113 970.-
Experte in Organisationsmanagement (HFP)	-	-	104 280.-	119 184.-	125 076.-
Spitalexperte/-expertin (HFP)	Gesundheitswesen	98 982.-	108 990.-	115 842.-	120 054.-

Quelle: Fachhochschule Wirtschaft FH: [www.fhlohn.ch/](http://www.fhlohn.ch/) HF Betriebswirtschaft und Experte in Organisationsmanagement HFP: Lohnbuch Schweiz 2020/alle anderen Abschlüsse: [www.salarium.ch](http://www.salarium.ch)

### IMMOBILIEN

Der Immobilienmarkt brauchte in den letzten Jahren mehr Fachkräfte in der Immobilienbewirtschaftung. Dies sieht man auch an den stark gestiegenen Zahlen bei der Berufsprüfung in Immobilienbewirtschaftung. Die Absolventinnen und Absolventen der höheren Fachprüfungen im Immobilienbereich sind hochqualifizierte Fachkräfte, welche oft Kaderpositionen einnehmen.

BILDUNGSABSCHLUSS	2019	2016	FRAUEN	MÄNNER
Immobilienbewirtschafter/in (BP)	382	230	235	147
Immobilienbewerter/in (BP)	32	56	13	19
Immobilienentwickler/in (BP)	-	4	-	4
Immobilienvermarkter/in (BP)	50	41	32	18
Immobilientreuhänder/in (HFP)	67	70	30	37
Leiter/in Facility Management (HFP)	33	19	6	27

Quelle: BFS

### Löhne und Arbeitsmarkt

Die Lohnentwicklung und Karrieremöglichkeiten in der Immobilienbranche sind gut. Ein/e Sachbearbeiter/in Immobilienbewirtschaftung verdient gemäss einer Lohnstudie vom SVIT CHF 73 104.-. Diese Funktion bietet viele verschiedene Entwicklungsmög-

lichkeiten, wie zum Beispiel die Berufsprüfung in Immobilienbewirtschaftung, die sich dann auch bezüglich Lohn auszahlt. Mit der Berufsprüfung Immobilienbewirtschaftung verdienen Fachleute schon mehr als CHF 90 000.- und mit Zusatzfunktionen noch einiges mehr. Die Immobilienentwicklung und -bewertung sind

Bereiche für sehr erfahrene Immobilienspezialistinnen und -spezialisten, was sich auch in den Löhnen widerspiegelt. Ein Wechsel von der Immobilienbewirtschaftung in einen der anderen drei Bereiche ist durchaus üblich.

BEREICH	Junior / Mitarbeiter ohne Spezialfunktion	Ohne Zusatz	Senior / Projektleiter/in	Teamleiter/in	Filialleiter/in
Immobilienbewirtschaftung	73 104.-	92 250.-	104 745.-	113 800.-	162 800.-
Immobilienentwicklung	89 700.-		140 010.-		176 800.-
Immobilienbewertung		108 544.-			
Immobilienvermarktung	77 603.-	ca. 100 000.-	136 500.-		162 550.-

Quelle: Imm Survey 2018, zur Verfügung gestellt vom SVIT

## RECHNUNGSWESEN UND TREUHAND

Die Titel der höheren Berufsbildung im Rechnungswesen und Treuhand sind gefragt. Die Anzahl Abschlüsse bleiben über Jahre konstant oder sind wie im Beispiel der höheren Fachprüfung in Wirtschaftsprüfung am Wachsen.

BILDUNGSABSCHLUSS	2019	2016	FRAUEN	MÄNNER
Fachfrau/-mann im Rechnungswesen (BP)	581	592	378	203
Treuhandler/in (BP)	176	169	98	78
Experte/Expertin in Rechnungslegung und Controlling (HFP)	144	125	48	96
KMU-Finanzexperte/-expertin (HFP)	2	6	1	1
Treuhandexperte/-expertin (HFP)	60	54	21	39
Wirtschaftsprüfer/in (HFP)	233	108	83	150

Quelle: BFS

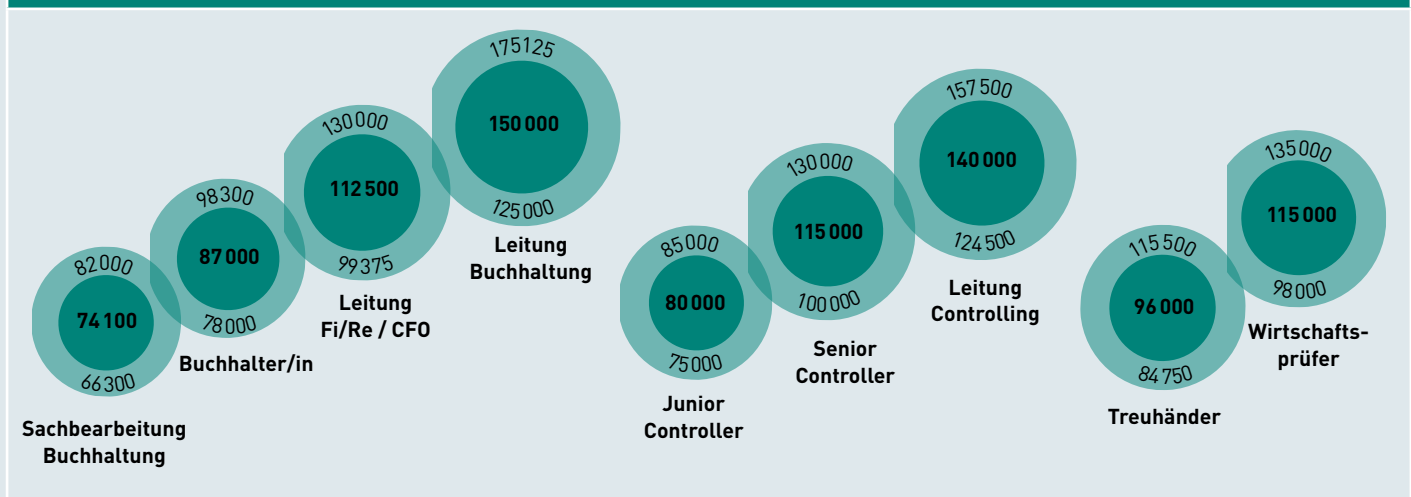
### Löhne und Arbeitsmarkt

Die Personalberatung Careerplus hat 2018 2843 Profile von meist in KMU arbeitenden Finanzspezialisten analysiert. Der mediale Bruttojahreslohn im Finanz- und Rechnungswesen beträgt 91 000 Franken. Spitzenverdiener im Finanzbereich sind die Leiterin Finanz-

und Rechnungswesen sowie der Leiter Controlling. Auch Wirtschaftsprüfer/innen verdienen nicht selten bis zu 200 000 Franken. Mehr Führungsverantwortung wirkt sich markant auf das Salär aus: So steigt der mediale Lohn eines Leiters Finanz- und Rechnungswesen bei der Übernahme eines

Teams von fünf bis zehn Personen um 20 000 Franken. Auch Fremdsprachenkenntnisse können positive Auswirkungen auf den Lohn haben – sofern sie Teil des Anforderungsprofils sind. So verdient eine Treuhandlerin, die Kunden in mehreren Sprachen betreut, bis 25 Prozent mehr im mittleren Jahressalär.

## LOHNSTUDIE



Quelle: Lohnstudie Finanzen von Careerplus

BEREICH	Junior / Mitarbeiter ohne Spezialfunktion	Ohne Zusatz	Senior / Projektleiter/in	Teamleiter/in	Filialleiter/in
Sachbearbeitung Buchhaltung	74 100.–	72 800.–	75 000.–	72 215.–	78 000.–
Buchhalter/in	90 000.–	85 000.–	87 350.–	84 500.–	84 500.–
Leitung Buchhaltung	113 000.–	120 000.–	110 250.–	115 000.–	115 000.–
Leitung Finanz- und Rechnungswesen CFO	150 000.–	152 000.–	140 000.–	122 580.–	158 000.–
Junior Controller	76 700.–	79 000.–	80 000.–	–	78 000.–
Senior Controller	114 700.–	113 500.–	115 000.–	–	110 000.–
Leitung Controlling	140 000.–	134 000.–	145 000.–	–	142 500.–

Quelle: Lohnstudie Finanzen von Careerplus

## HUMAN RESOURCES HR

Personalfachleute findet man in jeder Unternehmung und auch in der öffentlichen Verwaltung. Die Berufsprüfungen der HR-Fachleute und der Sozialversicherungsfachleute erfreuen sich grosser Beliebtheit und die Fachleute sind gefragt. In den Human Resources trifft man etwas öfter Frauen als Männer an. Ausser in strategischen Funktionen, bei denen der Zugang auch via Studium an einer Fachhochschule oder Universität erfolgt, führt kein Weg an der Berufsprüfung HR-Fachfrau/HR-Fachmann vorbei. Diese Berufsprüfung ist das Tor zu einer verantwortungsvollen Funktion im HR.

BILDUNGSABSCHLUSS	2019	2016	FRAUEN	MÄNNER
Berufsbildungsfachmann/-frau (BP)	8	22	2	6
Betriebliche/r Mentor/in (BP)	85	56	67	18
HR-Fachmann/-frau (BP)	858	949	686	172
Sozialversicherungsfachmann/-frau (BP)	571	485	422	149
Ausbildungsleiter/in (HFP)	21	11	9	12
Leiter/in Human Resources (HFP)	6	4	5	1

Quelle: BFS

## Löhne

Die Löhne unterscheiden sich je nach Branche und nach Verantwortungsgrad markant. Die Tabelle dient nur als grober Wegweiser.

BILDUNGSABSCHLUSS	BRANCHE	bis 30 Jahre	mit 40 Jahren	mit 50 Jahren	mit 60 Jahren
Berufsbildungsfachmann/-frau (BP)	Maschinenbau	81 726.–	90 228.–	94 650.–	96 672.–
HR-Fachmann/-frau (BP)	Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	79 074.–	94 104.–	107 118.–	111 078.–
Sozialversicherungsfachmann/-frau (BP)	Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten	98 784.–	115 932.–	125 040.–	129 948.–
Ausbildungsleiter/in (HFP)	Erziehung und Unterricht	80 844.–	89 010.–	94 608.–	98 046.–
Leiter/in Human Resources (HFP)	Dienstleistungen der Informationstechnologie	92 802.–	110 736.–	124 572.–	131 256.–

Quelle: [www.salarium.ch](http://www.salarium.ch)



## Einstieg in die Branche

### Welche beruflichen Grundbildungen führen in eine kaufmännische Tätigkeit?

Der klassische Weg führt über eine berufliche Grundbildung als Kauffrau / Kaufmann EFZ, als Büroassistent/in EBA, über eine anerkannte Handelsschule oder über eine Handelsschule (auch Wirtschaftsmittelschule genannt). Aber auch viele andere beruflichen Grundbildungen können mit entsprechender Weiterbildung Basis für eine spätere Führungsaufgabe oder Sachbearbeitungsfunktion sein (siehe z.B. Porträt Alexandra Bongni, Seite 41).

### Besteht die Möglichkeit einer verkürzten beruflichen Grundbildung?

Wer bereits ein EFZ einer anderen Grundbildung in der Tasche hat, kann beim kantonalen Berufsbildungsamt einen Antrag auf eine verkürzte zweite Grundbildung stellen und muss einen entsprechenden Ausbildungsplatz finden.

### Welche weiteren Möglichkeiten gibt es für Umsteiger/innen?

Der Abschluss einer beruflichen Grundbildung ist für Erwachsene auch ohne Lehrvertrag möglich, nämlich über eine Nachholbildung für Erwachsene nach Artikel 32 oder in einem Validierungsverfahren. Voraussetzungen für diese Wege sind fünf Jahre Berufspraxis (davon mindestens zwei Jahre kaufmännische Praxis) und Kompetenzen auf Niveau Lehrabschluss. Weitere Einstiege führen über eine berufsbegleitende private Handelsschule oder über ein Sachbearbeitungszertifikat. Zudem ist es teilweise auch möglich, ohne EFZ direkt eine Berufsprüfung abzulegen. Beispielsweise die Berufsprüfung Immobilienbewirtschafter/in (BP). Die Reglemente der jeweiligen Berufsprüfungen geben hier detailliert Auskunft.

### Ist eine verkürzte berufliche Grundbildung als Kaufmann/Kauffrau auch nach einer gymnasialen Maturität möglich?

Verschiedene Unternehmen – vor allem Banken und Versicherungen, aber auch andere Grossbetriebe wie die Post – bieten Maturandinnen und Maturanden attraktive Einstiegsprogramme an, Trainee-Programme genannt. Diese dauern in der Regel 18 bis 24 Monate, Praxis kombiniert mit Theorie.

### Ist auch ein Einstieg in eine kaufmännische Tätigkeit «on the job» möglich?

Saime Ströbele (siehe Seite 43), hat vor zwanzig Jahre den Quereinstieg in eine kaufmännische Tätigkeit ohne entsprechende Ausbildung geschafft. Heute ist solch ein Quereinstieg nur noch schwierig möglich. Am ehesten gelingt es über die Übernahme von Bürotätigkeiten im erlernten Beruf. Eine Schreinerin kann zum Beispiel Offerten erstellen. Wenn man es sich leisten kann, eine Weile nichts oder nur sehr wenig zu verdienen, ist auch ein Praktikum eine gute Möglichkeit, um Arbeitserfahrung im Büro zu sammeln. Nach einer berufsverwandten Grundbildung (z.B. als Detailhandelsfachfrau) und entsprechender praktischer Erfahrung ist ein Umstieg ebenfalls möglich. Um im Arbeitsmarkt auch längerfristig bestehen zu können, sind allerdings anerkannte Weiterbildungen mindestens auf Niveau Sachbearbeitungszertifikat oder höherer Berufsbildung unumgänglich.

### Weitere Informationen

Das Heft «Wechsel ins Kaufmännische – Weiterkommen im Kaufmännischen» informiert vertieft über die verschiedenen Möglichkeiten, ins Büro umzusteigen. Erhältlich beim SDBB Verlag: [www.shop.sdbb.ch](http://www.shop.sdbb.ch)

### Lehrabschluss – und dann?

Ein eidgenössisches Fähigkeitszeugnis EFZ ist eine wichtige Voraussetzung für den Zugang zur höheren Berufsbildung. Mit einer Berufsprüfung und anschliessender höherer Fachprüfung oder mit einem Studium an einer höheren Fachschule HF erwirbt man sich die Kompetenzen für anspruchsvolle Fach- und Führungsaufgaben im kaufmännischen Bereich. Für Büroassistentinnen oder -assistenten mit eidgenössischem Berufsattest EBA ist der Zugang zur höheren Berufsbildung nur nach zusätzlichem Abschluss als Kauffrau / Kaufmann EFZ möglich.

➔ **Detaillierte Informationen** zu den einzelnen Berufen unter [www.berufsberatung.ch/weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung).

### EIDG. FÄHIGKEITSZEUGNIS EFZ

#### Kauffrau/Kaufmann EFZ, B- oder E-Profil

Diverse Branchen; z.B. Dienstleistung und Administration, Treuhand/Immobilientreuhand  
Dauer: 3 Jahre; [www.kfmv.ch](http://www.kfmv.ch); [www.igkg.ch](http://www.igkg.ch); [www.okgt.ch](http://www.okgt.ch)

#### Handels- oder Wirtschaftsmittelschule HMS/WMS

Das EFZ als Kauffrau / Kaufmann (mit integrierter kaufmännischer Berufsmaturität) kann auch an einer öffentlichen Handels- oder Wirtschaftsmittelschule absolviert werden.

Dauer: 4 Jahre (3 Jahre Schule, 1 Jahr Praktikum); [www.sbf.admin.ch/bvz](http://www.sbf.admin.ch/bvz) → Anbieter  
Eine Ausbildung zur/zum EFZ Kauffrau/-mann ist auch an einer **privaten Handelsschule** möglich.  
Dauer: 3 Jahre (2 Jahre Schule, 1 Jahr Praktikum); [www.vsh-asec.ch](http://www.vsh-asec.ch)

### EIDG. BERUFSATTEST EBA

#### Büroassistent/in EBA

Dauer: 2 Jahre; [www.igkg.ch](http://www.igkg.ch)

Es gibt verschiedene Möglichkeiten für Erwachsene, einen Lehrabschluss als Kauffrau / Kaufmann EFZ (teilweise auch als Büroassistent/in EBA) ohne Lehrverhältnis zu erreichen. Auch andere berufliche Grundbildungen mit EFZ können Basis sein für eine Laufbahn im kaufmännischen Bereich: z.B. eine Grundbildung als Detailhandelsfachfrau/-mann EFZ; Fachfrau/Fachmann öffentlicher Verkehr EFZ; Medizinische/r Praxisassistent/in EFZ

#### Kauffrau/-mann VSH

An privaten Handelsschulen kann das Handelsdiplom VSH – kaufmännische Zusatzausbildung kZu Dipl. Kauffrau/-mann VSH (Verband Schweizerischer Handelsschulen) abgeschlossen werden. Der VSH garantiert gewisse Mindestanforderungen. Diese Ausbildungen sind speziell für Erwachsene geeignet, die bereits in einem anderen Beruf ein EFZ erlangt haben und einen Umstieg ins Büro anstreben. [www.vsh-acec.ch](http://www.vsh-acec.ch);

#### Handelsdiplom edupool.ch

Die Handelsschule edupool.ch ist eine kaufmännische und wirtschaftliche Zusatzausbildung für Erwachsene, die bereits in einem anderen Beruf ein EFZ erlangt haben und einen Umstieg ins Büro anstreben. Träger der Ausbildung ist der Kaufmännische Verband Schweiz. [www.edupool.ch](http://www.edupool.ch), [www.kfmv.ch](http://www.kfmv.ch)  
Auch die Migros Klubschule bietet ein Handelsdiplom an: [www.klubschule.ch](http://www.klubschule.ch)

### POSTMATURITÄRE WIRTSCHAFTSAUSBILDUNG

Als Alternative zum Hochschulstudium  
Dauer: 4 Semester, 6 Monate Theorie, 18 Monate Praxis; [www.kszh.ch](http://www.kszh.ch)

## Fachausbildungen und Kurse

### Wie wähle ich einen passenden Kurs oder eine Weiterbildung aus?

Beim Erwerb von Zusatzqualifikationen nach einer kaufmännischen Grundbildung lohnt es sich, vorgängig zu überprüfen, welche Ziele angestrebt werden und was auf dem Arbeitsmarkt gefragt ist. Dauer, Voraussetzungen, Kosten und Abschluss der verschiedenen Angebote unterscheiden sich stark. Kurse können in der Praxis erworbenes Erfahrungswissen theoretisch vertiefen oder sie können den Einstieg in ein neues Arbeitsgebiet vereinfachen.

Auf [www.berufsberatung.ch/weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung) finden sich Tipps und Infos zur Wahl eines Kurses oder Lehrgangs. Im Bereich Management, Führung, Leadership gibt es auch viele nicht staatlich anerkannte Weiterbildungen, die über einen gewissen Bekanntheitsgrad verfügen.

### Wie sinnvoll sind Sprachaufenthalte oder Informatikkurse?

Im kaufmännischen Bereich haben Sprachkenntnisse und fundierte Informatik-Anwendungskennnisse eine grosse Bedeutung. Stelleninserate weisen oft darauf hin, dass gute Deutsch- und Fremdsprachenkenntnisse und/oder das Beherrschen von verschiedenen Informatikanwendungsprogrammen vorausgesetzt werden. In international ausgerichteten Firmen, aber auch in der Verwaltung, sind mehrsprachige Berufsleute klar im Vorteil. Sprachkenntnisse zahlen sich auch lohnmässig aus. Die Angebote von SIZ oder ECDL richten sich primär an IT-User/innen. Mit diesen Abschlüssen weisen Kaufleute ihre Kenntnisse im Umgang mit Informatikmitteln nach. Insbesondere für Um-, Quer- oder Wiedereinsteiger/innen im kaufmännischen Bereich sind IT-Zertifikate eine wichtige Qualifikation auf dem Arbeitsmarkt.

### Was ist ein Sachbearbeitungs- oder Zertifikats-Kurs?

Auf dem Niveau «Sachbearbeitung» sind zahlreiche Lehrgänge entstanden. Diese sind zwar staatlich nicht anerkannt, aber auf dem Arbeitsmarkt gesamtschweizerisch gut akzeptiert. Da es sich um nicht geschützte Abschlüsse handelt, sind die Anbieter in der Namensgebung frei, und oft werden ähnliche Kurse unter verschiedenen Titeln angeboten. Gut verankert in der Branche sind Zertifikate, die von Verbänden gestützt werden, (z.B. Edupool-Zertifikate) oder Sachbearbeiter/in in der Immobilienbranche. Solche Lehrgänge bereiten auf eine qualifizierte Fachfunktion vor oder in idealer Weise auch auf einen Umstieg in eine andere kaufmännische Branche. Sie können teilweise nach einer anderen beruflichen Grundbildung den Einstieg in eine kaufmännische Tätigkeit ebnen.

## LEHRGÄNGE UND SPEZIALISIERUNGEN

### ADMINISTRATION, BETRIEBSWIRTSCHAFT UND MANAGEMENT

#### Höheres Wirtschaftsdiplom HWD

Dauer: 2 Semester, berufsbegleitend  
[www.edupool.ch](http://www.edupool.ch); [www.vsk-fsec.ch](http://www.vsk-fsec.ch)

#### Informatikanwendung

z. B. Informatikanwender/in; ICT Power-User; European Computer Driving Licence ECDL  
[www.siz.ch](http://www.siz.ch); [www.ecdl.ch](http://www.ecdl.ch)

**KMU-Geschäftsfrau** Dauer: 1 Semester, berufsbegleitend; [www.siu.ch](http://www.siu.ch)

#### Medizinische/r Sekretär/in H+

Dauer: je nach Anbieter 1 bis 5 Semester, berufsbegleitend; [www.hplus-bildung.ch](http://www.hplus-bildung.ch)

**Projektassistent/in IPMA D / Projektleiter/in IPMA C, B, A;** [www.berufsberatung.ch/weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung); [www.vzpm.ch](http://www.vzpm.ch)

#### Sachbearbeiter/in

Dauer meist 2 bis 3 Semester berufsbegleitend; [www.edupool.ch](http://www.edupool.ch); [www.vsh-asec.ch](http://www.vsh-asec.ch); [www.vsk-fsec.ch](http://www.vsk-fsec.ch)

#### Sprachkurse und -diplome Deutsch und Fremdsprachen

[www.berufsberatung.ch/sprachaufenthalt](http://www.berufsberatung.ch/sprachaufenthalt)

**Kurse und Zertifikate für Leadership und Management** s. [www.berufsberatung.ch/weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung)

### FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN, TREUHAND, IMMOBILIEN

**Sachbearbeiter/in edupool: Rechnungswesen; Treuhand; Steuern; Immobilienwirtschaft;** Dauer: 2 bis 3 Semester, berufsbegleitend  
[www.edupool.ch](http://www.edupool.ch);

Neben edupool.ch bieten auch Fachverbände und private Schulen Sachbearbeiter-Weiterbildungen an; [www.sts.edu](http://www.sts.edu); [www.svit.ch](http://www.svit.ch); [www.veb.ch](http://www.veb.ch); [www.vsk-fsec.ch](http://www.vsk-fsec.ch)

**Zertifikatskurse** im Bereich Immobilien: mit SVIT-Zertifikat oder mit HEV-Zertifikat

Dauer: ca. 3 bis 6 Monate, berufsbegleitend; Info: [www.svit.ch](http://www.svit.ch); im Bereich Treuhand/Steuern: mit Zertifikat der STS [www.sts.edu](http://www.sts.edu)

#### Weiterbildung für den gemeinnützigen Wohnungsbau

[www.bildung-wohnen.ch](http://www.bildung-wohnen.ch)

### PERSONALWESEN UND BETRIEBLICHE AUSBILDUNG

#### Berufsbildner/in («Lehrmeister/innenkurs»)

Dauer: 5 bis 10 Kurstage, berufsbegleitend, plus Praxiserfahrung; [www.berufsbildner.ch](http://www.berufsbildner.ch)

#### Berufsbildner/in in Lehrbetrieben

Dauer: 6 bis 18 Monate, berufsbegleitend  
[www.berufsbildner.ch](http://www.berufsbildner.ch)

### Kursleiter/in in der Erwachsenenbildung / Praxisausbilder/in (SVEB-Zertifikat)

Dauer: 14 Tage Präsenzunterricht plus 2 Jahre / 150 Lektionen Praxis; [www.alice.ch](http://www.alice.ch)

#### Payroll Manager/in edupool.ch, Payroll Experte/Expertin edupool.ch

Dauer: 1 Semester, berufsbegleitend  
[www.edupool.ch](http://www.edupool.ch); [www.berufsberatung.ch/weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung)

#### Payroll Spezialist/in, Recruiting Spezialist/in

Dauer: 1 Semester, berufsbegleitend, mit Zertifikat der KVZ Business School  
[www.kv-business-school.ch](http://www.kv-business-school.ch); [www.berufsberatung.ch/weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung)

**Sachbearbeiter/in Personalwesen, Personalassistent/in** Die Zertifikatsprüfung des Trägervereins HR ist Voraussetzung für die Weiterbildung als HR-Fachmann /-Fachfrau (BP). Dauer: 1 bis 2 Semester, berufsbegleitend; [www.hrse.ch](http://www.hrse.ch); [www.edupool.ch](http://www.edupool.ch); [www.vsk-fsec.ch](http://www.vsk-fsec.ch)

#### Sachbearbeiter/in Sozialversicherungen

Dauer: 2 bis 3 Semester, berufsbegleitend  
[www.edupool.ch](http://www.edupool.ch); [www.vsk-fsec.ch](http://www.vsk-fsec.ch)

#### SmartCamp Social Recruiting

[www.wksbern.ch](http://www.wksbern.ch); [www.kv-business-school.ch](http://www.kv-business-school.ch)

➔ **Detaillierte Informationen** und weitere Fachausbildungen und Kurse: [www.berufsberatung.ch/weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung), Websites der Bildungsanbieter

## Berufsprüfungen (BP)

Die Berufsprüfungen gehören zusammen mit den höheren Fachprüfungen und den höheren Fachschulen zur höheren Berufsbildung.

### Was ist eine Berufsprüfung?

Eine Berufsprüfung attestiert mehrjähriges praktisches sowie ein vertieftes theoretisches Spezialwissen in einem bestimmten Beruf und ist eidgenössisch anerkannt. Öffentliche und private Schulen sowie Verbände bieten Vorbereitungskurse an. Berufsprüfungen sind oft Voraussetzung für höhere Fachprüfungen. Im kaufmännischen Bereich gibt es rund dreissig verschiedene Berufsprüfungen, sie geniessen eine grosse Anerkennung in der Arbeitswelt. Entsprechend den ändernden Bedürfnissen des Arbeitsmarkts entstehen immer wieder neue Berufsprüfungen, beispielsweise wurde 2014 der eidg. Fachausweis betriebliche/r Mentor/in (BP) eingeführt. Die bestehenden Berufsprüfungen werden regelmässig revidiert, so erhielten 2019 die betrieblichen Mentoren bereits wieder ein neues Prüfungsreglement.

### Wer wird zu den Prüfungen zugelassen?

Für die Berufsprüfungen sind Zulassungsbedingungen festgelegt: Meistens eine dreijährige abgeschlossene berufliche Grundbildung im Arbeitsbereich oder eine gleichwertige Ausbildung (beispielsweise Handelsdiplom, Handelsmittelschule oder Maturität) und mehrjährige Berufserfahrung im entsprechenden Fachgebiet bis zum Zeitpunkt der Prüfung. Um zur Berufsprüfung als HR-Fachmann/-frau zugelassen zu werden, muss vorgängig die Zertifikatsprüfung als Personalassistent/in oder Sachbearbeiter/-in Personal absolviert werden. Einige Berufsprüfungen können auch ohne Berufslehre oder mit einer branchenfremden Vorbildung abgelegt werden, sofern die praktische Erfahrung im betreffenden Berufsfeld ausreichend ist. Die detaillierten Zulassungsbedingungen sind unter [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe) abrufbar.

### Wie kann man sich auf die Prüfungen vorbereiten?

Vorbereitungskurse sind für die Prüfungszulassung in der Regel nicht zwingend, in

der Praxis jedoch meistens unumgänglich. Die Vorbereitungskurse mit Details zu den Inhalten, zur Durchführung und zu den Kosten sind unter [www.berufsberatung.ch/weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung) oder bei den Bildungsanbietern abrufbar. Die Kurse sind oft modular aufgebaut und können berufsbegleitend absolviert werden. Sie dauern je nach Ausbildungsanbieter und Abschluss zwei bis fünf Semester. Die Prüfungen sind anspruchsvoll und erfordern eine seriöse Vorbereitung.

### Berufsprüfung – und dann?

Wer sich nach der Berufsprüfung für Arbeitsbereiche mit noch grösserer Fach- und insbesondere Führungsverantwortung qualifizieren möchte und über mehrjährige Berufserfahrung verfügt, kann die höhere Fachprüfung (HFP) absolvieren und ein eidgenössisches Diplom erwerben (siehe nächste Seite). Andere Möglichkeiten sind, weitere Berufsprüfungen abzulegen und sich für ein weiteres Berufsgebiet zu qualifizieren oder eine höhere Fachschule zu besuchen.

### Wie sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Berufsleute mit einer Berufsprüfung sind im entsprechenden kaufmännischen Bereich bestens qualifiziert und haben auf dem Arbeitsmarkt ausgezeichnete Perspektiven.

### Bundesbeiträge für Kurse, die auf eidgenössische Prüfungen vorbereiten

Seit 2018 werden Absolvierende von Kursen, die sich auf eine eidgenössische Berufsprüfung vorbereiten, direkt vom Bund finanziell unterstützt. Finanziert werden rückwirkend maximal 50 Prozent der Kosten der Vorbereitungskurse auf eine Berufsprüfung. Nähere Informationen unter: [www.sbf.admin.ch](http://www.sbf.admin.ch) > Bildung > höhere Berufsbildung. Es ist sinnvoll, die Rahmenbedingungen für den Kursbesuch vorgängig mit dem Arbeitgeber zu besprechen und allenfalls in einem Weiterbildungsvertrag zu regeln.

➔ **Detaillierte Informationen** zu den aufgeführten Berufsprüfungen finden sich auf den vermerkten Internetseiten oder unter: [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)  
**Allgemeine Informationen** unter [www.sbf.admin.ch/berufsbildung](http://www.sbf.admin.ch/berufsbildung) → Bildung → Höhere Berufsbildung → Berufs- und Höhere Fachprüfungen

## ADMINISTRATION, BETRIEBSWIRTSCHAFT UND MANAGEMENT

### Chef de Réception (BP)

[www.hotelbildung.ch](http://www.hotelbildung.ch)

### Digital Office (BP, geplant)

Für Quereinsteiger/innen aus eher kaufmännisch/betriebswirtschaftlichen Bereichen  
[www.ict-berufsbildung.ch](http://www.ict-berufsbildung.ch)

### Direktionsassistent/in (BP)

[www.examen.ch](http://www.examen.ch)

### Fachmann/-frau öffentliche Verwaltung

[www.hbboev.ch](http://www.hbboev.ch)

### Fachmann/-frau Unternehmensführung KMU (BP)

[www.kmufrauenschweiz.ch](http://www.kmufrauenschweiz.ch); [www.siu.ch](http://www.siu.ch)

### Führungsfachmann/-frau (BP)

[www.svf-asfc.ch](http://www.svf-asfc.ch)

### Gewerkschaftssekretär/in (BP)

[www.movendo.ch](http://www.movendo.ch)

### Spezialist/in in Unternehmensorganisation (BP)

[www.eop.ch](http://www.eop.ch)

### Spitalfachmann/-frau (BP)

[www.hplus-bildung.ch](http://www.hplus-bildung.ch)

### Technischer Kaufmann / Technische Kauffrau (BP); [www.anavant.ch](http://www.anavant.ch)

## FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN, TREUHAND, IMMOBILIEN

### Fachmann/-frau für Personalvorsorge (BP)

[www.fs-personalvorsorge.ch](http://www.fs-personalvorsorge.ch)

### Fachmann/-frau im Finanz- und Rechnungswesen (BP); [www.examen.ch](http://www.examen.ch)

### Immobilienbewerter /in (BP)

### Immobilienbewirtschafter/in (BP)

### Immobilienentwickler/in (BP)

### Immobilienvermarkter/in (BP)

[www.svit.ch](http://www.svit.ch)

### Treuhänder/in (BP)

[www.treuhandsuisse.ch](http://www.treuhandsuisse.ch)

## PERSONALWESEN UND BETRIEBLICHE AUSBILDUNG

### Ausbilder/in (BP)

[www.alice.ch](http://www.alice.ch)

### Berufsbildungsfachmann/-frau (BP)

[www.berufsbildner.ch](http://www.berufsbildner.ch)

### Betriebliche/r Mentor/in (BP)

[www.s-c-a.ch](http://www.s-c-a.ch)

### HR-Fachmann/-frau (BP)

[www.hrse.ch](http://www.hrse.ch); [www.hr-swiss.ch](http://www.hr-swiss.ch); [www.vpa.ch](http://www.vpa.ch)

### Sozialversicherungsfachmann/-frau (BP)

[www.svs-feas.ch](http://www.svs-feas.ch)

## Höhere Fachprüfungen (HFP)

Die höheren Fachprüfungen gehören zusammen mit den Berufsprüfungen und den höheren Fachschulen zur höheren Berufsbildung.

### Worauf bereitet die höhere Fachprüfung vor?

Wer sich nach der Berufsprüfung für Arbeitsbereiche mit noch grösserer Führungsverantwortung qualifizieren möchte oder die Leitung eines eigenen Unternehmens anstrebt, kann eine höhere Fachprüfung absolvieren.

### Wer wird zu den Prüfungen zugelassen?

Wie bei der Berufsprüfung sind auch bei der höheren Fachprüfung Zulassungsbedingungen festgelegt. Oft baut sie auf einer entsprechenden Berufsprüfung oder einer anderen anerkannten Vorbildung sowie zusätzlicher Berufspraxis auf. In der Regel werden insgesamt fünf bis acht Jahre Fachpraxis bis zum Zeitpunkt der Prüfung benötigt.

### Wie kann man sich auf die Prüfungen vorbereiten?

Vorbereitungskurse sind für die Prüfungszulassung in der Regel nicht zwingend, in der Praxis jedoch meistens unumgänglich. Die Vorbereitungskurse mit Details zu den Inhalten, zur Durchführung und zu den Kosten sind bei den Bildungsanbietern abrufbar oder unter [www.berufsberatung.ch/weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung).

### Ist die höhere Fachprüfung eidgenössisch anerkannt?

Die Prüfung steht unter der Aufsicht des SBFI (Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Entwicklung). Wer eine höhere Fachprüfung erfolgreich abschliesst, erhält ein eidgenössisches Diplom, zum Beispiel als Wirtschaftsprüferin (HFP).

### Wie sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt?

Eine bestandene höhere Fachprüfung ist ein Nachweis von hoher Fach- und Führungskompetenz. Die Wirtschaftsverbände legen den Inhalt der Prüfung auf Basis der in der Praxis erforderlichen Kompetenzen fest. Auf dem Arbeitsmarkt besteht eine grosse



Stefanie Hollenstein ist Treuhandexpertin (HFP). In ihrem Porträt erzählt sie über ihren spannenden und vielfältigen Alltag. Seite 45

Nachfrage nach Inhaber/innen eines eidgenössischen Diploms, insbesondere in den Bereichen Immobilien, Treuhand, Finanz- und Rechnungswesen. Eine HFP bietet auch eine gute Basis für eine selbstständige Tätigkeit.

### Höhere Fachprüfung – und dann?

Wer sich nach einer höheren Fachprüfung noch weiterqualifizieren möchte, kann von zahlreichen Nachdiplomangeboten an höheren Fachschulen, Fachhochschulen oder Universitäten profitieren (CAS, DAS, MAS, MBA) und sich dort weitere Kenntnisse aneignen oder sich weiterspezialisieren.

### Bundesbeiträge für Kurse, die auf eidgenössische Prüfungen vorbereiten

Seit 2018 werden Absolvierende von Kursen, die sich auf eine eidgenössische Berufsprüfung vorbereiten, direkt vom Bund finanziell unterstützt. Finanziert werden rückwirkend maximal 50 Prozent der Kosten der Vorbereitungskurse auf eine Berufsprüfung. Infos unter [www.sbf.admin.ch](http://www.sbf.admin.ch) > Bildung > höhere Berufsbildung. Es ist sinnvoll, die Rahmenbedingungen für den Kursbesuch vorgängig mit dem Arbeitgeber zu besprechen und allenfalls in einem Weiterbildungsvertrag zu regeln.

## ADMINISTRATION, MANAGEMENT UND BETRIEBSWIRTSCHAFT

**Betriebswirtschafter/in KMU (HFP)**  
[www.siu.ch](http://www.siu.ch)

**Experte / Expertin in Organisationsmanagement (HFP)**  
[www.eop.ch](http://www.eop.ch)

**Spitalexperte/-expertin (HFP)**  
[www.hplus-bildung.ch](http://www.hplus-bildung.ch)

## FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN, TREUHAND, IMMOBILIEN

**Experte / Expertin in Rechnungslegung und Controlling (HFP)**  
[www.examen.ch](http://www.examen.ch); [www.controller-akademie.ch](http://www.controller-akademie.ch)

**Immobilientreuhandler/in (HFP)**  
[www.svit.ch](http://www.svit.ch)

**KMU-Finanzexperte/-expertin (HFP)**  
[www.iaf.ch](http://www.iaf.ch)

**Leiter/in Facility Management (HFP)**  
Ab 2022 voraussichtlich Leiter/in Facility Management und Maintenance (HFP)  
[www.fmpro-swiss.ch](http://www.fmpro-swiss.ch)

**Steuerexperte/-expertin (HFP)**  
[www.expertsuisse.ch](http://www.expertsuisse.ch)

**Treuhandexperte/-expertin (HFP)**  
[www.treuhandbranche.ch](http://www.treuhandbranche.ch)

**Wirtschaftsprüfer/in (HFP)**  
[www.expertsuisse.ch](http://www.expertsuisse.ch)

## PERSONALWESEN UND BETRIEBLICHE AUSBILDUNG

**Ausbildungsleiter/in (HFP)**  
[www.betriebsausbildung.ch](http://www.betriebsausbildung.ch); [www.alice.ch](http://www.alice.ch)

**Leiter/in Human Resources (HFP)**  
[www.hrse.ch](http://www.hrse.ch)

**Organisationsberater/in (HFP)**  
[www.hfpberatung.ch](http://www.hfpberatung.ch)

**Sozialversicherungsexperte/-expertin (HFP)**  
[www.svs-feas.ch](http://www.svs-feas.ch)

Vorbereitungskurse auf höhere Fachprüfungen sind berufsbegleitend und dauern in der Regel 2 bis 4 Semester; die Vorbereitung zum/zur Wirtschaftsprüfer/in dauert 8 Semester.

➔ **Detaillierte Informationen** zu den einzelnen höheren Fachprüfungen finden sich auf den vermerkten Internetseiten oder unter [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

**Allgemeine Informationen** unter [www.sbf.admin.ch](http://www.sbf.admin.ch) → Bildung → Höhere Berufsbildung → Berufsprüfungen BP und höhere Fachprüfungen.

## Höhere Fachschulen HF

Zur höheren Berufsbildung zählen neben den Berufsprüfungen und höheren Fachprüfungen auch die höheren Fachschulen HF.

### Was vermitteln die höheren Fachschulen im Bereich Wirtschaft?

An einer höheren Fachschule HF vertiefen die Berufsleute ihre Allgemeinbildung und erweitern ihre betriebswirtschaftlichen Fach- und Führungskompetenzen in verschiedenen kaufmännischen Disziplinen. Neben der schulischen Bildung stellt die begleitende Berufspraxis einen wichtigen Bestandteil der Ausbildung dar. Je nach Leistungsbereitschaft ist eine Berufstätigkeit von bis zu 100 Prozent neben der Ausbildung möglich.

### Wie ist die Ausbildung organisiert?

Die Lehrgänge der höheren Fachschulen HF bauen auf einer abgeschlossenen beruflichen Grundbildung (oder einer gleichwertigen Ausbildung, beispielsweise Handelsmittelschule oder gymnasiale Maturität) auf. Oft werden zusätzliche Jahre Berufspraxis und in der Regel eine ausbildungsbegleitende Berufstätigkeit von mindestens 50 Prozent verlangt. Wer die Prüfung erfolgreich abschliesst, erhält ein eidgenössisches Diplom, zum Beispiel als dipl. Betriebswirtschafter/in HF. Um die internationale Anerkennung und Vergleichbarkeit von Berufstiteln zu fördern, hat das Staatssekretariat für Bildung, Forschung und Innovation 2016 eine englische Übersetzung der Titel verabschiedet: «Advanced Federal Diploma of Higher Education».

### Welche Erfahrungen machen Studierende an einer höheren Fachschule?

Von grossem Nutzen ist es, dass in einer berufsbegleitenden Ausbildung die Theorie direkt in die Praxis umgesetzt werden kann. Als sehr gewinnbringend wird der Austausch mit anderen Studierenden angesehen – das ermöglicht einen Einblick in andere Betriebe und Tätigkeitsfelder innerhalb des kaufmännischen Bereichs.



Vlora Bakija-Ildrizi ist dipl. Betriebswirtschafterin HF. In ihrem Porträt erzählt sie von ihrer noch jungen, aber spannenden Laufbahn. Seite 46

### In welchen Funktionen arbeiten Absolventinnen und Absolventen einer HF?

Dank ihrer generalistisch ausgerichteten Ausbildung stehen ihnen viele Möglichkeiten offen. Je nach gewählter Vertiefungsrichtung, individuellen Vorlieben und Fähigkeiten arbeiten sie in verschiedenen Funktionen in anspruchsvollen Fach- und Führungsaufgaben.

### Diplom der HF – und dann?

Wer sich nach dem Besuch einer höheren Fachschule in einem kaufmännischen Bereich vertiefter spezialisieren möchte, kann mit entsprechender Berufspraxis eine höhere Fachprüfung anvisieren. An den höheren Fachschulen HF werden auch Nachdiplomstudien angeboten, z. B. im Bereich Leadership. Diese erlauben eine Vertiefung von Fach- und Führungskompetenzen oder eine Spezialisierung. Die zahlreichen Nachdiplomausbildungen an Fachhochschulen (CAS, DAS, MAS) stehen teilweise auch HF-Absolventen und -Absolventinnen offen. Nach absolvierter höherer Fachschule Wirtschaft ist ein Übertritt in ein höheres Semester einer Fachhochschule Wirtschaft möglich.

### Wie sind die Arbeitsmarktchancen?

Diplomierte einer höheren Fachschule HF sind auf dem Arbeitsmarkt gesuchte Fachleute. Sie bringen neben der Berufspraxis fundierte theoretische Kenntnisse mit und haben mit der berufsbegleitenden Ausbildung ihre Leistungsmotivation und -fähigkeit bewiesen.

### Betriebswirtschafter/in HF

Viele Vertiefungsrichtungen, beispielsweise:

- General Management
- Finance
- Finanz- und Rechnungswesen /Accounting/Controlling
- Human Resources
- Informatik/Organisation
- Marketing

Dauer: 6 Semester, berufsbegleitend; je nach Vorleistung teilweise auch kürzer  
www.hfw.ch; www.k-hf.ch; www.odec.ch

### Erwachsenenbildner/in HF

Dauer: 4 bis 6 Semester, berufsbegleitend  
www.self.ch; www.aeb.ch; www.odec.ch;

### Rechtswirtschaftler/-fachmann HF

Dauer: 6 Semester, berufsbegleitend  
www.kv-business-school.ch; www.zbw.ch

### Techniker/in HF Unternehmensprozesse, Vertiefung Betriebstechnik

Dauer: 6 bis 7 Semester, berufsbegleitend  
www.odec.ch

### Wirtschaftsinformatiker/in HF

Dauer: 5 bis 7 Semester, berufsbegleitend  
www.odec.ch

Weitere mögliche HF-Ausbildungen siehe Chancenhefte «Informatik und Mediamatik», «Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege», «Marketing, Werbung und Public Relations».

### NACHDIPLOMAUSBILDUNGEN AN HÖHEREN FACHSCHULEN (NDS HF)

Die höheren Fachschulen bieten verschiedene Nachdiplom-Ausbildungen an, z. B.:

- Bauprojekt- und Immobilienmanager NDS HF
- General Management NDS HF
- Business Analyst NDS HF
- Controller/in NDS HF
- Leiter/in Finanzen und Services NDS HF
- Leadership und Management NDS HF
- Personalleiter/in NDS HF
- Projektmanager/in NDS HF
- Steuerberater/in NDS HF

Eine vollständige, stets aktualisierte Auflistung der NDS HF findet sich auf [www.odec.ch](http://www.odec.ch).

➔ **Allgemeine Informationen** Detaillierte Informationen zu den Ausbildungsgängen an den höheren Fachschulen HF unter: [www.berufsberatung/weiterbildung](http://www.berufsberatung/weiterbildung)

**Weitere Informationen** zu höheren Fachschulen HF: Konferenz der höheren Fachschulen HF, [www.k-hf.ch](http://www.k-hf.ch); Schweizerischer Verband der Absolventen höherer Fachschulen HF, [www.odec.ch](http://www.odec.ch)

**Allgemeine Informationen** zu den höheren Fachschulen: [www.sbf.admin.ch](http://www.sbf.admin.ch) → Bildung → Höhere Berufsbildung → Höhere Fachschulen;



# Fachhochschulen FH, Uni, ETH

## Welches sind die Unterschiede zwischen Fachhochschulen FH und universitären Hochschulen Uni/ETH?

Die Studiengänge an den Fachhochschulen sind praxisorientiert. Sie vermitteln wissenschaftliche Grundlagen und Methoden im Hinblick auf deren Anwendung im beruflichen Alltag. Das Studium an den Universitäten ist primär wissenschaftlich ausgerichtet. Hier wird Gewicht gelegt auf die Grundlagenforschung und deren Methodik, berufspraktische Kompetenzen werden weniger stark gewichtet. An Fachhochschulen ist der Bachelorabschluss in der Regel eine gute Grundlage für den Be-

rufseinstieg. An universitären Hochschulen schliesst die Mehrheit der Studierenden mit dem Master ab.

## An wen richten sich die Studiengänge an den Fachhochschulen?

Es werden vor allem Berufsleute angesprochen, welche die berufliche Grundbildung mit der Berufsmaturität abgeschlossen haben und eine Spezialistenfunktion oder eine höhere Kaderfunktion anstreben. Inhaber/innen einer gymnasialen Maturität benötigen vor Beginn des FH-Studiums in der Regel ein Jahr einschlägige Praxiserfahrung.

## Wie sind die Zulassungsbedingungen an Fachhochschulen?

Um an einer Fachhochschule studieren zu können, braucht man in der Regel eine Berufslehre mit Fähigkeitszeugnis plus Berufsmaturität, beides möglichst in einer studienverwandten Richtung. Die Berufsmaturität kann parallel zur beruflichen Grundbildung oder auch nachträglich erworben werden. Oftmals sind auch Personen mit einem Abschluss einer Berufsprüfung, höheren Fachprüfung oder höheren Fachschule in einem verwandten Gebiet zugelassen. Ein weiterer Weg, um an eine Fachhochschule zu gelangen, ist die Auf-

## STUDIENGÄNGE FH/UNI/ETH

### BACHELORSTUFE FH

#### Business Administration FH (BSc)

Das Studium kann an allen öffentlichen und privaten Fachhochschulen (inkl. Fernfachhochschule) in der Schweiz absolviert werden. Jede Fachhochschule hat eigene Vertiefungsrichtungen und Spezialisierungsmöglichkeiten, es lohnt sich also, zu vergleichen! Zum Beispiel:

- General Management
- International Management
- Rechnungswesen / Accounting / Controlling
- Immobilien
- Public and Non Profit Management
- Wirtschaftspsychologie

Dauer: 6 Semester Vollzeit, 8 bis 10 Semester berufsbegleitend

[www.studyprogrammes.ch](http://www.studyprogrammes.ch);  
[www.berufsberatung.ch/studium](http://www.berufsberatung.ch/studium)

#### Facility Manager/in FH (BSc)

Dauer: 6 Semester Vollzeit, 10 Semester berufsbegleitend  
[www.zhaw.ch](http://www.zhaw.ch)

#### Real Estate FH (BA)

Dauer: 6 Semester, berufsbegleitend in Zusammenarbeit mit einer Universität in Deutschland  
Kombination mit einem eidg. Fachausweis oder einer höheren Fachprüfung im Immobilienbereich möglich  
[www.svit-sres.ch](http://www.svit-sres.ch)

#### Wirtschaftsinformatiker/in FH (BSc)

Dauer: 6 bis 8 Semester in Vollzeit, 8 bis 10 Semester berufsbegleitend  
[www.studyprogrammes.ch](http://www.studyprogrammes.ch);  
[www.berufsberatung.ch/studium](http://www.berufsberatung.ch/studium)

#### Wirtschaftsingenieur/in FH (BSc)

Dauer: 6 Semester Vollzeit oder 8 bis 12 Semester Teilzeit  
Infos: [www.fernfachhochschule.ch](http://www.fernfachhochschule.ch);  
[www.fhnw.ch](http://www.fhnw.ch); [www.zhaw.ch](http://www.zhaw.ch); [www.hslu.ch](http://www.hslu.ch)

#### Wirtschaftsjurist/in FH (BSc)

Dauer: 6 Semester in Vollzeit oder 8 Semester Teilzeit  
[www.zhaw.ch](http://www.zhaw.ch); [www.hslu.ch](http://www.hslu.ch); [www.kalaidos-fh.ch](http://www.kalaidos-fh.ch)

#### Wirtschaftspsychologe/-psychologin FH (BSc)

Dauer: 8 Semester berufsbegleitend  
[www.fhnw.ch](http://www.fhnw.ch), [www.kalaidos-fh.ch](http://www.kalaidos-fh.ch)

#### Business Administration FH (MSc)

Fachhochschulen in allen Landesteilen der Schweiz bieten diesen Masterstudiengang mit verschiedenen Vertiefungsrichtungen an:

- Innovation Management
- Strategic Management
- Tourism
- Business Development and Promotion
- New Business
- U.a.

[www.studyprogrammes.ch](http://www.studyprogrammes.ch); [www.fhmaster.ch](http://www.fhmaster.ch)

#### International Management FH (MSc)

Dauer: 3 Semester  
[www.fhnw.ch](http://www.fhnw.ch)

#### Management and Law FH (MSc)

Dauer: 4 Semester  
[www.zhaw.ch](http://www.zhaw.ch)

### MASTERSTUFE FH / UNI

#### Accounting and Controlling (MSc)

Dauer: 4 Semester  
[www.zhaw.ch](http://www.zhaw.ch)

➔ **Weitere Informationen** zu Studiengängen auf Bachelorstufe und Masterstufe an Fachhochschulen und Universitäten siehe Heft «Wirtschaftswissenschaften» aus der Hefreihe «Perspektiven». **Detaillierte Informationen** zu den Ausbildungsgängen an den Hochschulen mit Details zu den Inhalten unter [www.berufsberatung.ch/studium](http://www.berufsberatung.ch/studium) oder [www.studyprogrammes.ch](http://www.studyprogrammes.ch). **Allgemeine Infos** zu den Schweizer Hochschulen (Fachhochschulen und Universitäten): [www.swissuniversities.ch](http://www.swissuniversities.ch)

## Fachhochschulen FH, Uni, ETH

nahme «sur dossier». Für Betriebswirtschaftler/innen HF ist der Übertritt in ein höheres Semester einer Fachhochschule Wirtschaft möglich. Die Fachhochschulen geben Auskunft.

### Kann man die Berufsmaturität nachholen?

Öfters erwerben Erwachsene mit einer abgeschlossenen beruflichen Grundbildung die Berufsmaturität nachträglich. Sie absolvieren die Berufsmaturitätskurse berufsbegleitend in eineinhalb bis zwei Jahren oder als Vollzeitausbildung in einem Jahr. Der Unterricht der sogenannten BM2 an den öffentlichen Schulen ist kostenlos.

### Fachhochschulabschluss – und dann?

Optionen für eine weitere Qualifizierung

sind: ein Studium an der Universität oder Nachdiplom-Studiengänge an einer FH oder Uni (CAS, DAS, MAS). Siehe auch nächste Seite.

### Wie gestalten sich die Zulassungsbedingungen an eine Universität?

Zum Studium an einer Universität wird man mit einer gymnasialen Maturität zugelassen. Erwachsene können die gymnasiale Maturität auf dem zweiten Bildungsweg erwerben. Wer bereits die Berufsmaturität im Sack hat, durchläuft eine verkürzte Ausbildungszeit an gymnasialen Maturitätsschulen für Erwachsene. Ein anderer Weg führt über die sogenannte «Passerelle». Dieser Bildungsgang bereitet in zwei bis drei Semestern auf die Ergänzungsprüfung vor, die

von der Schweizerischen Maturitätskommission organisiert wird.

### Wie sind die Chancen auf dem Arbeitsmarkt mit einem Abschluss der FH oder Uni?

Hochschulabsolventinnen und -absolventen sind auf dem Arbeitsmarkt begehrte Fachleute. Wichtig ist, dass das theoretische Wissen mit Praxiserfahrung ergänzt wird. Sinnvoll kann sogar eine Ergänzung mit einer Berufsprüfung oder einer höheren Fachprüfung sein, zum Beispiel als Wirtschaftsprüferin. Im Heft «Wirtschaftswissenschaften» der Hefreihe «Perspektiven», sind die Studiengänge an den FH und Uni detailliert beschrieben.

## INSERAT



Mauro Formoso  
Absolvent MAS in  
Real Estate Management

Jetzt weiterbilden.  
**Immobilien-  
management**

[ost.ch/wb-immobilienmanagement](http://ost.ch/wb-immobilienmanagement)

 **OST**  
Ostschweizer  
Fachhochschule

## Nachdiplom-Ausbildungen

In den Bereichen Management, Immobilien, Rechnungs- und Personalwesen gibt es eine grosse und ständig aktualisierte Auswahl an Nachdiplomausbildungen an Fachhochschulen und Universitäten.

### An wen richten sich die Nachdiplomstudiengänge?

Diese Weiterbildungen richten sich an Personen, die bereits einige Jahre Berufserfahrung vorweisen können. Nachdiplomstudiengänge ermöglichen die vertiefte Auseinandersetzung mit einem Spezialgebiet und können somit auch einen beruflichen Umstieg in ein verwandtes Tätigkeitsgebiet ermöglichen. Sie richten sich hauptsächlich an Hochschulabsolventen



Regula Kreyenbühl absolvierte zwei CAS, welche sie in einem verändernden Umfeld unterstützt: Das CAS Beratung in der Praxis und CAS Change Management. Porträt Seite 54

und -absolventinnen. Verschiedene Nachdiplomausbildungen sind auch «sur dossier», also ohne Fachhochschul- oder Universitätsabschluss zugänglich, beispielsweise für qualifizierte Berufsleute mit einem Abschluss der höheren Berufsbildung (BP, HFP oder HF). Meistens machen Nachdiplomausbildungen nur Sinn, wenn bereits mehrjährige Berufserfahrung vorhanden ist. Die genauen Voraussetzungen sind bei den Hochschulen ersichtlich. Ein Nachdiplomstudium wird in der Regel mit einer eigenständigen schriftlichen Arbeit und einem Kolloquium abgeschlossen. In dieser Arbeit kann man sich vertieft mit einem selbst gewählten – für die Berufspraxis relevanten – Thema auseinandersetzen.

### Was bedeuten die verschiedenen Abkürzungen, wie lange dauert die Weiterbildung?

**CAS:** Certificate of Advanced Studies. Dauer: rund 20 Ausbildungstage, im Verlauf von ein bis zwei Semestern, plus Abschlussarbeit. Oftmals können verschiedene CAS kombiniert werden und – ergänzt mit einer Masterarbeit – zu einem MAS zusammengeführt werden.

**DAS:** Diploma of Advanced Studies. Dauer: rund 40 Ausbildungstage, im Verlauf von ca. zwei Jahren, plus Abschlussarbeit

**MAS:** Master of Advanced Studies (exekutiver Master/Weiterbildungsmaster). Dauer: rund 60 Ausbildungstage, im Verlauf von ca. zwei bis drei Jahren, plus Masterarbeit.

**MBA und EMBA:** (Executive) Master of Business Administration. Sie gehören ebenfalls zur Kategorie der Weiterbildungsmaster MAS.

Auch **höhere Fachschulen** bieten Nachdiplomstudiengänge an, die Abkürzung im Titel lautet: NDS HF.

### Wie hoch sind die Kosten?

Nachdiplomausbildungen sind im Vergleich zu anderen Studienangeboten der Hochschulen teuer. Ein CAS kann mehr als 10 000 Franken kosten, ein MAS oder MBA zwischen 25 000 und 50 000 Franken, EMBA auch mehr. Dort sind teilweise auch Auslandsaufenthalte in den Studiengebühren inbegriffen.

### Worauf muss bei der Auswahl eines Nachdiplomstudiums geachtet werden?

Es besteht eine grosse Fülle an Nachdiplomstudiengängen. Vor der Wahl eines meist kostspieligen Ausbildungsgangs lohnt es sich, genau hinzusehen: Was genau ist der Inhalt des Studiums, wer sind die Dozierenden, was sagen ehemalige Studierende zum Studium, wo arbeiten sie nach Studienabschluss? Gewinnbringend ist es, wenn das Gelernte aus der Nachdiplomausbildung direkt in der Berufstätigkeit umgesetzt werden kann.

## NACHDIPLOM-STUDIENGÄNGE AN FACHHOCHSCHULEN UND UNIVERSITÄTEN (MAS, DAS, CAS)

In den Bereichen Management, Immobilien, Rechnungs- und Personalwesen gibt es eine derart grosse Zahl von Nachdiplomausbildungen an Fachhochschulen und Universitäten, dass auf eine Auswahl oder gar vollständige Auflistung hier verzichtet wird.

Eine Übersicht der Masterstudiengänge an Fachhochschulen findet man auf [www.studyprogrammes.ch](http://www.studyprogrammes.ch) und [www.fhmaster.ch](http://www.fhmaster.ch).

### Begriffe

CAS: Certificate of Advanced Studies

DAS: Diploma of Advanced Studies

MAS: Master of Advanced Studies (exekutiver Master).

MBA und EMBA: (Executive) Master of Business Administration. Sie gehören auch zur Kategorie der Weiterbildungsmaster MAS.

### Spezielle Hinweise

Verschiedene Nachdiplomausbildungen sind mit entsprechender Berufserfahrung auch «sur dossier» zugänglich, d. h. ohne Fachhochschul- oder Universitätsabschluss, sondern beispielsweise nach dem Abschluss einer höheren Berufsbildung. Meistens ist eine mehrjährige Berufserfahrung erforderlich.

Die KV Zürich Business School führt das Programm «NDS HF plus», ein Anschlussprogramm an die Nachdiplomausbildungen an Fachhochschulen für Absolventen und Absolventinnen der höheren Berufsbildung, z. B. HF oder Berufsprüfung.

➔ **Detaillierte Informationen** siehe [www.studyprogrammes.ch](http://www.studyprogrammes.ch) und [www.fhmaster.ch](http://www.fhmaster.ch).

## Der Schlüssel zu Ihrer Karriere.



## Sachbearbeiter/-in Immobilien-Bewirtschaftung edupool.ch



Mit dieser Weiterbildung erarbeiten Sie die nötigen Kompetenzen sowie solide Grundlagen für den Einstieg in die faszinierende Welt der Immobilien. Dank konsequentem Praxisbezug können Sie das erworbene Fachwissen unmittelbar anwenden, sind die erste Ansprechperson bei der technischen und administrativen Betreuung von Liegenschaften und entlasten so Ihren direkten Vorgesetzten professionell und effizient. Gleichzeitig legen Sie den Grundstein für eine erfolgreiche Karriere in dieser wirtschaftlich bedeutenden Branche.

Rund 50 KV-Schulen bieten die schweizweit anerkannten edupool.ch Bildungsgänge an.

[www.edupool.ch](http://www.edupool.ch)

# ADMINISTRATION, BETRIEBS- WIRTSCHAFT UND MANAGEMENT



In kleineren und mittleren Betrieben ist nach wie vor üblich, den praxisorientierten Weg über eine Weiterbildung auf Stufe der höheren Berufsbildung einzuschlagen, um in die Führungsebene aufzusteigen. Eine strategische Sichtweise, konzeptionelles Denken und wissenschaftliches Argumentieren wird auf Managementebene immer wichtiger.

# Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung

NACHDIPLOMAUSBILDUNGEN: NDS HF, CAS, DAS, MAS → [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

<b>FACHAUSBILDUNGEN UND KURSE</b> – Postmaturitäre Wirtschaftsausbildung für Maturanden und Maturandinnen  Sehr viele Fachausbildungen und Kurse beispielsweise: – Betriebswirtschafter/in VSK – KMU-Geschäftsfrau SIU – höheres Wirtschaftsdiplom/ dipl. Betriebswirtschafter/in HWD ( <a href="http://edupool.ch">edupool.ch</a> oder VSK) – Sachbearbeitungs-Zertifikate ( <a href="http://edupool.ch">edupool.ch</a> oder VSH) – verschiedene Kurse in Leadership und Management Weitere Angebote siehe: <a href="http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung">www.berufsberatung.ch/weiterbildung</a>  Für Personen, die nach anderen beruflichen Grundbildungen ins Büro umsteigen möchten: – Kauffrau/Kaufmann VSH – Handelsschule <a href="http://edupool.ch">edupool.ch</a>  → siehe Seite 21	<b>HÖHERE FACHPRÜFUNGEN (HFP)</b> – Betriebswirtschafter/in KMU – Experte/Expertin in Organisationsmanagement – Spitalexperte/-expertin  → siehe Seite 23	<b>HÖHERE FACHSCHULEN HF</b> – Betriebswirtschafter/in HF – Techniker/in HF – Unternehmensprozesse, Betriebstechnik – Wirtschaftsinformatiker/in HF  → siehe Seite 24	<b>FACHHOCHSCHULEN FH, UNI, ETH</b> <b>FH mit Abschluss Bachelor (BSc):</b> – Betriebsökonomie / Business Administration, verschiedene Vertiefungsrichtungen und Spezialisierungsmöglichkeiten – Facility Management – Wirtschaftsrecht – Wirtschaftsinformatik – Wirtschaftsingenieurwesen – Wirtschaftspsychologie  → siehe Seite 25
	<b>BERUFSPRÜFUNGEN (BP)</b> – Chef de Réception – Direktionsassistent/in – Fachmann/- frau öffentliche Verwaltung – Fachmann/-frau Unternehmensführung KMU – Führungsfachmann/-frau – Gewerkschaftssekretär/in – Spezialist/in Unternehmensorganisation – Spitalfachmann/-frau – Technische/r Kaufmann/-frau  → siehe Seite 22		

**BERUFLICHE GRUNDBILDUNG MIT EIDG. FÄHIGKEITZEUGNIS EFZ**  
**BERUFLICHE GRUNDBILDUNG MIT EIDG. BERUFSATTEST EBA**  
 → siehe Seite 20

**GYMNASIALE MATURITÄT, FACHMATURITÄT, BERUFSMATURITÄT**

➔ Aktuelle Tabelle mit detaillierten Infos über die Aus- und Weiterbildungen siehe [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) → Aus- und Weiterbildung

**KURZ ERKLÄRT**

Die **berufliche Grundbildung** gliedert sich in die zweijährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) und die drei- und vierjährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Sie zählen zusammen mit den allgemeinbildenden Schulen (Gymnasien, Fachmittelschulen) zur Sekundarstufe II.  
 → Weitere Informationen siehe Seite 20

Die **Berufsmaturität** kann während oder nach einer drei- oder vierjährigen Grundbildung absolviert werden. Sie erlaubt in der Regel den prüfungsfreien Zugang zu einem Fachhochschulstudium im entsprechenden Berufsfeld.

Mit der **Passerelle** können Absolvierende einer Berufs- oder Fachmaturität nach einer Zusatzprüfung an einer Schweizer Universität oder an einer Eidgenössischen Technischen Hochschule studieren.

Die **höhere Berufsbildung** umfasst den praktisch ausgerichteten Teil der Tertiärstufe und gliedert sich in die eidgenössischen Berufsprüfungen, die eidgenössischen höheren Fachprüfungen und die höheren Fachschulen.

**Eidgenössische Berufsprüfungen (BP)** schliessen mit einem eidgenössischen Fachausweis ab. Sie führen zu einer fachlichen Vertiefung oder Spezialisierung und zu Führungspositionen. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.  
 → Weitere Informationen siehe Seite 22

Wer die **Eidgenössische höhere Fachprüfung (HFP)** besteht, erhält ein eidgenössisches Diplom. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss, Berufserfahrung und je nach Prüfung eidgenössischer Fachausweis.  
 → Weitere Informationen siehe Seite 23

**Höhere Fachschulen HF** werden mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom mit Zusatz «HF» abgeschlossen. Eidgenössisch geregelt sind sowohl die Ausbildung wie auch die Prüfung. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.  
 → Weitere Informationen siehe Seite 24

**Fachhochschulen FH** werden nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: EFZ mit Berufsmaturität, Fachmaturität oder gymnasiale Maturität mit Zusatzqualifikationen.  
 → Weitere Informationen siehe Seite 25

**Universitäten und Eidgenössisch Technische Hochschulen ETH** werden ebenfalls nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: gymnasiale Maturität oder Berufsmaturität/Fachmaturität mit Passerelle.  
 → Weitere Informationen siehe Seite 25

## «Mit Lernenden zu arbeiten, inspiriert mich»



Die ask! Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf bieten im Auftrag des Kantons Aargau und verschiedenen anderen Institutionen Dienstleistungen im Bereich Berufs-, Studien-, und Laufbahnberatung an. Der Jugendpsychologische Dienst und die Lehrpersonenberatung sind ebenfalls bei den ask! – Beratungsdiensten integriert. Katarina Tavic ist seit 2019 teil des Administrationsteams von ask!.

### **Katarina Tavic, Sie habe eine Lehre als Coiffeuse gemacht und haben dann ins Büro gewechselt? Was waren Ihre Beweggründe?**

Ja, ich habe die Ausbildung als Coiffeuse im Jahr 2015 abgeschlossen. Nach der Lehre konnte ich im Lehrbetrieb eine Arbeitsstelle antreten. Immer öfters musste ich während der Arbeit husten. Der Husten ging nicht weg, ausser wenn ich länger nicht an der Arbeit war. Es stellte sich heraus, dass ich eine Allergie auf chemische Mittel habe. So konnte ich nicht länger im Beruf bleiben und musste mich nach etwas Neuem umschauen.

### **Sie haben sich dann für den Besuch einer Handelsschule entschieden.**

#### **Wie haben Sie die Ausbildung erlebt?**

Als gelernte Coiffeuse war es für mich sehr schwierig in der Schule. Da es sich um eine

komplett andere Materie handelt, musste ich viel Zeit ins Lernen investieren. Beim ersten Mal habe ich die Prüfung zum Handelsdiplom nicht bestanden, aber ich habe nicht aufgegeben und beim zweiten Mal hats geklappt. Rückblickend hat sich der grosse Einsatz auf der ganzen Linie gelohnt.

### **Wie war der praktische Einstieg ins Büro?**

Schon nach zwei Monaten habe ich eine Praktikumsstelle bei einem Temporärbüro in Baden gefunden. Ich bin dort drei Jahre als Praktikantin geblieben und konnte mich so umfassend in die kaufmännische Arbeitswelt einarbeiten. Ich würde Personen mit einem Lehrabschluss aus einem anderen Berufsfeld wie ich, immer erst zu einem Praktikum raten. Die Chance, dass man nur über den Handelsschulabschluss direkt eine fixe Stelle im Büro erhält, schätze ich eher gering ein. Ausserdem merkt man während des Praktikums rasch, ob einem die kaufmännische Berufswelt auch wirklich zusagt.

### **Erzählen Sie uns von Ihrem Arbeitsalltag?**

Bei uns im Team gibt es den Empfangs- oder Telefondienst. Nebst diesen Tätigkeiten hat jeder von uns noch andere Aufgaben. Ich betreue aktuell zwei Lernende im ersten und zweiten Lehrjahr, dafür durfte

## **KATARINA TAVIC, Fachperson Administration, ask – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf, Aarau**

**20** Berufliche Grundbildung Coiffeuse EFZ: Coiffina AG, Brugg

**21** Weiterbildung Handelsdiplom: Handelsschule KV Aarau

**21** Praktikum: Personalvermittlungsbüro, Baden

**24** Fachperson Administration: ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf, Aarau

**24** Berufsbildnerin BBK: Aargauischer Gewerbeverband, Aarau

ich diesen Frühling den Berufsbildner-Kurs machen. Ich arbeite täglich mit ihnen zusammen und schaue, dass sie ihre Ziele in der betrieblichen Bildung erreichten. Diese Tätigkeit bereitet mir sehr viel Freude.

Am Dienstag haben meine Lernende im ersten Lehrjahr und ich meistens Empfangsdienst. Das heisst wir sind vor 8 Uhr vor Ort und bereiten alles für die Öffnung der Beratungsdienste vor. Um 8 Uhr öffnen wir die Tür und begrüssen die Kunden, welche bei uns einen Termin haben. Die Anmeldungen machen wir per Chat über unser internes Telefonprogramm. Diese Tätigkeit nennen wir Triage. Die Kunden bringen auch manchmal Medien zurück, welche sie bei einem früheren Termin ausgeliehen haben. Wir nehmen diese zurück und buchen Sie aus dem Bibliothekssystem aus. Zwischen der Triage beantworten wir telefonische und schriftliche Terminanfragen und erledigen andere Aufgaben, wie zum Beispiel das Verteilen der Post.

Während meines Arbeitstages habe ich Kontakt mit vielen verschiedenen Menschen und es wird mir nie langweilig. Wir als Admin-Team sind dafür verantwortlich, dass alles so läuft, dass sich die Beratungspersonen aufs Beraten konzentrieren können. Mir gefällt es sehr gut hier und ich kann mir nicht vorstellen in der nächsten Zeit etwas anderes zu machen. (ssr)

## Erfolg durch betriebswirtschaftliche Vielfältigkeit



Die Firma Creabeton Matériaux AG ist Produzentin und Anbieterin von Betonwaren verschiedenster Art. Yasmin Anwar kennt sich mit dem Baustoff aus und behält auch in hektischen Situationen stets den Überblick.

### Yasmin Anwar, erzählen Sie uns etwas über Ihren Werdegang.

Ich habe die Lehre als Laborantin EFZ absolviert und einige Jahre im Labor gearbeitet. Die Arbeit hat mir zwar gefallen, war aber etwas eintönig. Ich habe sehr gerne Arbeitsabläufe exakt dokumentiert, deshalb habe ich einen Wechsel in die Administration angestrebt.

Ziemer Ophthalmic Systems AG gab mir die Chance, Büroluft zu schnuppern. Ich habe schnell gemerkt, dass Routinearbeit im Büro auch nicht genau das ist, was ich gerne mache. Mir fehlte vor allem die Zusammenarbeit mit Kolleginnen und Kollegen sehr. Schliesslich entdeckte ich den Beruf der technischen Kauffrau, wo administratives Flair und ein technischer Beruf gefragt sind. Ich lernte die Grundlagen der verschiedenen Bereiche eines Unternehmens kennen und kann dadurch die grossen Zusammenhänge in einer Firma nachvollziehen. Ich habe mich durch die Weiterbildung auch selbst verändert und kenne meine Stärken und Schwächen besser. Alle Teilnehmenden

haben einen technischen Beruf erlernt, somit hatten wir eine gemeinsame Basis und konnten uns viel gegenseitig austauschen. Der Unterricht war vielseitig und spannend. Eine einmalige Erfahrung war die eidg. Prüfung, bei welcher mehr als 1000 Personen in einer Halle gleichzeitig die Prüfungen geschrieben haben. Die Stimmung war unbeschreiblich.

### Aktuell absolvieren sie einen Nachdiplomstudiengang in Qualitätsmanagement.

Ja. Im Qualitätsmanagement geht es darum alle Prozesse im Unternehmen zu überwachen und wenn nötig zu verbessern, sodass das Resultat den Zielanforderungen entspricht. Was ich in dieser Weiterbildung lerne, kann ich direkt an meinem Arbeitsplatz umsetzen. Ich führe zum Beispiel interne Audits durch und schaue, ob die Prozesse wie geplant ablaufen und verbessere diese in Zusammenarbeit mit den beteiligten Abteilungen.

### Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Es gibt keinen typischen Arbeitstag. Es kann sein, dass ich einen Tag lang im Büro sitze und administrative Arbeiten erledige. An anderen Tagen bin ich den ganzen Tag unterwegs in der Produktion und im Lager. Häufige Sitzungen gehören auch zu meinem Arbeitsalltag.

**YASMIN ANWAR, Assistentin  
Qualitätsmanagement, Creabeton  
Matériaux AG, Lyss**

**19** Berufliche Grundbildung Laborantin EFZ  
Chemie: Universität Bern, Departement  
für Chemie und Biochemie, Bern

**20** Laborantin: CSL Behring AG, Bern

**24** Regulatory Affairs Assistant: Ziemer  
Ophthalmic Systems AG, Port BE

**25** Assistentin Qualitätsmanagement:  
Creabeton Matériaux AG, Lyss

**26** Technische Kauffrau (BP): BFB Bildung,  
Biel

**25** Berufsbildnerin: Berufsbildner.ch

Ich habe eine Drehscheibenfunktion in der Firma und bin dafür verantwortlich, dass unsere Produkte die Qualitätsversprechen erfüllen. Ich habe keinen direkten Kundenkontakt, bin aber im steten Austausch mit den Verkäuferinnen und Verkäufern und der Produktion. Zum Beispiel meldet sich ein Kunde beim Verkäufer und beanstandet, dass die Farbe der bestellten Pflastersteine nicht der üblichen Farbe entspreche. Der Verkäufer leitet mir die Beanstandung weiter und meine Aufgabe ist es zu klären, was hier passiert ist. Ich spreche mit der Produktion und lasse unter Umständen den Pflasterstein im Labor untersuchen. Idealerweise werden Mängel natürlich entdeckt, bevor das Produkt beim Kunden ist. Ich bin deshalb stets bestrebt, die Prozesse und Abläufe so zu verbessern, dass Fehler vermieden werden können.

### Was gefällt Ihnen besonders an der Baubranche?

Gut finde ich, dass in der Baubranche noch nicht alles überreguliert ist. Ausserdem gefällt mir der direkte Umgang, den wir untereinander pflegen. Wenn ich mal etwas Branchenspezifisches nicht verstehe, kann ich jederzeit nachfragen und erhalte auch immer eine ausführliche Erklärung.

### Was sind Ihre Pläne für die nächsten fünf Jahre?

Ich lebe lieber bewusst und nutze die Zeit in der Gegenwart. Beruflich ist es mein Ziel, die Weiterbildung zur dipl. Qualitätsmanagerin NDS HF nächstes Jahr abzuschliessen. Privat hoffe ich natürlich, weiterhin gesund und rundum zufrieden zu sein. (ssr)

➔ **Mehr zum Beruf:** [www.berufsberatung.ch/  
weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)



## «Ich agiere gerne als «Fädenzusammenhalterin»»



Die Schweizerische Nationalbank (SNB) führt als unabhängige Zentralbank die Geld- und Währungspolitik des Landes. Für die SNB arbeiten circa 900 Personen, und Tanja Huber ist eine von ihnen.

### Tanja Huber, Sie haben nach Ihrer Banklehre in verschiedenen Branchen gearbeitet? Was nehmen Sie aus diesen vielfältigen Erfahrungen mit?

Es gibt nicht nur den einen Weg. Um herauszufinden, wo die eigenen beruflichen Stärken und auch Schwächen liegen, gilt es Erfahrungen zu sammeln. Ich bin sehr froh und dankbar, dass ich von verschiedenen Branchen und somit auch sehr unterschiedlichen Firmen Wissen und Praxis in meinen persönlichen Rucksack packen durfte.

### Wie ging es weiter?

Ich bin jung Mutter geworden. Mit 26 hatte ich bereits zwei Töchter. Meine ursprüngliche Vorstellung der 100-Prozent-Familienfrau warf ich nach einer kurzen Zeit über Bord. Eine Freundin trat mit dem verlockenden Jobangebot von Lindt & Sprüngli an mich heran, das Schokoladenmuseum mit einem kleinen Betriebshostessteam zu betreuen. Es waren bereichernde Jahre.

### Wie haben sie die Ausbildung erlebt?

Die Weiterbildung zur eidg. dipl. Direktions-

assistentin war für mich beruflich wie menschlich eine sehr wertvolle Erfahrung. In meinen Augen habe ich durch diese Ausbildung das «Big Picture» erhalten. War ich vor der Ausbildung eine fleissige Assistentin, versuche ich seit Abschluss der Weiterbildung, eine proaktive und engagierte Businesspartnerin für meinen Chef und mein Team zu sein. Die Zeit der Ausbildung war für mich und auch mein privates Umfeld eine Herausforderung. Die Anstrengungen und das hartnäckige Durchbeissen haben sich für mich aber in vielfacher Hinsicht gelohnt. Nach Abschluss habe ich innerhalb der SNB die Stelle gewechselt und somit eine neue Herausforderung angenommen. War ich vorher mit einer Jobsharing-Partnerin zusammen für ein Sekretariat zuständig, bin ich heute Alleinassistentin beim Leiter Asset Management (Anlageverwaltung) und einem ambitionierten Team von Portfolio-Managern und -Tradern, arbeite bei Projekten mit und darf innerhalb der Bank interessante Spezialaufgaben übernehmen.

### Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Da ich nur sehr wenige regelmässige Routinenarbeiten habe, gibt es diesen «typischen Arbeitstag» nicht. Was mich jedoch täglich begleitet, ist die Mailbox meines Chefs und natürlich meine eigene Outlook-Inbox. Ich priorisiere meinem Chef die zahlreichen

### TANJA HUBER, Direktionsassistentin, Schweizerische Nationalbank, Zürich

- 19 Kaufmännische Grundbildung (heute Kauffrau EFZ): Schweizerische Volksbank, Zürich-Enge
- 20 Sekretärin: Architekturbüro Tilla Theus & Partner AG, Zürich
- 22 Verwaltungssekretärin: Staatskellerei, Zürich
- 27 Familienfrau/Einsätze im Verkauf, Marketing und Kundenbetreuung: Lindt & Sprüngli, Kilchberg
- 34 Sekretärin/Sachbearbeiterin: Schule Zufikon, Zufikon
- 36 Direktionsassistentin: Schweizerische Nationalbank, Zürich
- 42 Direktionsassistentin (BP): KV Business School, Zürich

Tasks und verschiebe Unwichtiges in den Papierkorb. Das Sitzungs- und Reisemanagement ist auch regelmässiger Teil meines Arbeitstages und je nach Bedarf, gilt es auch noch Spesenabrechnungen zu erstellen. Da ich auch bei Projekten mitarbeite, bin ich immer wieder auch ausserhalb des Büros an Sitzungen unterwegs. Ausserdem gibt es viel Administratives zu erledigen, wie die Anpassung der Brokerliste oder das Versenden von neuen Anlagerichtlinien. Auch bei der Budgetierung und der Ressourcen- und Leistungsplanung biete ich meinem Vorgesetzten Hand. Ich bin ausserdem die Administratorin unserer Intranet-Seite, hole Besucher für Meetings am Empfang ab, oder werde für das Gegenlesen von Texten gefragt. Das Protokollieren von Sitzungen gehört ebenfalls zu meinen Aufgaben.

### Welche Eigenschaften braucht es für Ihren Beruf?

Das Fachliche, das eine gute Direktionsassistentin mitbringen muss, kann man lernen. Sehr viel wichtiger erachte ich jedoch die Softfaktoren wie Empathie, gesunder Menschenverstand, eine Hands-on-Mentalität, lösungsorientiertes und vernetztes Denken, Selbstständigkeit, Organisationstalent, hohe Kommunikationskompetenzen, Flexibilität, Freude an der Drehscheibenfunktion, stets ein offenes Ohr für den Vorgesetzten und das Team, Motivation, die Extrameile zu gehen, ein Auge für das Wesentliche und Problemlösungsfähigkeiten. (ssr)

➔ **Mehr zum Beruf:** [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

## Erfolgreich in einem dynamischen Umfeld



Mit insgesamt 35 Filialen und rund 700 Mitarbeitenden ist Orell Füssli das grösste Buchhandelsunternehmen der Schweiz. Alleine auf dem Webshop werden 13 Millionen Artikel zum Kauf angeboten. Remo Widmer sorgt als Leiter Logistik dafür, dass die richtigen Artikel pünktlich bei der Kundschaft sind.

**Remo Widmer, Sie haben eine Lehre als Detailhandels-Fachmann gemacht und sind anschliessend beim gleichen Arbeitgeber in der Logistik eingestiegen. Hat Sie die Logistik schon immer interessiert?**

Während meiner Lehre arbeitete ich vier Monate in der Logistikabteilung und lernte Prozesse und Strukturen sehr gut kennen. Es hat mich fasziniert, wie ich, je nachdem wie ich die Abläufe organisiert habe, meine Arbeitsschritte eigenständig steuern und verändern konnte, um produktiver zu sein. Nach meinem Abschluss zögerte ich nicht, in die Logistik zu wechseln. Schon mit 20 durfte ich ein Logistikteam leiten. Natürlich gab es auch viele Skeptiker im Unternehmen, die mir diese verantwortungsvolle Aufgabe nicht zutrauten. Dies spornte mich umso mehr an, mit meiner Abteilung erfolgreich zu sein.

**Wie haben Sie die Zeit der Ausbildung zum Führungsfachmann erlebt?**

Sicher weniger anstrengend als meine Kollegen, die meistens noch Vollzeit gearbeitet

haben. Ich habe mir eine Auszeit genommen, um zu Reisen und parallel einen Teil dieser Ausbildung zu absolvieren. Der Schulbesuch ist eher nicht das, was ich am liebsten mache. Ich bin da schon eher der Praktiker und bin überzeugt, dass nichts über «learning by doing» geht. Trotzdem war das Erlernte wertvoll und fliesst in meine Art zu führen ein. Am meisten profitiert habe ich vom Austausch mit meinen Mitstudenten.

**Erzählen Sie von Ihrem Arbeitsalltag.**

Als Erstes überprüfe ich meinen Terminkalender für den heutigen Tag. Dann beantworte ich übergeordnete logistische Anfragen von intern und extern. Später überprüfe ich die Lieferwege innerhalb der Organisation darauf, ob es Abweichungen gegeben hat. Im Laufe des Morgens kontrolliere ich das aktuelle Tagesgeschäft, ob wir auf Kurs sind oder noch Anpassungen brauchen, um alle Kundenlieferungen bis zur letzten Postabholung verarbeiten zu können.

Dann arbeite ich an Projekten und treffe organisatorische Massnahmen für die folgenden Tage und Wochen. Ich erledige Führungsaufgaben und widme mich den E-Mail-Anfragen. Wenn ich gegen den Abend feststelle, dass es Sinn macht, schalte ich mich immer wieder gerne ins Tagesge-

**REMO WIDMER, Leiter Logistik, Orell Füssli AG, Zürich**

- 18** Berufliche Grundbildung Detailhandelsfachmann EFZ: Hasler & Co., Winterthur
- 20** Teamleiter Logistik: Hasler & Co., Winterthur
- 21** Berufsbildner: SIU Zürich
- 28** Sachbearbeiter Rechnungswesen: NBW, Zürich
- 29** Leadership Module der Schweizerischen Vereinigung für Führungsausbildung SVF: NBW, Zürich
- 30** Leiter Logistik: Orell Füssli AG, Zürich
- 31** Führungsfachmann (BP): SVF

schäft ein, um einerseits die Tagfertigkeit zu erreichen und andererseits den Bezug zur Arbeit und zu den Mitarbeitenden nicht zu verlieren.

Organisation und Planung liegt mir im Blut. Ich liebe es, komplexe Probleme anzugehen und Lösungen zu erarbeiten. In der Logistik ist es besonders wichtig, vorausschauend zu handeln, um möglichen Problemen vorzubeugen. Hat man zum Beispiel nicht genug Personal eingeplant, wenn ein Bestellansturm kommt, kann man nicht pünktlich liefern und hat unzufriedene Kunden. Als Führungsperson muss ich auch manchmal Präsentationen vorbereiten und halten. Dies ist wichtig, gehört aber nicht zu meinen Lieblingsaufgaben.

**Welche Eigenschaften braucht es für Ihren Beruf?**

Als erfolgreiche Führungskraft braucht es einerseits ein selbstbewusstes und klares Auftreten und andererseits auch ein gewisses Feingefühl bei der Personalführung. Gesunder Menschenverstand hilft dabei. In meinem Beruf braucht es Organisationstalent und auch ein Gespür für Innovationen. Das Ziel soll sein, die Abteilung als Ganzes und den einzelnen Mitarbeiter vorwärtszubringen.

**Wo sehen Sie sich in fünf Jahren?**

Ich könnte mir den Schritt in die Selbstständigkeit vorstellen, oder eine Weiterentwicklung im spannenden Berufsfeld der Logistik, zum Beispiel eine Position direkt unter der Geschäftsleitung. Eine Weiterbildung habe ich im Moment keine mehr geplant. (ssr)

## Mit Elan, Mut und Biss zum Ziel



Die Steiner AG bietet als Immobilienprojektentwickler sowie Total- und Generalunternehmer (TU/GU) Dienstleistungen entlang des gesamten Lebenszyklus einer Immobilie an, beginnend bei der Planung über die Realisierung bis zur Renovation/zum Umbau. Reto Fischer arbeitet als Projektleiter Akquisition im Geschäftsbereich Generalunternehmung. Der gelernte Zimmermann weiss, wie es auf einer Baustelle zu- und hergeht und bringt viel praktische Erfahrung mit.

### Reto Fischer, was waren Ihre Beweggründe, in die Betriebswirtschaft zu wechseln?

Ich fand keine Weiterbildungsmöglichkeit im technischen Bereich, die mich überzeugte. Deshalb entschied ich mich, die Weiterbildung zum Technischen Kaufmann zu absolvieren und anschliessend den Bachelor in Business Administration zu erlangen. Die Hochschule Luzern HSLU bietet als einzige Fachhochschule die Vertiefung Immobilien an und das war für meine Wahl ausschlaggebend.

### Was sind Ihre Aufgaben und wie sieht ein typischer Arbeitstag von Ihnen aus?

Als Projektleiter Akquisition bin ich verantwortlich für die Auftragsakquisition in meiner Region. Dafür nehme ich an Ausschreibungen und Wettbewerben für Bauprojekte teil und berate Kunden bei der Wahl der richtigen Dienstleistung.

Mein Tag beginnt mit der Bearbeitung neuer E-Mails. Anschliessend suche ich in örtlichen Tageszeitungen und im Internet nach interessanten Bauprojekten. Ist die Marktbeobachtung abgeschlossen, nehme ich den Telefonhörer zur Hand und nehme Kontakt mit potenziellen Neukunden auf. Im Verlauf des Vormittags treffe ich mich dann mit Neukunden zu einem Kennenlernermin mit Präsentation. Ich stelle ihnen unsere Unternehmung und unsere Dienstleistungen vor und gemeinsam sprechen wir über künftige Möglichkeiten der Zusammenarbeit. Den Lunch nutze ich, um mich mit meinen Geschäftspartnern hinsichtlich neuer Bauvorhaben auszutauschen. Zurück im Büro treffe ich mich mit Architekten und Fachplanern zum Workshop für einen Wettbewerb. Als Projektleiter bin ich verantwortlich für die Strategie unseres Teams und die Koordination der Planer während des gesamten Prozesses. Nach dem Workshop mache ich mich an die Erarbeitung eines Angebots für die schlüsselfertige Erstellung einer Wohnüberbauung.

### Wie bringen Sie alles unter einen Hut?

Das ist eine grosse Herausforderung. Meine Funktion bringt es mit sich, dass ich viele Termine nach den üblichen Bürozeiten am Abend habe. Um das Studium nicht zu vernachlässigen, muss ich meinen Tag gut strukturieren, insbesondere jetzt im achten Semester, da die Bachelorarbeit ansteht.

### RETO FISCHER, Projektleiter Akquisition, Steiner AG Zürich

16-18	Berufliche Grundbildung Zimmermann EFZ: Lang Holzbau AG, Altishofen
18	Zimmermann: schaeerholzbau ag, Altbüron
22	Kalkulator: 4B AG, Hochdorf
22-24	Weiterbildung zum eidg. Dipl. Technischen Kaufmann (BP): BBZW, Sursee
26	Baukostenplaner: Allreal Generalunternehmung, Zürich-Oerlikon
29	Projektleiter Akquisition: Steiner AG, Zürich
26-30	Betriebsökonom FH (BSc) mit Vertiefung Immobilien: HSLU Luzern

Natürlich braucht dies alles Biss und Motivation und teilweise bedeutet es auch Verzicht, doch das Ende ist bereits in Reichweite und das Studium ist sehr spannend.

### Welche Fähigkeiten braucht es?

Ein Akquisiteur braucht eine ausgeprägte Sozialkompetenz. Hohes Einfühlungsvermögen und starke Kommunikations- sowie Verhandlungsfähigkeit sind wichtig im Umgang mit Kunden. Genauso wichtig ist Methodenkompetenz, die sich in konzeptionellem Denken und Handeln ausdrückt. Das Erkennen von Zusammenhängen zwischen Problemen und möglichen Chancen ist zentral für den Erfolg in der Akquise. Des Weiteren ist eine hohe Fachkompetenz hinsichtlich Bau- Planungs- sowie Vertragsrecht essenziell.

### Welche Pläne verfolgen Sie für die nächsten Jahre?

Ich werde voraussichtlich in näherer Zukunft einen MAS an der HSLU in Luzern beginnen. Aufgrund meiner Funktion bei der Steiner AG habe ich mich entschieden, ein Nachdiplomstudium in der Bauökonomie zu besuchen. Den Leserinnen und Lesern dieses Porträts möchte ich ans Herz legen, mutig zu sein und sich an anspruchsvolle Aufgaben und Arbeitsstellen zu wagen. Seit ich mich entschieden habe, nicht mehr als Zimmermann zu arbeiten, waren die gestellten Anforderungen in allen Stellenbeschreibungen stets so hoch, dass es mit meiner Berufserfahrung kaum zu schaffen schien. Ich erhielt jedoch immer die Chance, mich mit «learning-on-the-job» weiterzuentwickeln und an den Aufgaben zu wachsen. (ssr)

## Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ **Detaillierte Infos** zu den einzelnen Weiterbildungen und Vorbereitungskursen sind auf [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) und [www.berufsberatung.ch/weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung) abrufbar.

Unter **Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz.

### BETRIEBSWIRTSCHAFTER/IN HF

Arbeitet im mittleren beziehungsweise oberen Management von KMU und Grossbetrieben. Erfüllt in der Wirtschaft und Verwaltung anspruchsvolle Fach- sowie Führungsaufgaben und setzt die Ziele der Geschäftsleitung um.

### BETRIEBSWIRTSCHAFTER/IN KMU (HFP)

Betreibt selbstständig ein KMU oder ist in leitender Stellung in einem Unternehmen tätig. Führt Mitarbeitende, ist für die Buchhaltung zuständig, erarbeitet Marketingkonzepte und entwickelt das Unternehmensleitbild.

### BETRIEBSWIRTSCHAFTER/IN VSK

Führt einen Klein- oder Mittelbetrieb (KMU) betriebswirtschaftlich oder ist in einer anspruchsvollen Kader- oder Sachposition tätig, und ist fähig, den Betrieb erfolgreich weiterzuentwickeln. Ist aufgrund der fachlichen und sozialen Kompetenzen in der Lage, adäquat auf Kundenwünsche, Mitarbeitende und Kapitalgeber einzugehen.

### CHEF DE RÉCEPTION (BP)

Ist in Hotelbetrieben für die Betreuung der Gäste und das Reservationssystem verantwortlich. Führt Mitarbeitende im Bereich Empfang und Conciergerie.

### DIREKTIONSASSISTENT/IN (BP)

Übernimmt anspruchsvolle Kommunikations-, Informations- und Administrationsaufgaben in privaten Unternehmen und in der öffentlichen Verwaltung. Unterstützt die Geschäftsleitung und weitere Kaderpersonen bei der Unternehmensführung.

➔ **Porträt von Tanja Huber auf Seite 33**

### EXPERTE/EXPERTIN IN ORGANISATIONSMANAGEMENT (HFP)

Erkennt, analysiert und bewältigt komplexe und vernetzte organisatorische Aufgaben. Dient bei der Umsetzung dieser Prozesse als Ansprechperson zwischen Management und interdisziplinären Fachbereichen.

### FACHMANN/-FRAU ÖFFENTLICHE VERWALTUNG (BP)

Ist in unterschiedlichen Funktionen der Gemeinde-, Kantons- und Bundesverwaltung tätig und agiert als Schnittstelle zwischen Behörden und Bevölkerung. Zu den Kernaufgaben gehören Beratungs-, Unterstützungs- und Vollzugsarbeiten für die Exekutive sowie Sekretariatsarbeiten für die Legislative.

### FACHMANN/-FRAU UNTERNEHMENSFÜHRUNG KMU (BP)

Arbeitet in eigentümergeführten Unternehmen. Übernimmt Führungs- und Managementaufgaben und ist massgeblich für den Geschäftsverlauf verantwortlich.

### FÜHRUNGSFACHMANN/-FRAU (BP)

Übernimmt Führungsaufgaben im unteren bis mittleren Kader von Betrieben in unterschiedlichen Branchen und Berufsfeldern. Führt Verhandlungen mit verschiedenen Parteien und überprüft die Fortschritte auf dem Weg zum Erreichen der Organisationsziele.

➔ **Porträt von Remo Widmer auf Seite 34**

### GEWERKSCHAFTSSEKRETÄR/IN (BP)

Setzt sich für die Interessen der Arbeitnehmenden ein. Organisiert Kampagnen sowie Anlässe und vertritt die gewerkschaftlichen Positionen gegen aussen.

### HÖHERES WIRTSCHAFTSDIPLOM EDUPOOL.CH / VSK

Führt als Generalist oder Generalistin mit betriebswirtschaftlicher und Führungsausbildung anspruchsvolle Aufgaben in der Privatwirtschaft oder in der öffentlichen Verwaltung aus. Unterstützt übergeordnete Führungskräfte und erledigt selbstständig Aufgaben, und führt allenfalls auch Mitarbeitende. Kann ein kleines KMU führen oder eine Kaderposition.

### MEDIZINISCHE/R SEKRETÄR/IN H+

Übernimmt administrative Aufgaben im Gesundheitswesen. Arbeitet im Spital, in medizinischen Praxen, Heimen, öffentlichen Verwaltungen, Versicherungen oder in der Pharmaindustrie. Beschäftigt sich

mit medizinischen und kaufmännischen Fragen. Kümmert sich um die Organisation und Korrespondenz sowie das Rechnungs-, Versicherungs- und Personalwesen.

### PROJEKTASSISTENT/IN IPMA D

Ist die organisatorische und administrative Drehscheibe von Projekten. Erledigt die projektbezogene Korrespondenz mit Kunden, Behörden, Lieferanten und internen Stellen, koordiniert Termine, überwacht die Einsatzplanung und führt die Stundenrapporte der Projektmitarbeitenden.

### PROJEKTLEITER/IN IPMA C, B, A

Leitet je nach IPMA-Zertifizierung kleinere (IPMA C) bis grosse strategische Projekte und Projektportfolios (IPMA A). Führt die im Projekt involvierten Personen und koordiniert sämtliche entsprechenden Aufgaben. Erstellt detaillierte Termin- und Ablaufpläne und überblickt permanent alle laufenden Aktivitäten.

### SACHBEARBEITER/IN GESUNDHEITSWESEN EDUPOOL.CH

Erledigt administrative Aufgaben rund um die Fallabwicklung und erteilt Auskünfte an Patienten/Patientinnen sowie interne und externe Partner. Verfügt über ein fundiertes Grundlagenwissen im Gesundheitswesen in den Bereichen rechtliche Grundlagen, Akteure/Zuständigkeiten, Versicherungswesen, Tarife sowie Kommunikation.

### SPEZIALIST/IN IN UNTERNEHMENSORGANISATION (BP)

Unterstützt die Unternehmensleitung in wichtigen organisatorischen Fragen. Übernimmt anspruchsvolle betriebswirtschaftliche Aufgaben, führt Projektteams und dient als Ansprechperson zwischen den Fachbereichen.

### SPITALFACHMANN/-FRAU (BP)

Arbeitet im Verwaltungsbereich einer Klinik, eines Heims oder Therapiezentrum. Übernimmt betriebswirtschaftliche Aufgaben in der Patientenadministration, im Rechnungs- und Personalwesen sowie im Controlling, Marketing und Facility-Management.

### SPITALEXPORTE/-EXPERTIN (HFP)

Ist im oberen Führungsbereich einer Institution des Gesundheitswesens tätig. Ist verantwortlich für Finanzen, Controlling, Qualitätssicherung, Marketing und Organisation. Führt Mitarbeitende und verhandelt mit diversen Fachstellen.

### **TECHNIKER/IN HF UNTERNEHMENS-PROZESSE, VERTIEFUNG BETRIEBSTECHNIK**

Übernimmt Führungsaufgaben in Handels-, Industrie- und Dienstleistungsunternehmen. Entwickelt und optimiert je nach Vertiefungsrichtung die Abläufe in der Betriebstechnik oder in der Logistik.

### **TECHNISCHE/R KAUFFRAU/-MANN (BP)**

Verfügt über technische sowie kaufmännisch-betriebswirtschaftliche Kenntnisse und Fähigkeiten. Arbeitet in der unteren bis mittleren Führungsebene von kleineren und mittleren Unternehmungen. Ist im kaufmännischen Umfeld breit einsetzbar, häufig im Einkauf, in der technischen Sachbearbeitung, im Kundendienst, in der Materialwirtschaft oder im (internen) Verkauf.

➔ [Porträt von Yasmin Anwar auf Seite 32](#)

### **TECHNISCH-KAUFMÄNNISCHE/R SACHBEARBEITER/IN VSK**

Verfügt neben dem in der Regel vorgängig erworbenen gewerblich-industriellen Berufsfachwissen über ein allgemeines kaufmännisches Grundwissen. Versteht die betriebswirtschaftlichen Zusammenhänge, speziell in einem KMU, und ist fähig, anspruchsvolle Aufgaben kundengerecht zu erfüllen.

### **WIRTSCHAFTSINFORMATIKER/IN HF**

Realisiert für Unternehmungen IT-Lösungen zur Optimierung von Geschäftsprozessen. Berücksichtigt dabei die wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, hat Kontrolle über Budget und Planung, stellt das Qualitätsmanagement sicher und ist verantwortlich für die Auswahl und Beschaffung optimaler Hard- und Software.

## **Berufsfunktionen und Spezialisierungen**

Unter **Berufsfunktionen** und **Spezialisierungen** sind Tätigkeitsprofile und Berufsbezeichnungen aufgeführt, welche innerhalb der Branche allgemein gebräuchlich und geläufig sind.

### **INTERIM-MANAGER/IN**

Übernimmt zeitlich begrenzte Managementaufgaben, um Kapazitäts- und Know-how-Engpässe bei Spezialisten- und Kaderfunktionen zu überbrücken. Verlässt das Unternehmen, sobald das Problem gelöst ist. Die rasche Verfügbarkeit, Management- und Projektleitungserfahrung sowie gute Branchenkenntnisse ermöglichen ein breites Einsatzspektrum.

### **LEITER/IN ADMINISTRATION UND FINANZEN**

Ist zuständig für das Rechnungswesen und die Administration eines Unternehmens. Kann in dieser Rolle auch Mitglied der Geschäftsleitung sein. Führt das ihr unterstellte administrative Personal. Ist verantwortlich für die Erstellung des Budgets, für Quartals- und Jahresabschlüsse, für Finanzkennzahlen und Controlling-Instrumente.

### **PFARREISEKRETÄR/IN**

Ist Bindeglied zwischen kirchlichem Personal, Pfarreiangehörigen und Öffentlichkeit. Übernimmt einen wichtigen Teil in der Administration innerhalb der Pfarrei: Korrespondenz, Adressverwaltung, Koordination von Terminen, Buchhaltung, Führen der Tauf-, Firm- und Ehebücher.

### **SEKRETÄR/IN**

Erledigt verschiedenste Aufgaben für die Vorgesetzte /den Vorgesetzten. Koordiniert Termine und kommuniziert mit internen und externen Stellen. Entlastet die Vorgesetzten von administrativen Aufgaben und führt die Korrespondenz. Je nach Typ, Grösse und Branche der Unternehmung oder der Abteilung können die Aufgaben stark variieren.

### **TEAMLEITER/IN ADMINISTRATION**

Leitet selbstständig ein grösseres Sekretariat mit Führungs-, Organisations- und Sachbearbeitungsaufgaben oder in der Projektadministration. Verfasst anspruchsvolle Korrespondenz oder Berichte nach Stichworten, entwirft Formulare, erteilt Sachauskünfte am Telefon, Empfang oder Schalter, organisiert die Sitzungs- und Terminplanung.

### **UNTERNEHMENSBERATER/IN**

Analysiert in der Regel als externe/r Dienstleister/in Strategie, Strukturen und Abläufe einer Firma. Beurteilt Markt- und Kundenorientierung und schlägt dem Management Massnahmen vor, die den wirtschaftlichen Erfolg sichern und ausbauen sollen.

### **VEREINSMANAGER/IN**

Ist ehrenamtlich als Vorstandsmitglied oder in sonstiger Funktion in einem Verein tätig. Das kann ein Turnverein sein, oder auch ein anderer Verein. Kennt die Grundlagen des Vereinsmanagements und wendet diese in den Bereichen Organisation, Führung, Mitglieder entsprechend an.

## **Hochschulberufe**

Unter **Hochschulberufen** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschulumfeld.

### **BETRIEBSÖKONOM/IN FH (BSC)**

Übernimmt Führungsaufgaben auf Managementstufe. Ist im Rechnungswesen und Controlling, im Banking, Marketing, Verkauf, Human Resources und in der Unternehmenskommunikation tätig.

➔ [Porträt von Reto Fischer auf Seite 35](#)

### **WIRTSCHAFTSINFORMATIKER/IN FH (BSC)**

Vermittelt in leitender Stellung zwischen dem betriebswirtschaftlichen und dem informationstechnischen Bereich eines Unternehmens.

### **WIRTSCHAFTSINGENIEUR/IN FH (BSC)**

Analysiert, gestaltet und leitet Unternehmensprozesse an der Schnittstelle von Wirtschaft und Technik. Ist in der Industrie, im Gewerbe, im Handel sowie im Dienstleistungssektor tätig, um Produkte und Dienstleistungen kundengerecht zu gestalten und Ressourcen zweckmässig und effizient einzusetzen.

### **WIRTSCHAFTSJURIST/IN FH (BSC)**

Verfügt über juristisches und betriebswirtschaftliches Wissen. Arbeitet als Führungskraft an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Recht.

### **WIRTSCHAFTSPSYCHOLOGE/-PSYCHOLOGIN FH (BSC)**

Kennt die psychologischen Prozesse im betriebswirtschaftlichen Handeln – sei dies für strategische Entscheidungen, für Konkurrenzanalysen oder Führungsaufgaben. Versteht und beeinflusst dank den psychologischen und betriebswirtschaftlichen Kenntnissen das Verhalten in Unternehmen und von Konsumenten und Konsumentinnen.

## Weiterbildungen, die sich rechnen:

### Sachbearbeiter/-in Rechnungswesen edupool.ch



Diese praxisorientierte Weiterbildung fördert Ihre Fach- und Handlungskompetenz im Finanz- und Rechnungswesen. Anerkannt als Grundbildung bei der Zulassung zur eidg. Berufsprüfung ermöglicht dieser Abschluss auch Quereinsteigenden den Eintritt in die höhere Berufsbildung und ist die ideale Vorstufe für die Weiterbildung zum/zur Sachbearbeiter/-in Treuhand edupool.ch.

### Sachbearbeiter/-in Treuhand edupool.ch



Mit dieser Fortbildung bauen Sie das bereits erworbene Fachwissen im Rechnungswesen aus und machen sich mit weiteren wichtigen Fachbereichen des Treuhandwesens vertraut. Zudem erweitern Sie Ihre Perspektiven für eine erfolgreiche Karriere in der wirtschaftlich bedeutenden Treuhandbranche und erwerben gleichzeitig eine solide Grundlage für Weiterbildungen auf Stufe Fachausweis.

# IMMOBILIEN UND RECHNUNGSWESEN



Die Bedeutung von Finanz- und Rechnungswesen, Treuhand, Wirtschaftsprüfung und Controlling nimmt durch die Vernetzung von Informatik und Betriebswirtschaft weiter zu. Aber auch die Immobilienbranche boomt. Entsprechend wurden die Ausbildungsmöglichkeiten in den vergangenen Jahren ausgebaut.

# Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung

NACHDIPLOMAUSBILDUNGEN: NDS HF, CAS, DAS, MAS → [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

FACHAUSBILDUNGEN UND KURSE	HÖHERE FACHPRÜFUNGEN (HFP)	HÖHERE FACHSCHULEN HF	FACHHOCHSCHULEN FH, UNI, ETH
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Postmaturitäre Wirtschaftsausbildung für Maturanden und Maturandinnen</li> <li>– Sachbearbeitungs-Zertifikate: Rechnungswesen, Treuhand, Immobilienbewirtschaftung, Immobilienvermarktung und -bewertung</li> </ul> <p>Weitere Angebote siehe: <a href="http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung">www.berufsberatung.ch/weiterbildung</a></p> <p>Für Personen, die nach anderen beruflichen Grundbildungen ins Büro umsteigen möchten:</p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Handelsschule edupool.ch</li> <li>– Kauffrau/Kaufmann VSH</li> </ul> <p>→ siehe Seite 21</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Experte/Expertin in Rechnungslegung und Controlling</li> <li>– Immobilientreuhänder/in</li> <li>– Leiter/in Facility Management</li> <li>– Steuerexperte/-expertin</li> <li>– Treuhandexperte/-expertin</li> <li>– Wirtschaftsprüfer/in</li> </ul> <p>→ siehe Seite 23</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Betriebswirtschafter/in HF</li> <li>– Rechtsfachmann/-frau HF</li> <li>– Bauprojekt- und Immobilienmanager/in NDS HF</li> </ul> <p>→ siehe Seite 24</p>	<p><b>Fachhochschulen FH mit Abschluss Bachelor (BSc):</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Betriebsökonomie / Business Administration, mit verschiedenen Vertiefungsrichtungen und Spezialisierungsmöglichkeiten, z. B.: Accounting und Controlling, Treuhand, Revision</li> <li>– Wirtschaftsrecht</li> <li>– Facility-Management</li> </ul> <p>→ siehe Seite 25</p>
	<p><b>BERUFSPRÜFUNGEN (BP)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Fachmann/-frau für Personalvorsorge</li> <li>– Fachmann/-frau im Finanz- und Rechnungswesen</li> <li>– Immobilienbewerter/in</li> <li>– Immobilienbewirtschafter/in</li> <li>– Immobilienentwickler/in</li> <li>– Immobilienvermarkter/in</li> <li>– Treuhänder/in</li> </ul> <p>→ siehe Seite 22</p>		

**BERUFLICHE GRUNDBILDUNG MIT EIDG. FÄHIGKEITZEUGNIS EFZ  
BERUFLICHE GRUNDBILDUNG MIT EIDG. BERUFSATTEST EBA**

→ siehe Seite 20

**GYMNASIALE MATURITÄT, FACHMATURITÄT, BERUFSMATURITÄT**

➔ Aktuelle Tabelle mit detaillierten Infos über die Aus- und Weiterbildungen siehe [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) → Aus- und Weiterbildung

## KURZ ERKLÄRT

Die **berufliche Grundbildung** gliedert sich in die zweijährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) und die drei- und vierjährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Sie zählen zusammen mit den allgemeinbildenden Schulen (Gymnasien, Fachmittelschulen) zur Sekundarstufe II.  
→ Weitere Informationen siehe Seite 20

Die **Berufsmaturität** kann während oder nach einer drei- oder vierjährigen Grundbildung absolviert werden. Sie erlaubt in der Regel den prüfungsfreien Zugang zu einem Fachhochschulstudium im entsprechenden Berufsfeld.

Mit der **Passerelle** können Absolvierende einer Berufs- oder Fachmaturität nach einer Zusatzprüfung an einer Schweizer Universität oder an einer Eidgenössischen Technischen Hochschule studieren.

Die **höhere Berufsbildung** umfasst den praktisch ausgerichteten Teil der Tertiärstufe und gliedert sich in die eidgenössischen Berufsprüfungen, die eidgenössischen höheren Fachprüfungen und die höheren Fachschulen.

**Eidgenössische Berufsprüfungen (BP)** schliessen mit einem eidgenössischen Fachausweis ab. Sie führen zu einer fachlichen Vertiefung oder Spezialisierung und zu Führungspositionen. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.  
→ Weitere Informationen siehe Seite 22

Wer die **Eidgenössische höhere Fachprüfung (HFP)** besteht, erhält ein eidgenössisches Diplom. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss, Berufserfahrung und je nach Prüfung eidgenössischer Fachausweis.  
→ Weitere Informationen siehe Seite 23

**Höhere Fachschulen HF** werden mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom mit Zusatz «HF» abgeschlossen. Eidgenössisch geregelt sind sowohl die Ausbildung wie auch die Prüfung. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.  
→ Weitere Informationen siehe Seite 24

**Fachhochschulen FH** werden nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: EFZ mit Berufsmaturität, Fachmaturität oder gymnasiale Maturität mit Zusatzqualifikationen.  
→ Weitere Informationen siehe Seite 25

**Universitäten und Eidgenössisch Technische Hochschulen ETH** werden ebenfalls nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: gymnasiale Maturität oder Berufsmaturität/Fachmaturität mit Passerelle.  
→ Weitere Informationen siehe Seite 25



## «Ich habe zweimal berufliches Glück gefunden»



Bei der Firma Freiburghaus Immobilien arbeiten zehn Personen und Nala, der Bürohund. Am Telefon antwortet einem die sympathische Stimme von Alexandra Bongni, Assistentin Immobilienverwaltung.

### Alexandra Bongni, Sie sind ausgebildete kaufmännische Angestellte und haben dann in die Logistik gewechselt. Was war Ihre Motivation?

Heute heissen die Briefträger Logistiker Distribution. Als ich damals bei der Post angefangen habe, nannte man diesen Beruf noch Briefträgerin oder «Frau Post», wie mich die Leute in meinem Dorf oft nannten. Ich bin eher zufällig in den Beruf reingerutscht. Ich kannte die Posthalterin und sie hat mich gefragt, ob ich mir diesen Beruf vorstellen könnte. Da ich im gleichen Haus wohnte wie meine Mutter, war es für mich problemlos möglich, um 5.15 Uhr an der Arbeit zu sein, ohne dass meine Kinder dadurch belastet wurden. Der Job war abwechslungsreich und ich hatte viel Kontakt zu den Dorfbewohnern. Durch meinen Aufstieg zur stellvertretenden Teamleaderin wurde ich selbstbewusster. Gerne hätte ich diese Tätigkeit noch lange ausgeübt.

### Was ist dann passiert?

Ich bekam Rückenprobleme, und nach meiner Operation wusste ich, dass ich meinen

Beruf nicht mehr ausüben kann. Das war ein Schock und ich dachte nicht, dass ich noch einmal eine so erfüllende Tätigkeit finden würde. Das HR der Post und die IV haben mich sehr unterstützt bei der Suche nach einer Arbeit mit einem ähnlichen Lohn. Die Rückkehr in eine kaufmännische Tätigkeit erschien mir logisch, und ich konnte mich dann bei der GEWA in Zollikofen beruflich neu orientieren. Auch mein Psychiater und mein Lebenspartner waren in dieser Zeit eine grosse Stütze. Schliesslich bin ich mit einem Praktikum in die Immobilienbewirtschaftung eingestiegen. Parallel begann ich mit der Weiterbildung zur Sachbearbeiterin Immobilienbewirtschaftung. Es ist nicht einfach, mit 48 eine Ausbildung in Angriff zu nehmen, aber ich war top motiviert und das Tollste war, dass ich das Gelernte direkt bei der Arbeit umsetzen konnte.

### Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Am Morgen bearbeite ich zuerst meine E-Mails. Zeitgleich erreichen mich erste Anrufe von Mietern, Eigentümerinnen und Handwerkern. Ich vereinbare Termine für Besichtigungen, Wohnungsabnahmen- und Übergaben. Letztere finden auch während der Bürozeiten statt. Es kann also gut sein, dass ich am Vormittag noch hinausgehe, um eine Wohnungsübergabe zu machen. Zurück im Büro erteile ich Handwerkern

**ALEXANDRA BONGNI**, Assistentin Immobilienbewirtschaftung, Freiburghaus Immobilien, Gümligen

**15** Handelskurs: Handels- und Verkehrsschule Schwanengasse, Bern

**18** Abschluss kauf. Angestellte (heute Kauffrau EFZ): Hediger Gemüse AG, Müntschemier

**26** Logistikkassistentin: Die Post, Postmail, davon 3 Jahre Stellvertretende Teamleaderin

**46** Berufliche Neuorientierung nach Rücken-OP: GEWA Zollikofen

**47** Praktikum Assistentin Immobilienbewirtschaftung: Freiburghaus Immobilien AG, Gümligen; Ausbildung zur Sachbearbeiterin Immobilienbewirtschaftung: Feusi, Bern

Arbeitsaufträge, bearbeite die Post, schreibe Briefe und tätige Zahlungen. Gegen Abend führe ich oft Wohnungsbesichtigungen durch. Da man viel unterwegs ist, kann ein Führerschein in unserem Beruf von Vorteil sein. Im urbanen Umfeld geht es jedoch auch gut ohne. Von Zeit zu Zeit schreibe ich Protokolle von Stockwerkeigenterversammlungen, und im Herbst darf ich zum ersten Mal selbst eine Stockwerkeigenterversammlung leiten.

### Welche Tätigkeiten erledigen Sie am liebsten und welche Tätigkeiten mögen Sie nicht so?

Am liebsten übergebe ich Wohnungen. Für die Mieter ist das ein freudiger Moment und das macht mich ebenfalls glücklich. Schlechte Nachrichten überbringe ich hingegen nur sehr ungern. Gerade in der Stadt Bern haben wir oft viele Bewerbungen auf eine Wohnung und ich muss dementsprechend Absagen machen.

### Was braucht es für Persönlichkeiten in der Immobilienbewirtschaftung?

Es braucht selbstbewusste Persönlichkeiten, die geduldig, freundlich und diplomatisch sind. Wichtig sind auch sauberes Auftreten, gutes Allgemeinwissen und die Bereitschaft, sich bauliche Kenntnisse anzueignen.

### Wo sehen Sie sich in fünf Jahren?

Vor ein paar Jahren hätte ich nicht gedacht, dass ich wieder so glücklich werde im Beruf. Ich möchte gerne im Immobilienbereich bleiben und vielleicht noch den einen oder anderen Kurs besuchen. Am liebsten würde ich bis zu meiner Pensionierung bei Freiburghaus Immobilien AG arbeiten. (ssr)

➔ **Mehr zum Beruf:** [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

## Die Suche nach der Nadel im Heuhaufen



Die Achates Treuhand AG ist ein Treuhandbüro mit vier Mitarbeiter/innen in der Stadt Basel. Katharina Doppler arbeitet dort als Sachbearbeiterin Rechnungswesen mit einem starken Fokus auf Steuern.

### **Katharina Doppler, wie sind Sie als junger Mensch ins Berufsleben gestartet. Wie haben Sie die ersten Jahre im Beruf erlebt?**

Meine Berufslehre als – damals noch – kaufmännische Angestellte absolvierte ich in einem Betrieb, welcher Landmaschinen verkaufte und reparierte. Mit 19 Jahren erhielt ich meine erste Stelle als Anwalts- und Notariatssekretärin. Ich arbeitete in diesem Betrieb bis zur Geburt unserer ersten Tochter.

### **Wie haben Sie den Wiedereinstieg nach der Mutterschaft erlebt?**

Der Firmenanwalt meines Bruders suchte eine Notariatssekretärin für 20 Prozent. Es war mein einziges Vorstellungsgespräch nach der Geburt unserer Tochter und ich habe die Stelle erhalten. Nachdem ich knapp sechs Monate gearbeitet hatte, war ich mit unserem zweiten Kind schwanger. Für die damalige Zeit – vor knapp 20 Jahren – sehr fortschrittlich wurde mir der Mutterschaftsurlaub bezahlt und ich arbeitete dort noch einige Jahre weiter.

### **Wie haben Sie Ihre Weiterbildungszeit zur Sachbearbeiterin und zur Steuerspezialistin erlebt?**

Die anderthalb Jahre Weiterbildung waren eine «lässige» Zeit. Geschätzt habe ich vor allem, dass meine beiden Teenager-Töchter es sehr positiv aufgenommen haben. Zwei Kolleginnen und ich bildeten eine Lerngruppe und wir trafen uns regelmässig, um zu lernen, auch bei uns zu Hause. Diese Frauen waren tolle Vorbilder für meine Töchter. Noch heute, nach sechs Jahren, treffen wir uns regelmässig. Für die Weiterbildung zur Steuerspezialistin ging ich erstmals in Zürich zur Schule. Ich lernte viele neue Menschen kennen, mit denen ich mich schweizweit vernetzen konnte. Dies ist vor allem in unserem Sachgebiet von Vorteil, weil man die steuerlichen Finessen der einzelnen Kantone nicht alle kennen kann.

### **Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?**

Ein typischer Arbeitstag ist dann, wenn alles anders ist. Je nach Terminen meiner ChefIn, je nach Eingabefristen von Steuererklärungen oder Abrechnungen erledige ich das, was auf meinem Pult landet. Ich schreibe E-Mails, telefoniere, fülle Steuererklärungen aus, kontrolliere Veranlagungen, Dokumente und Buchhaltungen. Meine Arbeit ist sehr abwechslungsreich und der rote Faden sind die Zahlen – die müssen

**KATHARINA DOPPLER,**  
Sachbearbeiterin Steuern, Achates  
Treuhand AG, Basel

- 19 Kaufmännische Angestellte (heute Kauffrau EFZ): Kaufmännische Berufsschule Basel, Basel
- 19 Anwalt- und Notariatssekretärin: Fromer Schultheiss & Staehelin, Basel
- 36 Anwalt- und Notariatssekretärin: Erhart Partner, Allschwil/Oberwil
- 49 Sachbearbeiterin Rechnungswesen edupool.ch: Avanti KV Weiterbildungen, Reinach
- 51 Sachbearbeiterin Rechnungswesen: focab GmbH, Pratteln
- 52 Steuerspezialistin für Selbstständig-erwerbende: veb.ch, Zürich
- 53 Sachbearbeiterin Steuern: Achates Treuhand AG, Basel

stimmen. In einem Treuhandbüro muss man sauber und exakt arbeiten. Man muss den Umgang mit Zahlen lieben.

### **Welche Tätigkeiten erledigen Sie am liebsten und welche mögen Sie nicht so?**

Am wenigsten mag ich das ganze Kopieren von Abrechnungen, Beilagen usw. Am liebsten suche ich die berühmte Nadel im Heuhaufen, d.h. Ungereimtheiten in Buchhaltungen, Mehrwertsteuerabrechnungen usw. Das ist richtige Detektivarbeit, in die man eintauchen und in der man hochkonzentriert arbeiten kann. Das Finden des Fehlers ist mein Erfolgserlebnis.

### **Was gefällt Ihnen besonders an der Arbeit in einem kleinen Treuhandbüro?**

Meine Arbeit ist ausserordentlich vielfältig, alles, was ich irgendwann während meiner Weiterbildungen und in meiner Zeit als Anwalts- und Notariatssekretärin gelernt habe, brauche ich. In einer grossen Firma wäre ich vermutlich spezialisierter unterwegs, das würde mir wahrscheinlich weniger gefallen. Die Abwechslung und die Vielfalt bereichern meinen Arbeitsalltag.

### **Lohnt es sich, über 45 noch eine Weiterbildung in Angriff zu nehmen?**

Jede Form von Weiterbildung lohnt sich. Wenn es sich auch im Moment nicht in Geld auszahlt, sammelt man für sich vielfältige Erfahrungen. Oder wie in meinem Fall auch: Freundschaften. Ich liebäugle bereits mit einer weiteren Weiterbildung. (ssr)

➔ **Mehr zum Beruf:** [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

## Keine Angst vor Herausforderungen



Saime Ströbele fühlt sich zu Hause in der Welt der Zahlen und des exakten Arbeitens. Dabei hat sie ihre berufliche Laufbahn in einem ganz anderen Berufsfeld gestartet.

### Saime Ströbele, wie haben Sie den Weg ins Büro gefunden?

Ich habe eine Lehre als Coiffeuse EFZ gemacht und mit 19 Jahren abgeschlossen. Nach der Lehre bin ich noch eine ganz kurze Zeit im Job geblieben und habe dann den Sprung ins kalte Wasser gewagt. Ich nahm eine Stelle bei den Basler Versicherungen an, obwohl ich gar keine Büroerfahrung hatte. Die einzige Vorgabe vom Arbeitgeber war, dass ich eine Schreibmaschine bedienen kann. Doch dies hat bei Weitem nicht ausgereicht. Damit ich mich im Versicherungsrecht und den Vorschriften zurechtfinden konnte, musste ich sehr viel lernen und lesen. Aber mit viel Fleiss und Durchhaltewillen habe ich das gepackt. In dieser Zeit habe ich das erste Mal über eine zusätzliche Weiterbildung nachgedacht, habe aber erstmal das praktische Lernen am Arbeitsplatz vorgezogen. Ich denke, heute wären so steile Quereinstiege nicht mehr möglich oder höchstens über eine Praktikumsstelle. Damals war das aber nichts Spezielles. Ich bin dann relativ jung Mutter geworden und habe mich ein paar Jahre meiner Familie gewidmet.

### Wie erlebten Sie den Wiedereinstieg?

Es war so, als wäre ich noch nie im Büro

gewesen. Sieben Jahre war ich zu Hause und in dieser Zeit war in der Arbeitswelt so viel passiert. Ich konnte trotzdem eine Teilzeitstelle als Sachbearbeiterin Kreditoren- und Debitorenbuchhaltung finden. Dies war ein anderes Arbeitsumfeld als die Versicherungen und wieder etwas ganz Neues für mich. Der Graben zwischen mir als Wiedereinsteigerin und den gelernten Kaufleuten war riesig. Aber ich habe einen Schritt nach dem anderen und mich wieder mit allem vertraut gemacht. Dieser Prozess hat sicher ein Jahr gedauert, und ich bin zum Glück nicht der Typ, der schnell aufgibt. Nach dieser Erfahrung war klar, dass jetzt die Zeit gekommen war, Lücken zu füllen. Ich habe mich bei der Handelsschule eingeschrieben und diese mit Erfolg abgeschlossen. Anschliessend habe ich mich im spannenden Berufsfeld des Rechnungswesens bis zur Berufsprüfung als Fachfrau im Finanz- und Rechnungswesen weitergebildet.

### Was ist Ihre Aufgabe?

Vor wenigen Wochen durfte ich meine neue Stelle beim VZ VermögensZentrum antreten. Ich mache die Buchhaltung für verschiedene Mandanten, meistens kleine Unternehmen. Ich fülle die Steuererklärung aus, zahle Rechnungen, mache die Lohnabrechnungen und zahle die Löhne aus. Und Ende Jahr schliesse ich die Buchhaltung korrekt ab. Zu meinem Arbeitsalltag gehören auch Sitzungen mit Mandanten und

**SAIME STRÖBELE, Treuhand**  
**Consultant: VZ VermögensZentrum AG,**  
 Zürich

**19** Berufliche Grundbildung Coiffeuse EFZ:  
 Coiffeur Franz, Zürich

**19** Sachbearbeiterin Fahrzeugversicherung:  
 Basler Versicherungen, Zürich

**30** Sachbearbeiterin Kreditoren- u. Debitorenbuchhaltung: KMU Produktionsfirma  
 Createchnik, Nürens Dorf

**37** Sachbearbeiterin Rechnungswesen:  
 Kaufmännisches Lehrinstitut Zürich (KLZ),  
 Zürich / Alleinbuchhalterin Liegen-  
 schaften-Buchhaltung: Genossenschaft  
 Im Gut, Zürich

**40** Sachbearbeiterin Liegenschaftenbuha,  
 Stellvertretung Leitung/Lehrlingsausbild-  
 nerin/Bürochefin: Meier&Partner AG,  
 Bülach

**48** Fachfrau im Finanz- und Rechnungs-  
 wesen (BP): KV Business School,  
 Zürich/Mandatsleiterin Treuhand:  
 Mehr Treuhand AG, Zürich

**50** Treuhand Consultant: VZ Vermögens-  
 Zentrum AG, Zürich

möglichen zukünftigen Mandanten. Ausserdem berate ich Personen, die sich gerne selbstständig machen würden, oder Unternehmer, die zum Beispiel von einer Einzel-firma zu einer GmbH werden möchten.

### Welche Tätigkeiten erledigen Sie am liebsten?

Ich mag Herausforderungen unterschiedlichster Natur. Ich habe keine Angst davor, Neues zu wagen, und es reizt mich auch immer wieder, unbekanntes Terrain zu betreten. So war ich zum Beispiel eine Zeit lang Lehrlingsverantwortliche, dies war eine sehr bereichernde Erfahrung.

### Gibt es auch Tätigkeiten, die Sie nicht so gerne machen?

Ich glaube, solche Tätigkeiten gibt es in jedem Job. Bei mir ist es die Kreditorenbuchhaltung. Sie gehört dazu, aber ich bin jedes Mal froh, wenn sie wieder erledigt ist.

### Planen Sie weitere Weiterbildungen?

Ich möchte gerne meine Englischkenntnisse auffrischen, ansonsten habe ich aktuell keine Weiterbildungen geplant. Aber wer weiss, was in meinem Berufsleben noch für neue Aufgaben auf mich zukommen. (ssr)

➔ **Mehr zum Beruf:** [www.berufsberatung.ch/  
weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

## Eine gute Mischung zwischen Büroarbeit und Aussendienst



Die Burckhardt Immobilien AG verwaltet sehr unterschiedliche Liegenschaften, von modernen Neubauten über Gewerbeliegenschaften bis zu stark sanierungsbedürftigen Häusern. Das Unternehmen hat 26 Mitarbeitende und ist in drei Abteilungen gegliedert: Bewirtschaftung, Verkauf und Umbau/Renovation. In der Bewirtschaftung ist auch Noemi Buchser tätig.

### Noemi Buchser, erzählen Sie uns etwas über Ihren Werdegang.

Meine Lehre habe ich bei einer Gemeindeverwaltung gemacht. Es hat mir dort sehr gut gefallen, dennoch wollte ich weiterziehen. Der Abschluss im M-Profil hätte mir den direkten Einstieg in ein Fachhochschulstudium ermöglicht. Ich liebäugelte jedoch mit einem Jurastudium an der Universität. Um diesen Weg einzuschlagen, hätte ich die Passerelle absolvieren müssen. Aufgrund der naturwissenschaftlichen Fächer habe ich mich nicht an die Passerelle herangetraut und mich dann entschieden, nach der Lehre eine Stelle im kaufmännischen Bereich zu suchen. Dass ich in der Immobilienbranche gelandet bin, hat sich eher durch Zufall ergeben.

**Wie haben Sie die Zeit der Ausbildung zur Immobilienbewirtschafterin erlebt?**  
Alles in allem war es eine spannende und

lehrreiche Zeit, ich konnte viele Kontakte im Immobilienbereich knüpfen und hatte tolle Dozenten beim prüfungsvorbereitenden Kurs. Allerdings ist eine Weiterbildung neben einer Vollzeitstelle nicht zu unterschätzen. Rückblickend würde ich das Pensum, vor allem während der Prüfungsvorbereitung, auf 80 bis 90 Prozent reduzieren.

### Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Diese Frage ist gar nicht einfach zu beantworten, da kein Tag wie der andere ist, das ist typisch für meinen Alltag. Dadurch, dass wir für Eigentümer, Mieter, Handwerker und Behörden die Ansprechpersonen sind, erreichen uns täglich sehr verschiedene Anliegen, beispielsweise die Meldung eines Defekts an der Waschmaschine, Mieterstreitigkeiten, Wasserschäden, usw. Normalerweise bin ich etwa die Hälfte der wöchentlichen Zeit im Büro mit administrativen Arbeiten beschäftigt und die andere Hälfte im Aussendienst an verschiedenen Terminen unterwegs.

### Welche Tätigkeiten erledigen Sie am liebsten?

Sehr gerne mache ich Wohnungsabnahmen und die Koordination der anschliessenden Instandstellungen. Auch wenn es an den Abnahmen oft Diskussionen mit den Mietern gibt, gefällt es mir immer wieder, den

**NOEMI BUCHSER, Immobilienbewirtschafterin, Burckhardt Immobilien AG, Basel**

- 19 Berufliche Grundbildung Kauffrau EFZ (M-Profil): Gemeinde Ormalingen
- 19 Administrative Bewirtschafterin/Backoffice: Deck AG, Basel
- 22 Bewirtschafterin: Deck AG, Basel
- 23 Immobilienbewirtschafterin (BP): SVIT Real Estate School, Basel
- 24 Immobilienbewirtschafterin: Burckhardt Immobilien AG, Basel

Zustand vor und nach den Instandstellungen zu sehen. Ein Highlight ist auch, wenn man eine Wohnung vermieten kann, welche schon eine Weile leer gestanden ist.

### Gibt es auch Tätigkeiten, die Sie nicht so gerne machen?

Wahrscheinlich hört sich das jetzt erstaunlich an, aber am wenigsten gerne führe ich Wohnungsbesichtigungen durch. Das liegt vor allem daran, dass die Interessenten immer wieder unentschuldig nicht erscheinen.

### Welche Eigenschaften braucht es für Ihren Beruf? Was für Menschen sind gefragt?

Es ist von Vorteil, wenn man ein ruhiges und geduldiges Gemüt mitbringt, da die Nerven teilweise stark strapaziert werden. Ausserdem braucht es die richtige Portion an Durchsetzungsvermögen, kommunikativen Fähigkeiten, Fingerspitzengefühl und Mut, Entscheidungen zu treffen. Zudem ist meiner Meinung nach gesunder Menschenverstand und die Fähigkeit zu organisieren sehr elementar, da sich die Prioritäten mehrfach täglich ändern können.

### Wo sehen Sie sich in den nächsten Jahren?

Ich möchte in der Immobilienbranche bleiben, da diese sehr vielseitig ist und diverse Möglichkeiten für die Zukunft bietet. Aktuell ist mein Plan, als Bewirtschafterin weitere Berufserfahrung zu sammeln und in die Stockwerkeigentumsverwaltung einzusteigen. Irgendwann einmal später könnte ich mir gut vorstellen, die Weiterbildung zur Treuhänderin zu machen, um auch mein wirtschaftliches Wissen aufzubessern. (ssr)

## Fachübergreifende Sachverhalte und Beratungen



Stefanie Hollenstein ist beruflich durchgestartet. Die 34-Jährige ist zusammen mit ihren zwei Partnern Mitinhaberin der Adwista Treuhand AG. «Wir sind ein unschlagbares Team und ergänzen uns in der Kombination aus jahrelanger Erfahrung und aktuellem theoretischem Fachwissen perfekt.» «Wir» das sind zwei diplomierte Treuhandexpertinnen und ein Betriebsökonom FH mit langjähriger Steuererfahrung, die zusammen mit ihren neun Mitarbeitenden einen grossen Bereich des klassischen Treuhandwesens abdecken.

### Stefanie Hollenstein, was gefällt Ihnen besonders an Ihrem Beruf?

In der Treuhandbranche bewegen wir uns zwischen Steuern, Buchhaltung, Wirtschaftsprüfung und Beratung in einem abwechslungsreichen Fachgebiet. Wirklich interessant finde ich fachgebietsübergreifende Sachverhalte. Auch nach meinen Weiterbildungen bin ich die Generalistin mit Schwerpunkt Steuern, Sozialversicherungen und Buchführung geblieben. Spezialgebiete sind unter anderem die Sozialversicherungspflicht im internationalen Verhältnis oder die Mehrwertsteuer. Der Kontakt mit unterschiedlichsten Kunden bereitet mir grosse Freude, und es ist immer wieder interessant, auf die Bedürfnisse jedes Einzelnen einzugehen.

### Bitte beschreiben Sie Ihren Werdegang zur eidg. diplomierten Treuhandexpertin.

Die beiden Weiterbildungen bauen aufeinander auf und ich habe nach bestandener Prüfung zur Treuhänderin mit Fachausweis (BP) die Weiterbildung zur eidg. diplomierten Treuhandexpertin (HFP) erfolgreich absolviert. Geht es beim Fachausweis in erster Linie um die Grundbildung und Problemerkennung, beschäftigt sich die Expertenausbildung mehr mit der Lösungsfindung und vertieft sich in der Materie. Bereichernd waren auch Inhalte zur «allgemeinen» Geschäftsführung. Wir beschäftigen uns in der Treuhand, auch mit der Unternehmensberatung. Dabei geht es meist nicht nur um reine Zahlen, sondern auch um eine ganze Reihe von Puzzleteilen, die zusammenpassen müssen, und dies ganz individuell je nach Kundenbedürfnis. Logisch spiegelt sich eine Ablaufoptimierung am Schluss in der Erfolgsrechnung wider, aber unsere Mitwirkung kann schon viel früher beginnen. Während der beiden Weiterbildungen habe ich mein Arbeitspensum auf 80 bis 90 Prozent reduziert. Meine Firma unterstützte mich fachlich als auch finanziell. Meine Hobbys, Freunde und Familie mussten in dieser Zeit etwas zurückstecken.

### Hat sich bei Ihrer Arbeit etwas geändert, seit Sie Mitinhaberin sind?

Zum Teil ja. Als Geschäftsleitungsmitglied

**STEFANIE HOLLENSTEIN,**  
Mitinhaberin/Mitglied der Geschäftsleitung / Mandatsleiterin, Adwista Treuhand AG

- 19 Berufliche Grundbildung Kauffrau EFZ mit Berufsmaturität, Adwista Treuhand, Ganz, Gruber & Partner
- 21 Certificate in Advanced English (CAE)
- 24 Treuhänderin (BP): STS Schweizerische Treuhänder Schule, Zürich
- 26 Zulassung als Revisorin
- 28 Treuhandexpertin (HFP): STI – Schweizerisches Treuhand-Institut FH (inkl. DAS FH in Treuhand und Unternehmensberatung)
- 29 Mitglied der Geschäftsleitung/Mandatsleiterin: Adwista Treuhand AG / Zulassung als Revisionsexpertin
- 34 Mitinhaberin Adwista Treuhand AG

konnte ich zwar bereits mitentscheiden, seit Anfang dieses Jahres liegt nun auch der letzte Entscheid bei mir und auch das finanzielle Risiko. Wobei anzumerken ist, dass dies bei mir ein schleichender Prozess war und sich meine Kompetenzen laufend erweitert haben. Neben der Tätigkeit im Fachbereich ist nun auch die Mitarbeiterführung und Organisation dazugekommen. Aber auch heute kann ich das Erlernte noch täglich anwenden und umsetzen. Meine Englischkenntnisse sind dabei auch immer wieder hilfreich und werden je länger je wichtiger.

### Haben Sie auch andere Berufs- oder Weiterbildungsmöglichkeiten in Erwägung gezogen?

Nach der Lehre überlegte ich mir, Betriebsökonomie zu studieren. Ich habe mich aber für eine höhere Treuhand-Berufsbildung entschieden, weil mich die fachspezifische Weiterbildung in der Treuhandbranche weiterbringt als das weite Feld der Betriebsökonomie. Zudem fand ich es ideal, das Erlernte bei einer berufsbegleitenden Weiterbildung unmittelbar in der Praxis anzuwenden. Das Verknüpfen einzelner Sachgebiete und somit die fachübergreifende Beratung finde ich besonders interessant. Deshalb habe ich mich für die Ausbildung zur Treuhandexpertin und gegen jene zur Steuerexpertin oder Wirtschaftsprüferin entschieden. Aber wer weiss, wo mich mein Weg noch hinführt? Eines ist sicher: Man hat nie ausgelernt! (dhp/ssr)

➔ **Mehr zum Beruf:** [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

## Die Spontaneität im Alltag nicht verlieren



### Vlora Bakija-Idrizi, Sie arbeiten bei der Coop Immobilien AG. Was sind die Tätigkeitsfelder des Unternehmens und wie sieht Ihr Arbeitsalltag aus?

Die Coop Immobilien AG ist eine von sieben Direktionen innerhalb der Coop Genossenschaft. Sie vermietet vorwiegend Gewerberäume, Wohnungen und Parkplätze. Zu den Kernaufgaben gehört auch die Planung und Realisation von Bauprojekten. Des Weiteren werden in der ganzen Schweiz Einkaufszentren mit Coop-Formaten und Drittmietern erstellt und bewirtschaftet.

Ich arbeite als Controllerin im Projektcontrolling, erstelle monatliche Investitionsreportings und führe Kostenkontrollen von grossen Bauprojekten durch. Ich berechne und verbuche Honorare, erstelle Kreditanträge für Planungen und Realisationen von Immobilienprojekten und arbeite am Investitionsbudget mit. Ich profitiere bei meiner Arbeit von meiner vorherigen Stelle als Liegenschaftsverantwortliche bei der Stiftung GFZ und setze schon viel neues Wissen aus meiner jetzigen Weiterbildung in die Praxis um.

Mir gefällt es, dass ich meine Arbeit flexibel selber einteilen kann und der Arbeitstag sehr abwechslungsreich ist. Mein Hintergrundwissen als Liegenschaftsverantwortliche erlaubt es mir, die Finanzseite besser zu verstehen und den Kreislauf eines Immo-

bilienzyklus zu schliessen. Ich kenne alle Bereiche und verstehe die Hintergründe. Da nicht alle Immobilienprojekte von der Stange sind, lerne ich immer wieder Neues dazu. Routine und Alltagstrott liegen mir nicht. Ich liebe es, Neues zu lernen und mich in einem dynamischen Umfeld zu bewegen.

### Welche Fähigkeiten braucht es für Ihre Berufsfunktion?

Es braucht die richtige Ausbildung und Erfahrung im Finanzbereich. Man sollte flexibel und belastbar sein und den Kontakt mit verschiedenen Personen nicht scheuen, sei es mit Vorgesetzten, Mitarbeitenden, Projektleitern und Kadermitgliedern. Des Weiteren braucht es Interesse an der Materie und Freude am Beruf.

### Wie erleben Sie Ihre Weiterbildung an der Berner Fachhochschule?

Die Ausbildung entspricht mir sehr. Vor allem gefällt mir der Praxisbezug der Dozierenden und des Unterrichts. Die Ausbildung ist breit, auf dem Stundenplan steht die ganze Palette von Controlling-Fächern. Was ich schätze, ist die Präsenzpflcht. So gibt es keine Verlockung, dem Unterricht fernzubleiben. Diese Verbindlichkeit wirkt sich positiv auf den ganzen Studiengang aus. Es ist sehr spannend, sich mit den Kolleginnen und Kollegen auszutauschen, von ihren Er-

### VLORA BAKIJA-IDRIZI, Projektcontrollerin, Coop Immobilien AG, Bern

- 18** Berufliche Grundbildung Kauffrau EFZ: Schaeppi Grundstücke Verwaltungen KG, Zürich
- 20** Verantwortliche Facility-Management (60%): Stiftung GFZ, Zürich  
Berufsmaturität für Erwachsene: KV Zürich Business School  
Business Administration (BSc): Fachhochschule Luzern, nicht abgeschlossen
- 24** Betriebswirtschafterin HF: HFW der KV Zürich Business School
- 27** Projektcontrollerin: Coop Immobilien AG, Bern
- 28** CAS Controlling & Consulting: Berner Fachhochschule  
CAS Finance & Accounting: Berner Fachhochschule

fahrungen zu lernen und sein Netzwerk auszubauen. Auch kann ich gut Probleme oder neue Lösungsansätze mit ihnen diskutieren, welche mir für meine Arbeit helfen.

### Wie bewältigen Sie das Studium neben der Arbeit, haben Sie noch Zeit für Hobbys?

Ich arbeite 100 Prozent und habe alle zwei Wochen Freitag und Samstag oder Donnerstag bis Samstag Unterricht. Die CAS dauern jeweils ein intensives halbes Jahr lang. In dieser Zeit konzentriere ich mich stark auf die Weiterbildung. Mir bleibt dann nicht mehr viel Freizeit. Dennoch ist es mir sehr wichtig, zwischendurch Zeitfenster für Familie, Freunde und Hobbys einzuplanen. Bis jetzt klappt das gut, und ist ein CAS abgeschlossen, habe ich jeweils wieder Zeit zum Durchatmen.

### Haben Sie schon Pläne für Ihre Zukunft?

Ich möchte noch zwei weitere CAS absolvieren, damit ich den EMBA in Controlling und Consulting erlangen kann. Was im Privaten noch so auf mich zukommt, kann ich nicht sagen, ich bin aber offen und nehme es so, wie es kommt. (ssr/dhp)

## Ein Beruf für kontaktfreudige Zahlenmenschen



Die Credit Suisse (Schweiz) AG ist eine der grössten Banken in der Schweiz und eine ihrer Kernkompetenzen ist das Kreditgeschäft für Privat- und Geschäftskunden. Dazu gehört auch die Vergabe von Hypotheken für Wohn- und Geschäftsimmobilien. Möchte man mit der Credit Suisse (Schweiz) AG ein Haus kaufen, geht das Dossier unter Umständen über das Pult von Thomas Gfeller.

### Thomas Gfeller, können Sie uns etwas über Ihren Werdegang erzählen?

Nach ein paar Schnuppertagen bei einer lokalen Bank habe ich eine kaufmännische Lehre, Branche Bank, bei der Credit Suisse absolviert. Während dieser habe ich verschiedene Abteilungen durchlaufen und bin mit den unterschiedlichsten Bankenthemen in Kontakt gekommen, so zum Beispiel Vorsorge, Geldanlage oder Immobilienfinanzierung. Das Bankwesen ist sehr vielschichtig und insbesondere bei einer Grossbank kann man innerhalb des Unternehmens diverse Funktionen ausüben.

Nach meiner Berufslehre war für mich klar, dass ich mich im Bankenumfeld weiterentwickeln möchte. Mir war sehr wichtig, dies berufsbegleitend zu tun. Nach Abschluss meiner Berufsmaturität studierte ich während vier Jahren Betriebsökonomie an der Berner Fachhochschule. Der grosse Zusammenhalt unter den Studierenden bleibt

mir in bester Erinnerung. Während des Studiums hatte ich ausserdem die einmalige Möglichkeit, ein Auslandsemester an der Linné-Universität in Växjö in Schweden zu absolvieren.

Nach dem Bachelorstudium bildete ich mich zum Hypotheken-Experten weiter. Deshalb der Schritt zum MAS Real Estate Management an der HWZ, den ich wiederum berufsbegleitend erworben habe. Das Masterstudium war sehr praxisnah und das Gelernte konnte ich im Berufsalltag direkt umsetzen.

### Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Morgens prüfe ich als Erstes meine E-Mails und meinen Kalender. Finanzierungsanfragen erhalte ich direkt auf elektronischem Weg. Ich prüfe diese und kläre ab, ob und zu welchen Konditionen wir eine Finanzierung gewähren können. Dieser Prozess beinhaltet viele interessante und abwechslungsreiche Aufgaben: Ich erstelle Immobilienbewertungen, berechne Tragbarkeiten und führe Gespräche mit Kunden oder internen Stellen. Anschliessend erarbeite ich eine für den Kunden massgeschneiderte Finanzierungsstrategie. Mittags esse ich in unserer Kantine oder auswärts mit Kunden oder Arbeitskollegen.

Nachmittags führe ich weitere Kundengespräche. Dies geschieht persönlich in der

### THOMAS GFELLER, Hypotheken-Experte, Credit Suisse, Bern

- 19 Berufliche Grundbildung Kaufmann EFZ: Credit Suisse, Bern
- 19 Customer Consultant Private Clients: Credit Suisse, Bern
- 21 Customer Consultant Private Clients: PostFinance, Bern
- 23 Berufsmaturität: Wirtschafts- und Kaderschule KV Bern (WKS)
- 27 BSc in Business Administration: Berner Fachhochschule (BFH)
- 27 Hypotheken-Experte: Credit Suisse, Bern
- 33 MAS Real Estate Management: Hochschule für Wirtschaft Zürich (HWZ)

Geschäftsstelle, telefonisch oder bei Immobilienprojekten auch extern. Homeoffice hat für mich seit Ausbruch des Coronavirus einen höheren Stellenwert als zuvor. So arbeite ich heute vermehrt auch von zu Hause aus.

### Welche Tätigkeiten erledigen Sie am liebsten?

Immobilien- und Projektbewertungen sowie die Erstellung von individuellen Finanzierungsstrategien für den Kauf von Immobilien, insbesondere bei komplexen Anfragen, erachte ich als sehr spannende Aufgaben. Aber auch Kundenkontakt bereitet mir grosse Freude.

### Welche Eigenschaften braucht es für Ihren Beruf?

Man muss ein Zahlenmensch sein, sich für finanzwirtschaftliche Themen interessieren und gerne genau arbeiten. Es braucht aber auch Freude am Kundenkontakt und am Führen von Verhandlungen sowie Flexibilität und Eigenmotivation.

### Ein persönliches Highlight?

Durch die ganzheitliche und attraktive Finanzierung einer Liegenschaft konnte ich einen Wunschkunden gewinnen und darauf folgend weitere wichtige Geschäfte mit ihm abschliessen. Es motiviert mich jedes Mal sehr, wenn ich Kunden mit meiner Expertise unterstützen und dabei einen wesentlichen Beitrag zur Erfüllung ihres Traums vom eigenen Wohneigentum leisten kann. (ssr)

➔ **Mehr zum Beruf:** [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

## Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ **Detaillierte Infos** zu den einzelnen Weiterbildungen und Vorbereitungskursen sind auf [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) und [www.berufsberatung.ch/weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung) abrufbar.

Unter **Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz.

### BAUPROJEKT- UND IMMOBILIEN-MANAGER/IN NDS HF

Ist in der Lage, kombiniertes Fachwissen sowohl in bautechnischer wie auch in betriebswirtschaftlicher Hinsicht einzusetzen und garantiert damit den Kunden und Kundinnen eine optimale Betreuung.

### BETRIEBSWIRTSCHAFTER/IN HF

Arbeitet im mittleren beziehungsweise oberen Management von KMU und Grossbetrieben. Erfüllt in der Wirtschaft und Verwaltung anspruchsvolle Fach- sowie Führungsaufgaben und setzt die Ziele der Geschäftsleitung um.

➔ **Porträt von Vlora Bakija-Idrizi** auf Seite 46

### EXPERTE/EXPERTIN IN RECHNUNGS-LEGUNG/CONTROLLING (HFP)

Übernimmt als Führungskraft Fachaufgaben im Konzernrechnungswesen sowie im internationalen Controlling. Berät Unternehmen in Fragen zur Corporate Governance und in steuerlichen Angelegenheiten.

### FACHMANN/-FRAU FÜR PERSONAL-VORSORGE (BP)

Ist als Bereichsverantwortliche/r und als Führungskraft im Bereich der beruflichen Vorsorge tätig. Verfügt über breites Wissen in Kapitalanlagen, Pensionskassenführung, Versicherungstechnik, Rechtsfragen und im Rechnungswesen.

### FACHMANN/-FRAU IM FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN (BP)

Ist Führungskraft in kleinen und mittleren Unternehmen (KMU). Organisiert und überwacht die Finanzbuchhaltung sowie die Saläradministration und formuliert Einsparungen bzw. Rekurse.

➔ **Porträt von Saime Ströbele** auf Seite 43

### IMMOBILIENBEWERTER/IN (BP)

Bewertet Liegenschaften und Baugrundstücke nach nationalen und internationalen Standards. Erstellt aufgrund seiner/ihrer Einschätzung für die Kundinnen und Kunden einen detaillierten Bericht.

### IMMOBILIENBEWIRTSCHAFTER/IN (BP)

Betreut Immobilienportfolios in technischer sowie administrativer Hinsicht. Erstellt Zustandsanalysen und plant Investitionen. Ist Bindeglied zwischen Mieterschaft und Stockwerk- sowie Hauseigentümer/innen.

➔ **Porträt von Noemi Buchser** auf Seite 44

### IMMOBILIENENTWICKLER/IN (BP)

Ist Fachmann/Fachfrau im Immobiliensektor. Evaluiert im Auftrag der Bauherrschaft geeignete Grundstücke oder Objekte, analysiert die Marktsituation und integriert diese ins entsprechende Portfolio.

### IMMOBILIENVERMARKTER/IN (BP)

Erstellt Marktanalysen und Immobilienmarkt-konzepte. Kauft und verkauft Geschäftsflächen sowie Wohn- und Anlageobjekte im Auftrag der Kundschaft.

### IMMOBILIENTREUHÄNDER/IN (HFP)

Ist Allrounder im Immobilienbereich. Verwaltet, vermittelt, bewertet, kauft und verkauft Immobilien. Übernimmt anspruchsvolle Führungsaufgaben im ökonomisch-juristischen sowie im bautechnischen Bereich.

### LEITER/IN FACILITY-MANAGEMENT (HFP)

Ist operative Führungsperson und kann eine Facility-Management-Organisation in allen unternehmerischen, fachlichen und personellen Belangen selbstständig und kostenbewusst leiten. Ist Ansprechpartner/in für das strategische Management und die Fachleute vor Ort.

### RECHTSFACHMANN/-FRAU HF

Arbeitet in Unternehmen und öffentlichen Verwaltungen. Verfügt über fundierte juristische Kenntnisse und übernimmt und bearbeitet einfachere Rechtsfälle.

### SACHBEARBEITER/IN IMMOBILIEN-BEWIRTSCHAFTUNG

Ist Ansprechperson bei der technischen und administrativen Betreuung von Liegenschaften und entlastet damit die direkten Vorgesetzten. Hat solide Grundlagenkenntnisse in den Bereichen Bau, Recht, Liegenschaftsbuchhaltung sowie Immobilien-Management.

➔ **Porträt von Alexandra Bongni** auf Seite 41

### SACHBEARBEITER/IN IMMOBILIEN-VERMARKTUNG UND -BEWERTUNG SVIT

Verfügt über Grundkenntnisse in der Immobilienvermarktung und -bewertung und kann den Vermarkter oder die Vermarkterin in deren Tätigkeit assistieren.

### SACHBEARBEITER/IN RECHNUNGSWESEN

Verfügt über umfassende theoretische und praktische Kenntnisse im Rechnungswesen einer Unternehmung. Erledigt selbstständig einfachere Kundenbuchhaltungen, bucht Kreditoren und Debitoren und Hauptbuch, bereitet Quartals- und Jahresabschlüsse vor. Veranlasst Zahlungen, erledigt das Mahnwesen und bearbeitet Steuererklärungen.

### SACHBEARBEITER/IN TREUHAND

Ist in der Lage, Treuhänderinnen und Treuhänder kompetent zu unterstützen und anspruchsvolle Treuhandaufgaben zuhanden der Vorgesetzten selbstständig vorzubereiten. Verfügt über gründliche theoretische und praktische Kenntnisse in den wichtigsten Bereichen des Treuhandwesens, insbesondere in Rechnungswesen, Steuern, Rechnungsprüfung, Sozialversicherungen und in den für Treuhänder/innen wichtigen Rechtsgebieten.

➔ **Porträt von Katharina Doppler** auf Seite 42

### STEUEREXPERTE/-EXPERTIN (HFP)

Sorgt für die korrekte Anwendung des Steuerrechts. Ist in der Wirtschaft und in der öffentlichen Verwaltung tätig und arbeitet als Selbstständigerwerbende/r oder Angestellte/r.

### TREUHÄNDER/IN (BP)

Führt und revidiert Buchhaltungen, erstellt und interpretiert Jahresabschlüsse. Berät Privatpersonen sowie kleine und mittlere Unternehmen bei der Umsetzung von betrieblichen Massnahmen.

### TREUHANDEXPERTE/-EXPERTIN (HFP)

Berät Unternehmen und Privatpersonen zu Steuer- und Rechtsfragen. Erstellt Zwischen- und Jahresabschlüsse sowie Geschäfts-, Finanz- und Umweltberichte.

➔ **Porträt von Stefanie Hollenstein** auf Seite 45

### WIRTSCHAFTSPRÜFER/IN (HFP)

Prüft die korrekte Rechnungslegung sowie die Einhaltung der entsprechenden gesetzlichen Anforderungen durch Unternehmen. Erkennt als Führungskraft im Bereich der Wirtschaftsprüfung Chancen und Risiken für das Unternehmen.



## Berufsfunktionen und Spezialisierungen

Unter **Berufsfunktionen** und **Spezialisierungen** sind Tätigkeitsprofile und Berufsbezeichnungen aufgeführt, welche innerhalb der Branche allgemein gebräuchlich und geläufig sind.

### AGRO-TREUHÄNDER/IN

Übernimmt treuhänderische Aufgaben für Landwirtschaftsbetriebe und vor- und nachgelagerte Unternehmen der Landwirtschaft. Berät in treuhänderischen, finanztechnischen, steuerlichen und betriebswirtschaftlichen Fragen.

### INTERIM-MANAGER/IN

Übernimmt zeitlich begrenzte Managementaufgaben, um Kapazitäts- und Know-how-Engpässe bei Spezialisten- und Kaderfunktionen zu überbrücken. Verlässt das Unternehmen, sobald das Problem gelöst ist. Die rasche Verfügbarkeit, Management- und Projektleitungserfahrung sowie gute Branchenkenntnisse ermöglichen ein breites Einsatzspektrum.

### LEITER/IN FINANZ- UND RECHNUNGSWESEN

Ist mit seinem/ihrem Team verantwortlich für das gesamte Finanz- und Rechnungswesen des Unternehmens: Erstellung und Kontrolle der Zwischen- und Hauptabschlüsse, Budgetierung und Planung, Bewirtschaftung der liquiden Mittel sowie Überwachung der Debitoren- und Kreditorenbuchführung. Vertritt die finanziellen Belange in der Geschäftsleitung.

### LEITER/IN TREUHANDBÜRO

Berät und betreut Privat- oder Geschäftskundinnen und -kunden in allen Fragen der Steuer-, Finanz- und Vermögensplanung sowie Sozialversicherungs- und Vorsorgeplanung. Erledigt mit ihrem/seinem Team die Buchführung und Jahresabschlüsse der Kundschaft. Verfügt als Ansprechpartner/in für die Kunden über profunde Kenntnisse der entsprechenden Fachgebiete.

### RELOCATION CONSULTANT / MANAGER

Unterstützt internationale Mitarbeitende bei der Integration ins Unternehmen und in die kulturellen Besonderheiten des Landes. Regelt komplizierte Behördenangelegenheiten, organisiert internationale Umzüge und lokale Orientierungstouren. Kann auch bei der Wohnungssuche oder

der Auswahl der Schulen für die Kinder beraten. Kennt die rechtlichen Rahmenbedingungen, die bei der Beschäftigung und Ansiedlung zu berücksichtigen sind.

### SACHBEARBEITER/IN INKASSO

Bearbeitet selbstständig Inkassodossiers von der Mahnung bis zum Konkursbegehren. Erstellt und überwacht Abzahlungspläne. Pflegt intensiven Kontakt zu Kunden/innen, internen Stellen und Ämtern. Hat oft mit aufgebrachten Kunden zu tun, behält kühlen Kopf. Arbeitet eng mit Verkaufs- und Finanzabteilungen zusammen.

### STEUERBERATER/IN

Berät nationale und internationale Kundschaft (Unternehmen, Konzerne, vermögende Privatpersonen) in Steuerfragen. Arbeitet oft in grösseren Revisions- oder Steuerberatungsunternehmen. Kann aber auch in grossen Firmen und bei öffentlichen Steuerverwaltungen tätig sein.

### TREUHÄNDER/IN, UNTERNEHMENSBERATER/IN

Verfügt über eine hohe fachliche Qualifikation im gesamten Aufgabenbereich des Treuhandwesens und der Unternehmens- bzw. Wirtschaftsberatung.

### UNTERNEHMENSBERATER/IN

Analysiert in der Regel als externe/r Dienstleister/in Strategie, Strukturen und Abläufe einer Firma. Beurteilt Markt- und Kundenorientierung und schlägt dem Management Massnahmen vor, die den wirtschaftlichen Erfolg sichern und ausbauen sollen.

## Hochschulberufe

Unter **Hochschulberufen** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschulumfeld.

### BETRIEBSÖKONOM/IN FH (BSC)

Übernimmt Führungsaufgaben auf Managementstufe. Ist im Rechnungswesen und Controlling, im Banking, Marketing, Verkauf, Human Resources und in der Unternehmenskommunikation tätig.

### FACILITY MANAGER/IN FH (BSC)

Übernimmt Fach- und Führungsaufgaben in den Bereichen Immobilien, Gebäudesysteme, Services und Events und Workplaces. Ist verantwortlich für die Gestaltung und Bewirtschaftung der Arbeits- und Lebenswelten in Organisationen.

### REAL ESTATE MANAGER/IN MAS

Führt anspruchsvolle Fach- und Führungsaufgaben in allen Sparten der stark expandierenden Immobilienbranche aus. Hat fundierte Kenntnisse im Bereich Anlage, Vermittlung, Entwicklung und Bewirtschaftung von Immobilien. Verbindet betriebswirtschaftliches Denken und Handeln mit fundierten bau- und immobilienpezifischen Kenntnissen.

➔ [Porträt von Thomas Gfeller auf Seite 47](#)

### WIRTSCHAFTSJURIST/IN FH (BSC)

Verfügt über juristisches und betriebswirtschaftliches Wissen. Arbeitet als Führungskraft an der Schnittstelle zwischen Wirtschaft und Recht.

## Erweitern Sie Ihre Ressourcen im HR-Bereich.

### Sachbearbeiter/-in Personalwesen edupool.ch



Sie sehen Ihre berufliche Zukunft im Personalwesen. Dieser Bildungsgang mit hohem Praxisbezug und anerkanntem Abschluss öffnet Ihnen hervorragende Möglichkeiten für eine Karriere in diesem Bereich. Zudem ist das Diplom für die Zulassung zur Berufsprüfung HR-Fachfrau/-mann mit eidg. Fachausweis anerkannt – und die ideale Vorstufe für die Weiterbildung zur Payroll Expertin/zum Payroll Experten edupool.ch.

### Payroll Manager/-in edupool.ch Payroll Experte/Expertin edupool.ch



Sie möchten in Ihrer Position vermehrt Verantwortung übernehmen? Im Lehrgang Payroll Manager/-in edupool.ch liegt der Schwerpunkt auf der Erstellung von Lohnabrechnungen. In der zweiten Bildungsphase zur Payroll Expertin/zum Payroll Experten edupool.ch befassen Sie sich mit komplexeren Sachverhalten, die Sie zur sachkundigen Person der Lohnadministration und -buchhaltung machen.

Beide Bildungsgänge können unabhängig voneinander besucht werden.

# PERSONALWESEN



Das Personalwesen und die betriebliche Bildung in den Unternehmen hat in den vergangenen Jahren an Bedeutung gewonnen – dabei hat die Bezeichnung «Human Resources Management» vielerorts den Begriff Personalwesen ersetzt. Die Pflege und Förderung der Ressource «Mensch» zur Sicherung von Wettbewerbsvorteilen sind in den Vordergrund gerückt.

# Bildungswege nach der beruflichen Grundbildung

NACHDIPLOMAUSBILDUNGEN: NDS HF, CAS, DAS, MAS → [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

FACHAUSBILDUNGEN UND KURSE	HÖHERE FACHPRÜFUNGEN (HFP)	HÖHERE FACHSCHULEN HF	FACHHOCHSCHULEN FH, UNI, ETH
<ul style="list-style-type: none"> <li>– Postmaturitäre Wirtschaftsausbildung für Maturanden und Maturandinnen</li> <li>– Berufsbildner/in</li> <li>– Kursleiter/in mit SVEB-Zertifikat</li> <li>– Praxisausbilder/in mit SVEB-Zertifikat</li> <li>– Payroll-Manager/in <a href="http://edupool.ch">edupool.ch</a></li> <li>– Payroll-Experte/-Expertin <a href="http://edupool.ch">edupool.ch</a></li> <li>– Sachbearbeitungszertifikat Personalwesen / Personalassistent/in</li> <li>– Sachbearbeiter/in Sozialversicherungen</li> <li>– SmartCamp Social Recruiting</li> <li>– Weitere Angebote siehe: <a href="http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung">www.berufsberatung.ch/weiterbildung</a></li> </ul> <p>→ siehe Seite 21</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Ausbildungsleiter/in</li> <li>– Leiter/in Human Resources</li> <li>– Sozialversicherungsexperte/-expertin</li> </ul> <p>→ siehe Seite 23</p>	<ul style="list-style-type: none"> <li>– Betriebswirtschafter/in HF</li> <li>– Erwachsenenbildner/in HF</li> </ul> <p>→ siehe Seite 24</p>	<p><b>FH mit Abschluss Bachelor (BSc):</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Betriebsökonomie / Business Administration, mit verschiedenen Vertiefungsrichtungen und Spezialisierungsmöglichkeiten</li> <li>– Berufsbildung EHB</li> </ul> <p>→ siehe Seite 25</p>
	<p><b>BERUFSPRÜFUNGEN (BP)</b></p> <ul style="list-style-type: none"> <li>– Ausbilder/in</li> <li>– Berufsbildungsfachmann/-fachfrau</li> <li>– Betriebliche/r Mentor/in</li> <li>– HR-Fachmann/-frau, Fachrichtungen: Betriebliches HR Management; öffentliche Personalvermittlung und -beratung; Private Personalvermittlung und Personalverleih</li> <li>– Sozialversicherungsfachmann/-frau</li> </ul> <p>→ siehe Seite 22</p>		

<p><b>BERUFLICHE GRUNDBILDUNG MIT EIDG. FÄHIGKEITZEUGNIS EFZ</b></p> <p><b>BERUFLICHE GRUNDBILDUNG MIT EIDG. BERUFSATTEST EBA</b></p> <p>→ siehe Seite 20</p>	<p><b>GYMNASIALE MATURITÄT, FACHMATURITÄT, BERUFSMATURITÄT</b></p>
---	--

➔ Aktuelle Tabelle mit detaillierten Infos über die Aus- und Weiterbildungen siehe [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) → Aus- und Weiterbildung

KURZ ERKLÄRT		
<p>Die <b>berufliche Grundbildung</b> gliedert sich in die zweijährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Berufsattest (EBA) und die drei- und vierjährigen beruflichen Grundbildungen mit eidgenössischem Fähigkeitszeugnis (EFZ). Sie zählen zusammen mit den allgemeinbildenden Schulen (Gymnasien, Fachmittelschulen) zur Sekundarstufe II.</p> <p>→ Weitere Informationen siehe Seite 20</p> <p>Die <b>Berufsmaturität</b> kann während oder nach einer drei- oder vierjährigen Grundbildung absolviert werden. Sie erlaubt in der Regel den prüfungsfreien Zugang zu einem Fachhochschulstudium im entsprechenden Berufsfeld.</p> <p>Mit der <b>Passerelle</b> können Absolvierende einer Berufs- oder Fachmaturität nach einer Zusatzprüfung an einer Schweizer Universität oder an einer Eidgenössischen Technischen Hochschule studieren.</p>	<p>Die <b>höhere Berufsbildung</b> umfasst den praktisch ausgerichteten Teil der Tertiärstufe und gliedert sich in die eidgenössischen Berufsprüfungen, die eidgenössischen höheren Fachprüfungen und die höheren Fachschulen.</p> <p><b>Eidgenössische Berufsprüfungen (BP)</b> schliessen mit einem eidgenössischen Fachausweis ab. Sie führen zu einer fachlichen Vertiefung oder Spezialisierung und zu Führungspositionen. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.</p> <p>→ Weitere Informationen siehe Seite 22</p> <p>Wer die <b>Eidgenössische höhere Fachprüfung (HFP)</b> besteht, erhält ein eidgenössisches Diplom. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss, Berufserfahrung und je nach Prüfung eidgenössischer Fachausweis.</p> <p>→ Weitere Informationen siehe Seite 23</p>	<p><b>Höhere Fachschulen HF</b> werden mit einem eidgenössisch anerkannten Diplom mit Zusatz «HF» abgeschlossen. Eidgenössisch geregelt sind sowohl die Ausbildung wie auch die Prüfung. Zulassung: EFZ oder gleichwertiger Abschluss und Berufserfahrung.</p> <p>→ Weitere Informationen siehe Seite 24</p> <p><b>Fachhochschulen FH</b> werden nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: EFZ mit Berufsmaturität, Fachmaturität oder gymnasiale Maturität mit Zusatzqualifikationen.</p> <p>→ Weitere Informationen siehe Seite 25</p> <p><b>Universitäten und Eidgenössisch Technische Hochschulen ETH</b> werden ebenfalls nach dem Bologna-System abgeschlossen (Bachelor, Master). Zulassung: gymnasiale Maturität oder Berufsmaturität/Fachmaturität mit Passerelle.</p> <p>→ Weitere Informationen siehe Seite 25</p>

## Mit und für Menschen arbeiten



Die Psychiatrie St. Gallen Nord beschäftigt als selbstständige öffentlich-rechtliche Institution des Kantons St. Gallen rund 800 Mitarbeitende. Sie bildet auch Psychiater, Psychotherapeutinnen, Pflegefachpersonen, Therapeuten und weitere Berufsleute aus. Im HR arbeitet Pjeter Delija.

### Pjeter Delija, können Sie mir etwas über Ihren Werdegang erzählen?

Die Psychiatrie St. Gallen Nord ist mein Arbeitgeber seit meiner kaufmännischen Lehre in der Branche Spitäler, Kliniken und Heime. Gesundheit ist ein Thema, das uns alle betrifft und interessiert mich nicht nur beruflich, sondern auch persönlich. Die Personalbetreuung im Gesundheitswesen ist sehr intensiv und heterogen: Verschiedene Berufsgruppen treffen auf verschiedene Nationen und verschiedene Persönlichkeiten. Diese Vielfalt fordert analytische und kommunikationsstarke Fähigkeiten, das gefällt mir.

Mein Arbeitgeber fokussiert sich voll und ganz auf den Lernerfolg der Lernenden und legt grossen Wert auf die Weiterentwicklung der Mitarbeitenden. Ich konnte nach Abschluss der Berufslehre direkt ins Personalwesen einsteigen und mich stetig fachlich und persönlich weiterentwickeln. Mit und für Menschen zu arbeiten, das war und ist mein Traumberuf. Ich durfte zu Beginn operativ in der gesamten HR-Administration wirken und fühlte mich nach einiger Zeit bereit, einen Schritt in die HR-Beratung

zu wagen. Die Weiterbildung zum HR-Fachmann war die beste Entscheidung dazu. Für mich ist es nicht selbstverständlich, dass man als junger Mensch die Möglichkeit bekommt, sich fachlich und persönlich so weiterzuentwickeln. Dafür bin ich meinem Linienvorgesetzten und meinem Arbeitgeber sehr dankbar.

### Wie haben Sie die Zeit der Ausbildung zum HR-Fachmann erlebt?

Intensiv und anspruchsvoll. Neben meiner Vollzeittätigkeit habe ich den Abendlehrgang der Akademie St. Gallen besucht. Die Ausbildung zum HR-Fachmann vermittelte vertiefte Kenntnisse im HR-Management, die ich zum Teil bereits am nächsten Tag in meiner Tätigkeit anwenden konnte. Neben den fachlichen Inputs konnte ich auch von persönlichen Erfahrungen meiner Dozenten und Mitstudierenden profitieren. Dies erweiterte meinen persönlichen Horizont.

### Wie sieht ein typischer Arbeitstag aus?

Es ist schwierig, einen typischen Arbeitstag im Personalwesen zu beschreiben, da kein Tag dem anderen gleicht. Es ist genau diese Abwechslung, die den Job in meinen Augen äusserst spannend macht. Von der Personalrekrutierung und der Erledigung sämtlicher administrativen Ein- und Austrittsaufgaben bis hin zur professionellen Durchführung und Unterstützung der Linienvorgesetzten bei Trennungsprozessen ist alles dabei.

**PJETER DELIJA, Bereichsleiter Personalwesen, Psychiatrie, St. Gallen Nord, Wil**

- 19** Berufliche Grundbildung Kaufmann EFZ (E-Profil) in der Branche Spitäler, Kliniken, Heime: Psychiatrie St. Gallen Nord, Wil SG
- 19** Sachbearbeiter Personalwesen: Psychiatrie St. Gallen Nord  
Sachbearbeiter Personalwesen edupool.ch: Berufs- und Weiterbildungszentrum, Wil-Uzwil
- 20** Ausbildungsverantwortlicher für den Lehrberuf Kaufmann/-frau EFZ, Psychiatrie St. Gallen Nord
- 20** Experte für Arbeitsrecht im Gesundheitswesen: Kaps-Weiterbildungen, Zürich
- 20** Personalassistent HRSE: Psychiatrie St. Gallen Nord
- 22** Personalfachmann (BP): Akademie, St. Gallen
- 22** Bereichsleiter Personalwesen: Psychiatrie, St. Gallen Nord

Als Bereichsleiter Personalwesen bin ich für den gesamten Employee Lifecycle zuständig. Am liebsten berate ich unsere Mitarbeitenden und Linienvorgesetzten in arbeitsrechtlichen und sozialversicherungstechnischen Belangen. Die damit verbundenen administrativen Aufgaben bieten einen angenehmen Ausgleich zur Beratung.

### Welche Eigenschaften braucht es für Ihren Beruf? Was für Menschen sind gefragt?

Empathie, Integrität und Verantwortungsbewusstsein bilden meiner Meinung nach die Basis, um als HR-Fachperson als kompetenter Partner für die Linienvorgesetzten agieren zu können. Eine HR-Fachperson muss auch reflexions- und kritikfähig sein. Eine rasche Auffassungsgabe ist ebenfalls von Vorteil, um sich beispielsweise in kritischen Situationen einen schnellen Überblick zu verschaffen.

### Wo sehen Sie sich in fünf Jahren?

Nach meiner Ausbildung zum Personalfachmann möchte ich mein Fachwissen festigen und erst einmal praktische Arbeitserfahrung sammeln. Ich kann mir gut vorstellen, dass ich in fünf Jahren noch als Bereichsleiter tätig bin und mich dann bereit fühle, eine neue Herausforderung im Personalwesen anzustreben, denn das Personalwesen bietet nach dem Erlangen des Fachausweises sehr attraktive Weiterbildungsangebote an. (ssr)

➔ **Mehr zum Beruf:** [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

## «Die Arbeit mit Menschen macht mir Freude»



### Was beinhaltet Ihre Tätigkeit bei der kantonalen Lehraufsicht?

Meine Hauptaufgabe ist die gesetzliche Aufsicht über die mir zugeteilten Lehrverhältnisse. Das beinhaltet einerseits die Erteilung von Bildungsbewilligungen für den Ausbildungsbetrieb und die Genehmigung von Lehrverträgen, andererseits die Ausbildung und die Unterstützung der Berufsbildner. Wenn es Probleme gibt während der Lehre, bin ich Anlaufstelle für die verschiedenen Beteiligten und vermittele zwischen den Lehrvertragsparteien. In meinem 80-Prozent-Pensum bin ich für rund 2300 Lehrverhältnisse von Kaufleuten und Buchhändlerinnen und -händlern zuständig. Nebst Beratungen per Telefon oder E-Mail führe ich viele persönliche Gespräche teilweise direkt im Ausbildungsbetrieb. Da geht es beispielsweise um Lehrzeitverlängerungen, Lehrfortsetzungen oder um die Beratung von neu ausbildenden Betrieben. Meine Arbeit beinhaltet die Koordination der verschiedenen Akteure mit dem gemeinsamen Ziel, einen erfolgreichen Abschluss der Lernenden in der Grundbildung zu ermöglichen.

### Was machen Sie besonders gerne bei Ihrer Arbeit, was weniger?

Alles, was mit Menschen zu tun hat, freut mich an meiner Arbeit. Am besten gefällt

mir der Teil Unterstützung und Support der Lehrvertragsparteien: gemeinsam kreative Lösungen erarbeiten, damit das Lehrverhältnis stabilisiert und erfolgreich weitergeführt werden kann. Herausfordernd sind Optimierungen, wenn die Bildungsqualität im Ausbildungsbetrieb nicht stimmt oder die Motivation der lernenden Person gänzlich fehlt. Lehrvertragsauflösungen sind oft sehr emotional – für alle Beteiligten –, da versuchen wir aufzuzeigen, wie es weitergehen könnte.

### Sie waren bereits im Alter von 32 Jahren Leiterin Grundbildung bei login.

#### Weshalb haben Sie sich entschieden, Berufsinspektorin zu werden?

Ich war fast 20 Jahre beim öffentlichen Verkehr und konnte bei login Berufsbildung beim Aufbau des Lehrbetriebsverbundes Pionierarbeit leisten. Diese Arbeit hat mir immer sehr viel Spass gemacht. Es kam jedoch der Zeitpunkt, selber weiterzugehen.

### Wie können Sie die Erfahrungen aus der früheren Berufstätigkeit hier einbringen?

Ich kenne die verschiedenen Akteure der beruflichen Grundbildung aus eigener Erfahrung – und somit auch die verschiedenen Rollen, Erwartungen und Wünsche, welche nicht immer kompatibel sind. Dieses Wissen und Verständnis hilft mir bei der Ver-

## REGULA KREYENBÜHL, Mitarbeiterin der Lehraufsicht des Kantons Zürich

- 19 Bahnbetriebsdisponentin mit eidg. Fähigkeitszeugnis: SBB/Anstellung an verschiedenen Bahnhöfen
- 21 Ausbilderin mit eidg. Fachausweis (BP) /Teamleiterin Aus- und Weiterbildung: Rail Service, Bahnreisezentrum, Zürich
- 27 Ausbildungsleiterin Bereich Kaufleute: login Berufsbildung
- 35 Dipl. Kommunikationstrainerin NDS HF: Akademie für Erwachsenenbildung / Berufsinspektorin für Kaufleute EFZ und Buchhandel: Bildungsdirektion Kanton Zürich
- 37 Berufsbildungsfachfrau (BP): GIBZ Zug
- 41 CAS Beratung in der Praxis: IAP Zürich
- 45 CAS Change Management ZHAW

mittlung zwischen den Bildungspartnern und der Mitarbeit an Lösungen, welche für alle möglichst umsetzbar sind.

### Was hat Ihnen die Weiterbildung zur Berufsbildungsfachfrau gebracht?

Aufgrund meiner Vorbildungen musste ich nur noch zwei der sechs Module absolvieren. Dort habe ich viel gelernt zum Thema Nachholbildung für Erwachsene sowie zu den gesetzlichen Vorgaben und Rechtsgrundlagen, die doch recht komplex sind. Das hat mir Sicherheit gegeben, vor allem für die Berufsbildnerkurse, wo wir von Amts wegen den Teil «rechtliche Grundlagen» unterrichten. Sehr wertvoll war der Austausch mit meinen Studienkolleginnen und -kollegen: Berufsbildnern von grossen Lehrbetrieben, Vertretern der Branchen/üKs, Berufskollegen aus anderen Kantonen. Und es hat gutgetan, mich wieder selbst einer Prüfung zu stellen.

### Sie haben schon sehr viele Weiterbildungen absolviert – vor Kurzem haben Sie das CAS Change Management begonnen. Was treibt Sie an?

Der Wandel ist allgegenwärtig. Im aktuellen CAS geht es um die Begleitung von Veränderungsprozessen aus dem systemischen Blickwinkel. Grosse Projekte stehen an – zum Beispiel die Totalrevision des grössten Berufs der Grundbildung: der Kaufleute. Da erhalte ich wertvolle Inputs für meine tägliche Arbeit und geniesse den Austausch in Interventionsgruppen – das bringt mich persönlich weiter. (hoe/ssr)

➔ Mehr zum Beruf: [www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildungsberufe)

## Weiterbildungen

(in alphabetischer Reihenfolge)

➔ **Detaillierte Infos** zu den einzelnen Weiterbildungen und Vorbereitungskursen sind auf [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) und [www.berufsberatung.ch/weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung) abrufbar.

Unter **Weiterbildungen** fallen Abschlüsse der höheren Berufsbildung wie eidg. Fachausweise, Diplome der höheren Fachprüfungen und höheren Fachschulen sowie Fachabschlüsse mit hoher Branchenakzeptanz.

### AUSBILDER/IN (BP)

Arbeitet in der Erwachsenenbildung, plant und leitet Bildungsangebote. Konzipiert und organisiert Kurse und Seminare zu diversen Themen und ist verantwortlich für deren Durchführung. Ist in Ausbildungs- und Personalabteilungen von Betrieben der Wirtschaft und der öffentlichen Verwaltung sowie in sozialen Institutionen tätig.

### AUSBILDUNGSLEITER/IN (HFP)

Übernimmt vielfältige Beratungs-, Projekt-, Fach- und Führungsaufgaben in der Erwachsenenbildung. Entwickelt, plant, organisiert, leitet und evaluiert inner- und ausserbetriebliche Bildungsangebote. Kümmert sich um die Mitarbeitendenführung, die Qualitätssicherung oder das Marketing.

### BERUFSBILDUNGSFACHMANN/-FRAU (BP)

Übernimmt beratende, kontrollierende und koordinierende Aufgaben rund um die

Berufsbildung. Kümmert sich um Ausbildungsgrundlagen, Lernende und Lehrende, Marketing und Projektmanagement.

➔ **Porträt von Regula Kreyenbühl auf Seite 54**

### BETRIEBLICHE/R MENTOR/IN (BP)

Begleitet Einzelpersonen bei beruflichen Veränderungsprozessen. Mobilisiert in persönlichen Gesprächen Ressourcen und hilft bei der Lösung von Konflikten.

### BETRIEBSWIRTSCHAFTER/IN HF

Arbeitet im mittleren beziehungsweise oberen Management von KMU und Grossbetrieben. Erfüllt in der Wirtschaft und Verwaltung anspruchsvolle Fach- sowie Führungsaufgaben und setzt die Ziele der Geschäftsleitung um.

### HR-FACHMANN/-FRAU (BP)

Übernimmt Führungsaufgaben im Bereich Human Resources von KMU und Grossbetrieben oder öffentlichen Verwaltungen. Sucht oder betreut für diese Institutionen Mitarbeitende oder Stellensuchende.

➔ **Porträt von Pjeter Delija auf Seite 53**

### KURSLEITER/IN MIT SVEB-ZERTIFIKAT

Leitet Bildungsveranstaltungen mit Erwachsenen zu verschiedensten Themen. Unterrichtet vorwiegend Gruppen. Bereitet Kurse oder Seminare vor, führt sie durch und wertet sie aus.

### LEITER/IN HUMAN RESOURCES (HFP)

Arbeitet als HR-Verantwortliche/r in der mittleren oder oberen Führungsebene eines Unternehmens. Entwickelt die HR-Strategie in Abstimmung mit der Gesamtstrategie der Unternehmung bzw. wirkt unterstützend an

dieser Entwicklung mit und formuliert die HR-Politik und deren Teilpolitiken.

### PAYROLL-EXPERTE/-EXPERTIN EDUPOOL.CH

Führt die Salärbuchhaltung und Personaladministration in einer grösseren Unternehmung. Ist verantwortlich für sämtliche Abrechnungen der Gehälter und Sozialversicherungen, inkl. Quellenbesteuerung. Kennt die entsprechenden Gesetzgebungen und die Informatiksysteme. Setzt arbeits- und sozialversicherungsrechtliche Bestimmungen selbstständig um, unterstützt HR-Verantwortliche, berät teilweise auch Mitarbeitende.

### PAYROLL-MANAGER/IN EDUPOOL.CH

Das erworbene Wissen bildet eine solide Grundlage für die Abwicklung des Payroll-Prozesses. Kennt die Grundlagen im Sozialversicherungsbereich, erstellt Lohnabrechnungen, kennt die entsprechenden Bestimmungen im Arbeitsrecht.

### PERSONALASSISTENT/IN

Führt in KMU selbstständig die Personaladministration oder unterstützt in grösseren Unternehmen wirkungsvoll Führungskräfte im HR-Bereich und entlastet Linienvorgesetzte.

### PRAXISAUSBILDER/IN MIT SVEB-ZERTIFIKAT

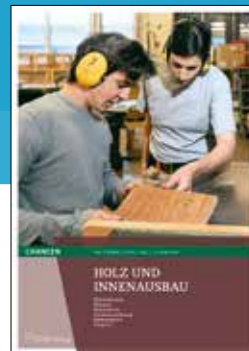
Ist in der Lage, im eigenen Fachbereich individuelle Praxis- und Lernbegleitungen mit Erwachsenen (Lernende, Studierende, Mitarbeitende) im Rahmen vorgegebener Konzepte, Lehrpläne und Lehrmittel vorzubereiten, durchzuführen und auszuwerten.



# CHANCEN WEITERBILDUNG UND LAUFBAHN

Die 32-teilige Heftreihe bietet einen umfassenden Einblick in die jeweilige Branche. Dabei werden **Berufe, Funktionen und Weiterbildungsmöglichkeiten** übersichtlich aufgezeigt. Die Laufbahnbeispiele bieten interessante Einblicke in die Berufspraxis von Fachleuten.

Die Hefte werden im Vier-Jahres-Rhythmus überarbeitet. Pro Jahr erscheinen acht Hefte zu unterschiedlichen Branchen, die sowohl im Abonnement wie auch als Einzelheft erhältlich sind.



## ALLE CHANCENHEFTE IM ÜBERBLICK

- Banken und Versicherungen
- Bau
- Begleitung und Betreuung, Therapie
- Beratung
- Bewegung und Sport, Wellness und Schönheit
- Bildung und Unterricht
- Bühne
- Chemie, Kunststoff, Papier
- Energieversorgung und Elektroinstallation
- Fahrzeuge
- Gastgewerbe und Hauswirtschaft/ Facility Management
- Gebäudetechnik
- Gesundheit: Medizinische Technik und Therapie
- Gesundheit: Pflege und Betreuung
- Handel und Verkauf
- Holz- und Innenausbau
- Informatik und Mediamatik (ICT)
- Kunst & Design
- Logistik
- Management, Immobilien, Rechnungs- und Personalwesen
- Marketing, Werbung, Public Relations
- Maschinen- und Elektrotechnik
- Medien und Information 1
- Medien und Information 2
- Nahrung
- Natur
- Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege
- Sicherheit
- Textilien, Mode und Bekleidung
- Tourismus
- Metall und Uhren
- Verkehr



**SACHBEARBEITER/IN PERSONALWESEN  
EDUPOOL.CH**

Kennt sich als Mitarbeiterin im Personalwesen aus in Personaladministration und -entwicklung, Sozialversicherungen, Arbeitsrecht und Gehaltswesen.

**SACHBEARBEITER/IN  
SOZIALVERSICHERUNGEN**

Verfügt über vertiefte Kenntnisse in allen Bereichen des Sozialversicherungswesens. Ist tätig bei Sozialversicherungen, bei sozialen Diensten oder in Unternehmen, z. B. im Human Resources.

**SOZIALVERSICHERUNGSEXPERTE/  
-EXPERTIN (HFP)**

Ist Führungskraft in Sozialversicherungen. Verfügt über umfassende Kenntnisse in Sozialversicherungen mit Vertiefung in Vorsorge oder Reintegration. Bearbeitet komplexe Fälle und befasst sich mit sozialpolitischen und rechtlichen Fragen.

**SOZIALVERSICHERUNGSFACHMANN/  
-FRAU (BP)**

Verfügt über vertiefte Kenntnisse in allen Sozialversicherungen: Alters-, Hinterlassenen- und Invalidenversicherung, Arbeitslosenversicherung, Berufliche Vorsorge, Ergänzungsleistungen, Erwerbssersatzordnung, Mutterschaftsentschädigung und Familienzulagenordnungen, Soziale Krankenversicherung, Militärversicherung, Privatversicherung sowie obligatorische Unfallversicherung.

**Berufsfunktionen und  
Spezialisierungen**

Unter **Berufsfunktionen** und **Spezialisierungen** sind Tätigkeitsprofile und Berufsbezeichnungen aufgeführt, welche innerhalb der Branche allgemein gebräuchlich und geläufig sind.

**ACTIVE SOURCER, SOCIAL RECRUITER**

Arbeitet in Branchen mit grossem Fachkräftemangel und geht aktiv auf mögliche Kandidaten zu. Nutzt dazu spezielle Suchfunktionen in beruflichen sozialen Netzwerken. Kennt sich im Berufsfeld der Kandidaten gut aus und versteht die Bedürfnisse der Linienverantwortlichen.

**BETRIEBLICHE/R AUSBILDUNGS-  
BERATER/IN**

Ist zuständig für die praktische Ausbildung der Lernenden im Lehrbetrieb. Führt die Lernenden in den Betriebs-, Berufs- und Arbeitsalltag ein. Definiert Lernziele, begleitet, unterstützt und fördert die Lernenden in der praktischen Arbeit und beurteilt die Lernergebnisse.

**BERATER/IN DIREKTSUCHE  
(EXECUTIVE SEARCH)**

Sucht auf Mandatsbasis Führungskräfte und Spezialistinnen/Spezialisten. Stellt Kontakte her zu potenziellen Kandidaten/Kandidatinnen und akquiriert Kundschaft. Verfügt über ein grosses Kontaktnetz zu meist international tätigen Firmen sowie möglichen Kandidatinnen/Kandidaten und pflegt dieses intensiv.

**LEITER/IN PERSONALBERATUNGSFIRMA**

Führt eine Personalberatungs- oder Vermittlungsfirma oder eine entsprechende Niederlassung. Ist insbesondere für die kaufmännische Leitung und die Kundenakquisition verantwortlich, daneben aber meistens auch in der eigentlichen Personal- oder Unternehmensberatung tätig, vor allem in der Rekrutierung von Personal auf Mandatsbasis oder für temporäre Einsätze.

**Hochschulberufe**

Unter **Hochschulberufen** finden sich die der Branche zugehörigen Bachelor- und Masterabschlüsse sowie typische Branchenspezialisierungen aus dem Hochschulumfeld.

**BETRIEBSÖKONOM/IN FH (BSC)**

Übernimmt Führungsaufgaben auf Managementstufe. Ist im Rechnungswesen und Controlling, im Banking, Marketing, Verkauf, Human Resources und in der Unternehmenskommunikation tätig.

**BERUFSBILDUNGSSPEZIALIST/IN EHB  
(BSC/MSC)**

Übernimmt als Spezialist/in in der Berufsbildung Führungs- oder Leitungsfunktionen. Gestaltet die Berufsbildung im nationalen wie auch internationalen Kontext aktiv mit und entwickelt sie weiter. Ist im Projektmanagement, im Qualitäts- oder Wissensmanagement tätig sowie in der Evaluation oder im Human-Resource-Bereich.



## INFORMATIONSMEDIEN

Die folgenden Publikationen können in der Regel in den Berufsinformationszentren BIZ eingesehen, gekauft und teilweise ausgeliehen werden. Sie sind auch beim SDBB-Vertrieb bestellbar: [vertrieb@sdbb.ch](mailto:vertrieb@sdbb.ch) oder [www.shop.sdbb.ch](http://www.shop.sdbb.ch)

### **KV – was nun? Perspektiven für Kaufleute** **Auf Kurs: Wechsel ins Kaufmännische – Weiterkommen im Kaufmännischen**

Fachhefte aus der Reihe «**Chancen: Weiterbildung und Laufbahn**» [www.chancen.sdbb.ch](http://www.chancen.sdbb.ch)

- Banken und Versicherungen
- Öffentliche Verwaltung
- Marketing, Werbung, Public Relations
- Medien und Information 1
- Tourismus

### Fachhefte aus der Reihe «**Perspektiven: Studienrichtungen und Tätigkeitsfelder**»

[www.perspektiven.sdbb.ch](http://www.perspektiven.sdbb.ch)

- Medien und Information
- Psychologie
- Wirtschaftswissenschaften
- Rechtswissenschaft, Kriminalwissenschaften
- Soziologie, Politikwissenschaft, Gender Studies

**Pocket Guides und Ratgeber** des Kaufmännischen Verbands Schweiz zu verschiedenen Themen wie Anstellungsbedingungen, Löhne, Laufbahn; gratis oder vergünstigt für Mitglieder [www.kfmv.ch](http://www.kfmv.ch) → Angebot → Ratgeber

## FACHMEDIEN UND FACHZEITSCHRIFTEN

### **Context**

Die Zeitschrift des kaufmännischen Verbands [www.kfmv.ch/context](http://www.kfmv.ch/context)

### **Die Schweizer Fachzeitschrift für Office Managerinnen und Assistentinnen**

[www.missmoneypenny.ch](http://www.missmoneypenny.ch)

### **Bilanz, Das Schweizer Wirtschaftsmagazin**

[www.bilanz.ch](http://www.bilanz.ch)

### **Finanz und Wirtschaft**

[www.fuw.ch](http://www.fuw.ch)

### **Schweizerische Handelszeitung**

[www.handelszeitung.ch](http://www.handelszeitung.ch)

### **Unternehmerzeitung**

[www.unternehmerzeitung.ch](http://www.unternehmerzeitung.ch)

### **Zeitschrift für Führung und Organisation**

[www.zfo.de](http://www.zfo.de)

### **Immobilien**

[www.svit.ch](http://www.svit.ch)

### **Expert Focus**

[www.expertsuisse.ch](http://www.expertsuisse.ch)

### **Rechnungswesen & Controlling**

[www.vvb.ch](http://www.vvb.ch)

### **Persorama**

[www.persorama.ch](http://www.persorama.ch)

### **HR Today**

[www.hrtoday.ch](http://www.hrtoday.ch)

### **Karriere-Publikationen von Staufenberg-Institut**

[www.staufenberg.ch](http://www.staufenberg.ch)

## STELLENSUCHE/STELLENPORTALE

Allgemeine Informationen zur Stellensuche, zu Löhnen und Links zu Stellenplattformen: [www.berufsberatung.ch](http://www.berufsberatung.ch) → Arbeit und Beschäftigung

Die Berufsverbände bieten ihren Mitgliedern häufig auch eine Stellenbörse an.

Eine Auswahl an Stellenportalen im kaufmännischen Bereich:

[www.jobchannel.ch](http://www.jobchannel.ch) mit Links zu einzelnen Branchen

[www.kv-stelle.ch](http://www.kv-stelle.ch) Stellenportal des kaufmännischen Verbands

[www.svit-jobbook.ch](http://www.svit-jobbook.ch) Stellenportal für Immobilienfachleute

[www.sts.edu](http://www.sts.edu) Stellen im Bereich Treuhand

[www.hrtoday.ch](http://www.hrtoday.ch) Stellen im HR-Bereich

## FIRMENGRÜNDUNG

### **kmu.admin.ch**

KMU-Portal des Bundes für kleine und mittlere Unternehmen, mit Checklisten zur Firmengründung, Personalfragen, Finanzierung, Firmenführung, Nachfolgeregelung sowie Links zu weiteren Unterstützungsangeboten bei der Firmengründung.

### **www.startup.ch**

Verzeichnis von Start-up-Firmen und viele nützliche Tipps zur Firmengründung.

### **Ich mache mich selbstständig**

Von der Geschäftsidee zur erfolgreichen Firmengründung, Beobachter-Buchverlag



## VERBÄNDE

Die Berufsverbände bieten ein Netzwerk mit Berufskolleginnen- und kollegen an; sie setzen sich für die Belange und die Weiterentwicklung der Berufe ein und bieten oft auch Kurse und Lehrgänge an.

### **Kaufmännischer Verband Schweiz**

Die grösste Angestelltenorganisation für Angestellte aus dem kaufmännischen und betriebswirtschaftlichen Umfeld  
www.kfmv.ch

### **Grösste Prüfungsorganisation in der nicht formalen kaufmännischen Weiterbildung**

www.edupool.ch

### **KV Bildungsgruppe Schweiz**

Der grösste Anbieter von Weiterbildungen im kaufmännisch-betriebswirtschaftlichen Bereich  
www.kvbildung.ch

### **Schweizerische Gesellschaft für Organisation und Management**

www.sgo.ch

### **Verein zur Zertifizierung von Personen im Management (Projekt- und Prozessmanagement / Business Analysis)**

www.vzpm.ch

### **Dachverband Schweizerischer Interim-Manager, Leadership auf Zeit**

www.dsim.ch

### **Community Direktionsassistenten**

www.kfmv.ch/da-community

### **veb.ch – Verband für Rechnungslegung, Controlling und Rechnungswesen**

www.veb.ch

### **Expertenverband für Wirtschaftsprüfung, Steuern und Treuhand**

www.expertsuisse.ch

### **Treuhand Suisse – Schweizerischer Treuhänderverband**

www.treuhandsuisse.ch

### **Schweizerischer Verband der Immobilienwirtschaft**

www.svit.ch

### **Schweizerische Gesellschaft für Human Resources Management**

www.hrswiss.ch

### **Prüfungsorganisation für Berufsprüfungen und höhere Fachprüfungen im kaufmännischen Bereich**

www.examen.ch

### **Kompetenz- und Servicezentrum der Schweizer Personaldienstleister**

www.swissstaffing.ch

### **Schweizerischer Verband für Betriebsausbildung**

www.betriebsausbildung.ch

### **Verband der Personal- und Ausbildungsfachleute**

www.vpa.ch

### **Schweizerischer Verband für Weiterbildung**

www.alice.ch

### **Dachverband Absolventinnen und Absolventen Fachhochschulen**

www.fhschweiz.ch

### **Schweizerischer Verband der dipl. HF**

www.odec.ch

## FRAUENNETZWERKE

Berufliche Netzwerke sind wichtig, gerade für Frauen! Hier finden sich Gleichgesinnte und auch Mentorinnen, die auf dem beruflichen Weg unterstützen.

### **Wirtschaftsfrauen Schweiz – Swiss Business Women**

www.wirtschaftsfrauen.ch

### **Business and Professional Women**

www.bpw.ch

### **KMU Frauen Schweiz**

www.kmufrauen.ch

## IMPRESSUM

6. aktualisierte Auflage 2020

© 2020, SDBB, Bern. Alle Rechte vorbehalten

### **Herausgeber**

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB, Bern, www.sdbb.ch  
Das SDBB ist eine Institution des EDK

### **Projektleitung und Redaktion**

René Tellenbach, Heinz Stauer, SDBB

### **Fachredaktion**

Sabina Schwyter, Informations- und Dokumentationsspezialistin, ask! – Beratungsdienste für Ausbildung und Beruf, Aarau

### **Fachlektorat**

Marina Zappatini, Berufs-, Studien- und Laufbahnberaterin, BIZ Biel-Seeland

### **Texte**

Sabina Schwyter (ssr)  
Daniela Hüppin (dhp)  
Eva Holzmann (hoe)

### **Fotos**

Dominic Büttner, Zürich  
Dieter Seeger, Zürich

### **Gestaltungskonzept**

Viviane Wälchli, Zürich

### **Umsetzung**

Manuela Boss, Münsingen

### **Inserate**

Gutenberg AG  
Feldkircher Strasse 13  
9494 Schaan  
Tel. +41 44 521 69 00  
steven.hercod@gutenberg.li  
www.gutenberg.li

### **Lithos, Druck**

Somedia Production, Chur

### **Artikel Nr.**

CH1-2010

## BESTELLINFORMATIONEN

Die Heftreihe «Chancen» ist erhältlich bei:

SDBB Vertrieb  
Industriestrasse 1, 3052 Zollikofen  
Telefon 0848 999 001  
vertrieb@sdbb.ch, www.shop.sdbb.ch

### **Preise**

Einzelheft	CHF 15.–
Ab 5 Hefte pro Ausgabe	CHF 12.–
Ab 10 Hefte pro Ausgabe	CHF 11.–
Ab 25 Hefte pro Ausgabe	CHF 10.–

Preise für höhere Auflagen auf Anfrage

### **Abonnemente**

1er-Abo (12 Ausgaben pro Jahr, 1 Heft pro Ausgabe) CHF 12.–/Heft

Ab 5er-Abos (12 Ausgaben pro Jahr, 5 Hefte pro Ausgabe) CHF 10.–/Heft



2020 | Management, Immobilien, Rechnungs- und Personalwesen



2020 | Maschinen- und Elektrotechnik



2020 | Informatik und Mediamatik (ICT)



2020 | Textilien, Mode und Bekleidung



2020 | Gastgewerbe, Hauswirtschaft/ Facility Management



2020 | Gebäudetechnik



2020 | Banken und Versicherungen



2019 | Medien und Information 2



2019 | Sicherheit



2019 | Öffentliche Verwaltung und Rechtspflege



2019 | Begleitung und Betreuung, Therapie



2019 | Fahrzeuge



2019 | Metall und Uhren



2019 | Nahrung



2019 | Bau



2019 | Logistik



2019 | Medien und Information 1



2018 | Chemie, Kunststoff, Papier



2018 | Beratung



2018 | Handel und Verkauf



2018 | Gesundheit: Pflege und Betreuung



2018 | Natur



2018 | Bühne



2018 | Bewegung und Sport, Wellness und Schönheit



2018 | Holz und Innenausbau



2017 | Marketing, Werbung, Public Relations



2017 | Gesundheit: Medizinische Technik und Therapie



2017 | Kunst und Design



2017 | Tourismus



2017 | Verkehr



2017 | Energieversorgung und Elektroinstallation



2017 | Bildung und Unterricht

➔ Weitere Informationen und Online-Bestellung:  
[www.chancen.sdbb.ch](http://www.chancen.sdbb.ch) oder [www.shop.sdbb.ch](http://www.shop.sdbb.ch)

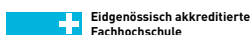


# KARRIERE und STUDIUM clever KOMBINIEREN.

## Modulare, individuelle und flexible Studiengänge in den Bereichen Wirtschaft, Recht, Gesundheit und Musik.

- Betriebsökonomie
- Digitalisierung & Innovation
- Wirtschaftspsychologie
- Business Communication
- Management & Leadership
- Personal- und Organisationsentwicklung, HR
- Projektmanagement
- Recht, Wirtschafts-, Steuer- und Zollrecht
- Banking & Finance
- Treuhand & Unternehmensberatung
- Wirtschaftsinformatik
- Nursing
- Palliative Care/Oncological Care/Geriatric Care
- Music Performance
- Musikpädagogik

Informationen erhalten Sie hier: [www.kalaidos-fh.ch](http://www.kalaidos-fh.ch)



Kalaidos Fachhochschule  
Jungholzstrasse 43, 8050 Zürich  
Tel. 044 200 19 19, [info@kalaidos-fh.ch](mailto:info@kalaidos-fh.ch)



Kalaidos  
Fachhochschule  
Schweiz

Die Hochschule für Berufstätige.



*vorwärts kommen*

## WEITERBILDUNG

Die umfassendste **Datenbank für  
alle Weiterbildungsangebote in der Schweiz** mit über  
33 000 Kursen und Lehrgängen.

[www.berufsberatung.ch/weiterbildung](http://www.berufsberatung.ch/weiterbildung)

Schweizerisches Dienstleistungszentrum Berufsbildung | Berufs-, Studien- und Laufbahnberatung SDBB  
SDBB Verlag | Haus der Kantone | Speichergasse 6 | 3011 Bern | Telefon 031 320 29 00 | [info@sdbb.ch](mailto:info@sdbb.ch)  
SDBB Vertrieb | Industriestrasse 1 | 3052 Zollikofen | Telefon 0848 999 001 | Fax 031 320 29 38 | [vertrieb@sdbb.ch](mailto:vertrieb@sdbb.ch)



SDBB

[www.sdbb.ch](http://www.sdbb.ch)

# IHRE TREUHAND | KARRIERE

Die Treuhandschule mit persönlicher Betreuung

TreuhänderInnen bewegen sich in einem breit gefächerten, anspruchsvollen Aufgabengebiet. Die dafür geltenden Spielregeln entwickeln sich laufend weiter. Entsprechend wichtig ist es für TreuhänderInnen, sich fundiert aus- und zielgerichtet weiterzubilden. An diesem Bedürfnis orientiert sich das Angebot der Schweizerischen Treuhänder Schule des Verbands TREUHAND|SUISSE.

Als führendes Bildungsinstitut der Treuhandbranche steht die STS für eine abgestufte Aus- und Weiterbildungspalette, von der Grundausbildung bis zum anspruchsvollen Diplomelehrgang. Die vielfältigen Tagungen, Zertifikatskurse und Seminare halten berufstätige TreuhänderInnen auf dem neuesten Wissensstand in allen relevanten Treuhandthemen.

## **Ausbildung**

- Sachbearbeiter/in Treuhand
- Treuhänder/in mit eidg. Fachausweis

## **Weiterbildung**

- Tagungen
- Zertifikatskurse
- Seminare
- Online-Module

JETZT ANMELDEN!



**STS SCHWEIZERISCHE  
TREUHÄNDER SCHULE**

STS Schweizerische Treuhänder Schule AG  
Josefstrasse 53  
8005 Zürich

Telefon 043 333 36 66  
[www.sts.edu](http://www.sts.edu)  
[info@sts.edu](mailto:info@sts.edu)





Executive MBA

# General Management

Studienorte:  
Chur, Rapperswil  
oder Zürich

In diesem berufsbegleitenden Studium vertiefen Sie Ihre Strategie- und Leadership-Fähigkeiten, um die komplexen Herausforderungen des Wandels, der kürzeren Innovationszyklen und der Digitalisierung erfolgreich zu meistern.

Weitere Informationen:  
[fhgr.ch/embagm](http://fhgr.ch/embagm)

## Studieninhalte

- Strategische Unternehmensführung
- Strategisches Leadership
- Strategisches Controlling
- Human-Centred Innovation
- Smart Marketing